Kalender der Brüder

Sitten u. Bründe 1.

Fischeriana 24

Sitten u. Bräuche.

1.

Fischeriana
24.

Kalender der Bräuche.

Zum Kalender der Bräuche.

Zur Ausarbeitung vorbereitete Stoffe.

Die Vögel von Hirschbichel. (1827)

Wenn der Landmann die Früchte seines Fleißes u. seiner Mühen in der Scheuer geborgen, das Erntefest gefeiert hat, u. dem Winter ruhig entgegen sieht; wenn dieser Winter immer näher rückt, die Blätter fallen, wenn es in Wald u. Flur immer stiller wird, die Luft erkaltet u. d. Leben in der Natur hinzusterben scheint: dann feiert auch die Kirche ein großes Erntefest: das Fest Allerheiligen, „denn die lieben Heiligen" sind nicht nur Blüthen, sondern auch Früchte des Glaubens und Samen für künftige Ernten. Diesem Freuden- und Siegesfeste folgt unmittelbar eine Trauerfeier — auch ein Erntefest aber ganz anderer Art der Tag aller Seelen, an welchem manche Thräne fließt denn er ist den abgeschiedenen Seelen gewidmet, und wer hätte nicht Jemanden zu betrauern? Darum werden auf dem Gottesacker die Gräber geschmückt, Alles erinnert an die Vergänglichkeit der Welt; es beginnt die „Seelenoktave", in welcher man besonders verdienstvoll für die armen Seelen wirken kann, und in unserer Gegend ist es schon ein Brauch, daß ~~irgendein~~ sich in jedem Hause die Familienangehörigen u. übrigen Hausgenossen Abends, ehe sie sich zur Ruhe begeben, in der Stube versammeln, und für ihre verstorbenen Angehörigen u. die hingeschiedenen Seelen überhaupt gemeinschaftlich einen Rosenkranz beten.

An diesem Tage war etwas mehr als 50 Jahren war es, als sich im Hause einer Branntweinwirthin zu Rammertswind Abends der Knecht von der dortigen Mühle, ein leichtfertiger Geselle, einfand, aber nicht, um an der gebräuchlichen Andacht theilzunehmen, sondern sich nach dem eine ½ Stunde entfernten Bauernhof Hirschbichel zu einem Mädchen zu begeben und den Knecht der Wirthin als Begleiter mitzunehmen: denn auf dem Hirschbichel war es

nicht recht geheuer, und man erzählte schon seit alter Zeit von allerlei nächtlichen Spuk.

Als die Bäuerin, welche strenge auf Zucht und Ordnung in ihrem Hause hielt, die Absicht des Burschen wahrnahm, untersagte sie bestimmt u. hieß ihrem Knechte, der Aufforderung Folge zu leisten, dem Knecht von der Mühle aber stellte sie mit beredten Worten das Sündhafte seines Beginnens vor, wie er an diesem Abende, da sie drunten den Rosenkranz für die armen Seelen beten, der Buhlschaft nachgehe, und wie er den Lohn für seinen Frevel dereinst in der Hölle empfangen werde.

Beschämt u. verlegen stand der Bursche da: das erwachte Gewissen u. die Leidenschaft kämpften in ihm, die Leidenschaft siegte. Trotzig warf er sich in die Brust u. stieß die Worte heraus: „Lieber will ich so lang, als der Rosenkranz dauert, in der Hölle sitzen, als heute meine Dirne missen." Und damit stürmte er zur Thüre hinaus.

Es war eine trübe Novembernacht, der Mond schien nur spärliches Licht auf die Landschaft u. den Pfad, auf dem der Knecht von der Mühle hastig einherschritt. Schon erblickte er durch den dünnen Nebelschleier die beleuchteten Fenster von Hinterbichl(?), bald stand er am Fuße des Hügels: droben in der Stube beteten sie eben ~~eben~~ die Geheimnisse des Rosenkranzes für die armen Seelen: deutlich vernahm er wie die männlichen u. weiblichen Stimmen mit einander abwechselten: nur noch eine kurze Strecke trennte ihn vom Gehöfte, in wenigen Minuten wollte er dasselbe ~~Gehöfte~~ erreichen, doch als er den Fuß hinzusetzte(?), umschwärmte ihn plötzlich eine Schaar schwarzer Vögel; jeden Augenblick vermehrte sich ihre Zahl, mit fürchterlichem Geschrei zogen sie ihre Kreise immer enger um ihn, flogen ihm auf die Achseln und auf die Brust, und schlugen ihn mit den Flügeln ins Gesicht. Grauen und Entsetzen ergriff ihn, er hatte nicht mehr die Kraft, die Spitze des Hügels zu erklimmen und kehrte taumelnd wieder um. Mühsam schleppte er sich nach Hause und ~~gerieth~~ u. kam bestürzt, bleich u. mit entstellten Zügen ~~kam er auf~~ in der Mühle an, ~~und war~~ kaum unfähig(?) im Stande zu erzählen was ihm begegnet war. Er war so krank, daß er ~~dann~~ wohin den [illegible] Kraft in seine nahe Heimath gefahren wurde, dort lag er an einem heftigen Fieber darnieder ihm immer die Vögel vorsprechen, und in welchem er von nichts anderem als von den schrecklichen Vögeln sprach. Nach etlichen Tagen war er eine Leiche. Und wieder betete man für eine arme Seele mehr. 20/5 77.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Register

über die Materialien zum Jahrescyklus (Kalender) der Bräuche, u. zwar zum allgemeinen u. besondern Theil desselben. Der beigesetzte Buchstabe A. bedeutet den allgemeinen Theil.

Antonius St. v. Padua. 77. Antonius d. Einsiedler, Kranken... 91.
Auferstehungsbild. (imago resurrectionis) Nro 53.
Agathabrod. 33. St Agatha. 69.
Allerheiligentag. 33. 34.
Allerseelentag. 33. 42. Aprilschicken. 83
Ausräuchern der Häuser. siehe Räuchern.
Auswärts = Frühling. 13.
Antonius St., der Einsiedler. (Anachoret) 28. 91.
Aprilwetter. 55. 73. Advent. 88.
Abend = der Tag zuvor. A 13
Bernbeuren. 4.
Blauer Montag. 12. A. 15.
Bräuche u. Sitten sind theils allgemein, theils local u. uralt. A. 7.
Brezensonntag (4. Fastensonntag.) 76.
Blitz, Palmkätzchen gegen dens., 38.
Charfreitag. 11. 81.
Christenthum – Heidenthum. 15.
Christmette. 62.
Dreikönigstag hl. 1. 10. 42
Dienstag. A. 18.
Donnerstag A. 18. Grüner. 66.
Dreschhahn. 24.
Erntefest. (Kirchweihe) A. 10. — 24.
Empfängniß Mariä (8 Dez.) 93.
Fasching. 15.
Fastnachtsgebräuche. 22.
Feierabend. 30.
*) Feiertage geboten im 10. Jahrh. 48.
Feste – heidnische, christliche. A. 10. 26. 27.
Franziskus Xaverius St. 63.
Frauen = Dreißigst. 29. 35.
Frohnleichnamsfest. 27. 49. (Oktav, h. Kräuterweihe) 78.
Freitag. 55. A. 19.
Funken (Feuer) 6. 67.
Funkensonntag. 21. 26. 76.
Flurumgänge. 29. 31.
Frühling (Auswärts) 12.
Fleckhalter (Palmbüschel) 38.
*) Feiertage, alte. Aufhebung v. solchen. A. 24
Gutentag, Gudenstag = Mittwoch, resp. Montag. 29.
Geburtsfeste. 42. (Geburtst.)
Grabheiligen 53.
Grüner Donnerstag. 66.
Georg St. 75. 85.
Heidenthum – Christenthum 15.
Himmelfahrt Christi. 19. 31. 37. 40. 53.
Heimsuchung Mariä. 52.
Herbst. A. 30.
Jahreszeiten. A. 9. 12.
Johannes des Täufers St. Tag. 47. 80.
Johannesfeuer. 26.
Johanneswein. 58.
Judas=, Juden=Feuer. 64.
Kerzel. 41.
Kirche für das sociale Leben. 2.
Kirchenjahr. 9 Kirchenfahnl. 38.
Kirchweihfest. 3. = Erntefest A. 10.
Klöpfelnächte. 27. 42.
Kreuzwoche. 8. 86.
Krippendarstellungen mit lebenden Bildern. 4.
Krönlein im Stalle. 29.
Kalender im Allgemeinen (Zeiteintheilung) A. 1.
" Inhalt des Bauernkalenders v. Leoprechting A. 2
" christlicher A. 14. Gregorianischer. A. 11
" Als Angabe von Maß= Saat= u. Sachen. A. 6.
Kalenderform für Sitten u. Bräuche. A. 7.
" überhaupt. A. 23.
Leinsaat. 50.
Lichtmeß. 41. 45.
Lostage. A. 2.
Letzentag = Samstag. A. 13.
Matthias St. Apostel. 70. 92.
Maiandachten. 36. 43.
Martin St. 23. 65. Martinsfest. 39. ~~[illegible]~~ 71.
Mittwoch (Gudensdag) 14. 57. A. 17.
Maifeuer. siehe Funkenfeuer (oder Funkensonntag.)
V. S.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Monate, deutsche Namen derselben. 9. A. 21.
Montag. A. 15. Blauer. 12.
Mariä Heimsuchung. 52. M. Empfängnis. 93.
Michael St. 60. 65. 79.
Magdalena St. (22. Juli) 72.
Maibaum. 74.
Mai, ersten. 74.

Neujahr. 7. 11. 42. 46.
Nikolaus St. 65.
November – der Allerseelenmonat. 34.

Obersten (Dreikönigstag 6.) 10.
Ostern. A. 12. 10. B. 85.
Osterfeuer. 6.
Ottilia St. 56.
Osterkerzen. 45.
Osterwasser. 85.

Pauli Bekehr. 89.
Palmbüschel. 38. (Palmweihe)
Palmesel. 16. 18. 38
Palmeselfahrt. 25.
Pfingstfest 17.
Pfingstmontag. 31.
Primizen. 74.

Quatember. 87.

Räucherungen. 32.
Ruf (Läuten) 61.
Rosenkranzbeten. 5. 34.

Samstag 5. A. 20. 22. (Laternentag) 13.
Sebastian St. 59.
Schutzheiligen. A. 5.
Sonntag A. 14. (Goldener S.) 5. der weiße 82.
Stephan St. 20.
Sternsingen. 42.
Sylvesterabend. 46.
Symbolik A. 8.
Schwendtage. 55.
Schönbrunnen. 68.
Sonnwendfeuer. 78.
Salvator (Salbei) Büschel. 80.

Thomasnacht. 27.
Taubenfüß. 45.

Unglückstage. 54. 55. 57. (Schwendtage.) 72. 73.

Verlorenes zu finden. Vide St. Antonius v. Padua. 77.

Wanzen-Toni. 28. 91.
Weihnachten. 42. 4. 79.
Wetterkerzen. 36. 45. (Schauerkerzen)
Wettersegen. 36. 53. Wetterkerzen. 45.
Weihung. 51.
Woche, die siebentägige. A. 11.
Wochentage, Namen derselben. 44. A. 13.
Wodans-tag = Mittwoch. 14.
Wasser. 90.

Zeitrechnung der alten u. christl. Geister durchdrungen. A. 3.

Jahrescyklus der Gebräuche.

Quellen.

1. 25. Dez. Weihnachten. Dr. Baumann. Allgaeu. S. 83. Auszüge aus dem Glossar. M.S.
Sagen, Weihnachts-Lieder 126,428. Amraihnachten 23,102. Christnacht 20,90. 107,391. Hutzelbrod 156,475
Festcyklus. N. 4. 42. Bauern u. Blumen Beil. zum Oberdorfer Landboten 1883 19/12 N. 24. Hl. Schrift v. Allioli Lucas S. 84
Gl. M.S. 59. 167. 205. 149. 463. 466. 493. 494. 547. Weihnachtsfest 430. Weihnachtsbaum 175. 206.

26. Dez. St Stephan. Gloss. M.S. 59. 160. 170. 173. 332. 351. 431. 463. 465. 491. – Sulzberg. Kalender v. 1844.
Sagen: Haberweihe (Burggen) 93,348. Festcyclus 20. Patron in Kirchen, Oberthingau, Burggen, Schwabsoien | Dr. Baumann. 107

27. Dez. St Johannes Evang. Gloss. M.S. 85. 348. 351. 517.
Sagen. Johannes Wein, Joh. Segen 23,102. 95,354. 122,422. 192,521. Schmeller. I 1617.

28. Dez. Unschuldige Kinder. Gloss. M.S. 22. 192. (544) Hl. Schrift v. Allioli Matthaeus S. 3.
Sagen.

1. Januar. Neujahr. Augsburger Postzeitung. 1883. 1. Jan. Nro 1. Festcyclus. 7. 11. 42.
Sagen. Ansingen u. Anwünschen 117,412. 192,521. Schießen 156,475. 161,481.
Gloss. M.S. 59. 122.

6. Januar. Heilige 3 Könige. Augsburger Postzeitung 1883. 6. Jan. Nro 6. – Berchtag. Schmeller I. 269. 358
Der Tag ist um 1 Hahnenschritt zugenommen Gl. M. 493. ~~2.~~ 79. 279. Caspar, Melch. Balth. 74. Weihrauch 211.
Festcyklus. Nro 1. 10. 42.
Sagen. 93,347. Salzweihe 118,412. Räuchern 95,354. Johannissegen 183,500. Zwölften. Jul. 109.

17. Januar. St Antonius der Große der Einsiedler (vulgo Sautoni.) Fest: Cyclus. 28. Sulzberger Kath. Kal. 1850

3. 20. Januar. St Sebastian. Siehe auch das Folium über die „Pestzeiten". Patron in Burk. Wildberg. Pfr. Weißbach
Sagen. 211,557

23. Januar. St Pauli Bekehrung. Sagen. 211,557 Festcykl. 89.

2. Februar. Lichtmeß. Gl. M.S. 278 (Wachskerzen. Gl. M.S. 99. 212. 211. Licht. 107. 107. Sonntag vor Lichtmeß. Lutz: Trachten. Sy 156, 475
Sagen: ~~155, 470 (Kapellbergerin)~~ 182,499. Jul. 192,521. Wachs. Festcyklus. N. 41. 45. Kerzen 182,499.

3. Februar. St Blasius. 211,557 (als Lostag erwähnt) 212,558 (Sonne

5. Februar. St. Agatha. Brodweihe in Nesselwang r. Sagen 195,525. Festcycl. 33. 69.
Gloss. M.S. 157. 170. Patronin in Frankenhofen.

22. Febr. Petri Stuhlfeier (Kein Feiertag. Bard. Pracht.)

24. Februar. St Mathias Ap. Festcyklus. 70. ~~Gl. M. S.~~ Sagen 211,557 (Lostag)
Gumpiger (Rußiger) Donnerstag. Gloss. M.S. 60. 45. 190. Fastnacht. Fcycl. 22. Sagen 211,557 (Lostag) eigenes Folium.
Sagen. 106,390. 156,476. Umzug mit der Fahne. – 166,490. 117,412.
Rußiger Freitag – Flaumiger Freitag. Sagen 106,390 Gloss. M.S. 45. ~~Rudratsh. 32.~~
Schmalziger Samstag – Sagen. 106,390. Gloss. M.S. 45. Rudratsh. 32.
Fastnacht-Sonntag. Gloss. M.S. 59. 60. 299. 373. 491. Cramnsul. 370. 485. 491. 373.
Sagen. Fastnachtsgründe. 166,490.
Fastnacht-Dienstag. Die ersten Fastnacht. 1656. Reg. v. Wald.

Aschermittwoch. Gloss. M.S. 241. Fastnachtbegraben.
Sagen. 166,490. Ende der Fastenbrezgen Gl. M.S. 32.

1. Sonntag in der Fasten (Weißer S. Funkensonntag, Bauern-Sonntag.
Sagen. 106,390. 20,92. 24,110 103,386. 116,411. 23,102. 154,469. Hupfetz. 34. ~~103, 386~~ – 211,557.
Gloss. M.S. 373. 299. 548. Festcyclus 6. 21. Auf besonderem Folium.
4. Sonntag in der Fasten. Der Laetare Sonntag. Festcykl. 76.

Zusätze N 104 99–71 ~~37442~~

(Quellen.)

21. Benedikt (wurde geweiht dict. Kapl. Pracht.

10. März. die 40 Ritter.

19. März. Joseph. (Patron in Rieden u. Bergers.) Sulzbacher Kalender (kath.) v. 1844.

25. März. Maria Verkündigung. (Schwalben Gloss. M.S 242. 458.) Sagen. 211, 557 (Loostag) 212, 558. (Schwalben)

1. April. Scherz des ~~Aprilschickens~~ ~~Anfang~~ (Calinger Ostern Nro 1.) Gloss. M.S. Unglückstag. 242. Festcyklus 73. 55. Aprilschicken l.c. 83.

Festcyclus 16. 18. 25. 38.

Palmsonntag. Sagen. Palmenweihe. ~~4, 110~~. 92, 345. 117, 412. 192, 521. 195, 525. Palmesel. 136, 440. 152, 465. ~~140, 521~~

Donnerbesen. Gl. M. 27. (Palmbesen) Palmbüschel 394. Palmesel 135. Palmkätzchen 340. Palmprangen 14. 420

Volksbräuche am Palmsonntag. Augsb. P. Ztg. 1884. Nro 81. Feuilleton (Abschrift)

Gründonnerstag. Gl. M.S Charwoche. 33. 313. 435.

Festzykl. 66.

Charfreitag. Gloss. M.S. 370. 420. Charfreitagseier. Sagen 195, 525.

Festcyclus 11.

Charsamstag. Osterfeuer. Oberdorf (1617). 77. Weihe des Taufwassers. Gl. M. 182. 513. 370. 420. 476.

Sagen 26, 111. 93, 346. 193, 521. 195, 525. 118, 412. Zusatz. 43. 212, 559. Sulzbach. Kal. kath. 1847. Festzykl. 64.

Ostersonntag Gl. M.S. 127. 129. ~~226.~~ 373. ~~433.~~ Ostereier. ~~22. 34. 68.~~ 127. 129. 394. 292. ~~349.~~ Osterfladen 127.

394. 431. Osterhase. 127. Osterkerze 99. ~~547~~ 127 ~~373~~ — Sulzb. kath. Kal. 1846. 48 1848. 53 Tauf- u. Weihwasser. 476. Sagen siehe S. Johann.

Ostermontag. Gloss. M.S. ~~419.~~ ~~420.~~ (Osterfeuer nach Wenz.)

Festcyclus. 6. (Osterfeuer nach Grün.) —

Weißer Sonntag. Gloss. M.S. 513. Sulzbacher kath. Kalender v. 1843.

24. April. Georg. Auszüge aus dem Glossar. M.S. Sagen. 8, 40. 79, 297. 211, 557 (Loostag).

25. April. Marcus. Gloss. M.S. 0

Sagen. 0

1. Mai. Gloss. M.S. 418. 547. 550. Maibaum. Festzykl. 74.

Sagen. Maifeuer. 23, 102. 24, 110.

3. Mai. Kreuzerfindung.

4. Mai. Florian. Gloss. M.S. 160. Patron in Waltenhofen.

Bitt- oder Kreuzwoche. Gloss. M.S. 22. 193. Cultur. 532.

Sagen. 0 Festzykl. 8.

Christi Himmelfahrt. Gloss. M.S. 337. Schmeller. 1111.

Sagen. Seeg. 197, 530. Flurumgänge. Festzykl. 31. 19.

Festzyklus Nro 19. 31. 37. 40. 53. Imago ascensionis l.c. 53.

Pfingstsamstag Sagen. Rauchen. 118, 412. Gl. M.S. Tauf- u. Weihwasser. 476.

Pfingstsonntag. Gloss. M.S. 135. 476. Gebräuche. 125. 147. 213. 217. Festcyclus. 17. 31.

Pfingstmontag Flurumgang in Seeg. Festzykl. 31. — Gratulieren mit dem Pfingstlümmel. Siehe Ostenburg N. 17

Dreifaltigkeitssonntag. Gloss. M.S. 0 Sulzbacher kath. Kalender v. 1843.

Sagen. Salzweihe 93, 347.

Fronleichnamsfest. Oberdorf (1616) 79.

Gloss. M.S. 293. Festzyklus Nro. 37. 49.

Sagen. Milchsträußchen. 95, 355.

Sonntag nach Fronleichnam die hohe Salzweihe.

Maiandachten. Festzyklus 36. 43.

Sulzbacher kath. Kalender v. 1844.

24. Juni. Johannes der Täufer. Gloss. M.S 85. 160. 264. 348. 513. Patron in Bernbach, Leutershofen, Hattenried.

Sagen. 117, 412. 195, 525. Johannisfeuer in Pfronten u. Nesselwang. Festzykl. 26. — 47.

29. Juni. Peter u. Paul. Unser S. Peter Auszüge aus dem Glossar. M.S.

Sagen. Sulzbacher Kalender (kathol) v. 1844.

Jahreskyklus der Gebräuche.

B. Spezieller Theil.

1. Heilig drei König. Zu hl. drei König werden alle Gaden u. Gelasse des Hauses: Stuben u. Kämmerlein, Tenne u. Stallung ausgeräuchert u. mit den Anfangsbuchstaben der Namen jener morgenländ. Weisen bezeichnet, welche zuerst dem neugebornen Heilande eine königliche Huldigung darbrachten. Feutsch. 1856. II. — Hl drei König.

2. Von der Kirche her muß eine schöne christliche Weihe eindringen in das sociale u. familiäre Leben. A. P. Ztg. — Die christl. Weihe des socialen u. familiären Lebens v. d. Kirche.

3. Das Kirchweihfest war ursprünglich ein rein kirchliches Fest. Da bei der Einweihung einer Kirche allen, welche dieselbe an dem jährlichen Gedächtnißtage andächtig besuchten, ein Ablaß versprochen wurde, so strömten aus der Umgegend viele Leute herbei, von welchen Verwandte u. Freunde von Parochianen bei den letzteren gastliche Aufnahme fanden. Hiebei waren Küche u. Keller freigebiger als gewöhnlich, u. so gestaltete sich das Fest allmählich zu einem weltlichen Volksfeste. $\frac{5}{8}$ 81 F. Zur Nachkirchweih — Kirchweihfest.

1854. 13. Oktober, Schwäb. Volksfreund (J. i. 1854) auf den 19. Sonntag nach Pfingsten an welchem nach diesjähriger Anordnung alle Kirchweihen im ganzen Königreich gehalten werden sollen. Dieses höchst wohlthätige Gesetz wird den Städtern, die sonst gerne die vielen Feiertage des Landvolkes in ihre Mitleidenschaft ziehen, noch wohler thun als den Bauern .... Dieses Gesetz ist jedoch schon öfter verordnet worden, ohne sich eine Dauerhaftigkeit erringen zu können. Schwindet sogar die ... Sommer schon angezeigt, daß die Kirchweihen fanden allenthalben an den althergebrachten Sonn- u. Montagen statt mit der einzigen Ausnahme, daß nicht getanzt w. durfte. Aber Blechmusik war erlaubt, u. alles war gewöhnlich überfüllt mit Städtern. Sehr bemerkenswerth dabei ist, daß das Landvolk nicht so sehr die verbotene Tanzmusik, als den ebenfalls verbotenen Vespergottesdienst beklagte. v. Leoprechting Lechrain. S. 196.

(Im landwirthschftl. Kalender v. 1853 ist schon der 3. Sonntag im Oktober (16. Oktober) als allgemeines Kirchweihfest angegeben.)

4. 1883/84 In Bernbeuren finden am Weihnachtsfeste, Stephanstage u. Neujahrstage u. hl. Dreikönigsfeste in der dortigen Muttergottes Kapelle Krippendarstellungen mit lebenden Bildern durch die Schulkinder nach dem Muster des "goldenen Weihnachtsbüchlein" von Diefenbach (zu haben um 3 M. bei Huttler in Augsburg Regensburg) statt u. zwar jedesmal nach dem Nachmittagsgottesdienst. Außerdem findet eine eigene Vorstellung für die Kinder der Werktags- u. Sonntagsschule u. für jene welche eigens eingeladen worden sind, am Tage der unschuldigen Kinder Nachmittags 2 Uhr statt. Zu dieser Darstellung hat außer den Schulkindern u. eigens Geladenen ohne besondere Erlaubniß Niemand Zutritt. Anzeigeblatt für Oberdorf c. v. 24. Dez. 1883 N. 293. — Weihnachten. Krippendarstellungen in lebenden Bildern zu Bernbeuren.

Die Krippendarstellungen dahier (in Bernbeuren) haben den schönsten Verlauf genommen. Bei den 5maligen Aufführungen war fast jedesmal eine solche Menge Leute aus der ganzen Umgegend zusammen gekommen, daß die Kapelle dieselben kaum fassen konnte. Soviel allenthalben zu hören war, gieng Alles befriedigt von dannen, besonders aber erregte das letzte Tableau: "Allgemeine Anbetungsgruppe" großes Erstaunen u. allgemeine Bewunderung. Während dieses Tableau, das wir auch wahrhaft wunderbar herrlich bengalisch beleuchtet wurde, wurde gemeinsam das Lied: "Großer Gott" mit Blechmusikbegleitung gesungen. Um die Zeit, welche die Änderung der einzelnen Tableaux erforderte, auszufüllen, hat die Musikgesellschaft dahier u. H. Lehrer mit seinen Sängerinnen sich jedesmal eingefunden u. d. Gänge mit schönen Musikstücken u. Liedern verherrlicht. .... Die Vorträge der Kinder vor jedem Tableau waren im Ganzen gut u. verständlich. Besondere Aufmerksamkeit erregten die Kinder, welche die Muttergottes, Joseph u. die hl. 3 Könige, Herodes, Simon, darstellten u. die Engelsgruppen. Diese Darstellungen haben bewiesen, daß auch mit gewöhnlichen Bauernkindern etwas Schönes geleistet w. kann; die große Theilnahme aber an diesen Vorstellungen zeigte, daß d. Volk noch Sinn u. Freude an religiösen Dingen hat. Zur Fastnachtszeit (21. 24 u. 26. Febr.) wird d. dramat. Bild: "Sieg des Kreuzes" in ähnlicher Weise v. den Schulkinder in der Muttergotteskapelle dargestellt werden. (l. c. 1884. $\frac{22}{1}$ N. 18. nach dem Schong. Wochbl.) — dramat. Vorstellungen

5. In manchen Häusern zu Obendorf wird (nach altem Brauche) nach dem Abend- Samstag.
essen ein Rosenkranz gebetet. (In Koltenden & in jedem Hause) am Samstage.
Der Pfarrer geht am Samstage nach der Messe mit den Ministranten in das Beinhaus der Kirche, verrichtet dort ein Gebet für die Verstorbenen, geht dann im Gottesacker um die Kirche herum, u. besprengt die Gräber mit Weihwasser, während die Gemeinde in der Kirche 5 Vater unser betet. Wird (in Obendorf) die Messe in der Frauenkapelle gelesen, so verrichtet der Priester das erwähnte Gebet auch hier im Vorzeichen (ohne Umgang.) Während desselben wird immer mit 2 Glocken „über die Gräber" geläutet.

Am Sonntage wird in jeder Pfarrkirche vor dem Pfarrgottesdienste (dem vormittägigen) ein Rosenkranz gebetet. In Obendorf findet dies während der Frühmesse statt. Karoline Pracht. Sonntag. Rosenkranz.

6. (Osterfeuer) In allen Städten, Flecken u. Dörfern des Landes wird gegen Abend des ersten (zuweilen dritten) Ostertages auf Bergen u. Hügeln ein großes Feuer aus Stroh, Reisern u. Holz unter Zulauf u. Frohlocken des Volkes, nicht allein der Jugend, sond. auch vieler Erwachsener jährlich entzündet.... Alle Gebirge im Umkreise leuchten, u. es ist ein erhebender, kaum mit etwas anderem zu vergleichender Anblick, von einem der höheren Punkte viele Meilen ringsum das Land zu überschauen, u. nach allen Seiten hin auf einmal eine große Menge solcher Feuerbrände stärker oder schwächer zum Himmel lodern zu sehen. Grimm. Myth. Gloss. M. S. 547. Siehe auch bes. [illegible] Osterfeuer. (Funken.)

7. Das Neu-Jahr, oder vielmehr bloß die Zahl des nächstfolgenden Jahres wurde bis ins 14. u. 15. Jhd. oft schon vom Weihnachtstage des laufenden Js angefangen. Schmeller I. 1209. Otto v. Trimberg (@1300) beginnt das Jahr mit der Circumcisio (1. Jan.) Neujahr.

8. Die Kreuzwoche beginnt am Sonntag Rogate, u. schließt mit Samstag vor Exaudi oder nach Himmelfahrt. Nürnberg. Correspondent. 1871. N. 225. Kreuzwoche.

9. Karl d. Gr. soll den, gewiß sehr zweckmäßigen Vorschlag gemacht haben, statt der römischen Benennungen der Monate die echt altdeutschen Namen: Wintermond, Hornung, Lenz, Ostermond, Wonnemond, Brachmond, Heumond, Erntemond, Herbstmond, Weinmond, Windmond, Heilmond in Gebrauch zu nehmen. Dr. Kinder Realencykl. VII, 304. Monate, (Deutsche Namen derselben)

10. Oberst, Oberstag, Obristen, Obersten, der heil. Dreikönigstag, der 6. Jänner, festum Epiphaniae, weil dieser Tag der erste, vornehmste, oberste Festtag im Anfang des Jahres war. Westenrieder Gloss. 393. Obersten. hl. 3 Könige.

11. Jahr neuens, wurde im 10. Jhd. u. einige Zeit weiter von vielen Geschichtschreibern den 25. Dezember (als wahrscheinlich von Christi Geburt) angefangen. Westenrieder. Gloss. 264. Neujahr.
Freitag der Stille = Charfreitag. l. c. 167. Charfreitag.

12. Montag blauer, ist der Montag einer jeden Woche, an dessen Nachmittag die Handwerksbursche ehemals zu feiern u. ihre Wirthshausbesuchungen zu besuchen pflegten. In einer bayer. Verordnung v. 15. Nov. 1605 wurde (unter andern) geboten, „daß man keiner gemeinen Handwerks- oder sonst unvermögliche Leute in den Wirths- oder andern Gasthäusern in der Woche zechen, noch zehren lassen soll, ausgenommen an einem Feiertag Nachmittag, oder da kein Feiertag in der Wochen, am Montag Nachmittag. Westenrieder Gloss. 368. Blauer Montag.

- Neujahr.
- Hl. 3 König.
- St Fabian u. Sebastian
- Lichtmeß
- Fastnacht
- Funkensonntag.
- Palmsonntag
- Charwoche
- Osterfest
- Christi Himmelfahrt
- Pfingstfest
- Fronleichnamsfest
- Johann d. Täufer
- Peter u. Paul
- Maria Himmelfahrt

- St Michael.
- Kirchweihfest
- Allerheiligen u. Allerseelen
- St Martin
- St Elisabeth
- Mariä Opferung

13. Außenwärts der, bedeutet in Bayern die dem Frühjahr sich nahende Zeit, der Frühling. Westenrieder, Gloss. 32. Ebenso Schmeller I 158. Auch als adverb. „gegen den Frühling zu.)

Außenwärts (Frühling)

14. Wodensdag – ehemals in Deutschland der Mittwoch. Beibl. der N. M. Ztg. 1858. Gloss. M. S. S. 213

Mittwoch.

15. Verhältniß des Christenthums zur heidnischen Mythe. Der Satz, daß bei den Franken, Schwaben Bayern, Sachsen u. Skandinaviern Christen- u. Heidenthum sich verschmolzen, ist durch u. durch falsch u. entschieden zurück zu weisen. Das Christenthum hat nichts vom germanischen Heidenthum aufgenommen; das weist aller Volksbrauch darnach, daß er ihn neben u. heimlich oder im Rücken der Kirche weiter leben heißt. Aller Brauch (aus der Heidenzeit) besteht nicht in der Kirche, sond. außer der Kirche. Sie duldet jenes etwas Fremdartiges, wenn er unanfänglich ist, sie verbietet ihn, wo er ihrem Geiste zu wider. Mehr kann sie nicht. (z. B. Volkssitte im Fasching durch ihre Trauerzeit in grellem Widerspruch zu der bußvollen Zeit.) Birlinger. Gloss. M. S. 37. (nach dem Morg. bl. der b. Ztg. 1865 No 209)

Heidenthum. — Fasching.

16. Am Palmsonntag wurde bei der Procession ein geschnitzter Palmesel mit einem gleichfalls vom Bildhauer gefertigten, darauf sitzenden Christus mitgezogen. 1737 bezahlte der Magistrat (v. Burghausen) den letzten Theil der zu diesem Kunstwerk gemacht wurde. Als seine Erscheinung in der Kirche allgemein verboten wurde, ward er in Ruhestand versetzt u. kam ins Bruderhaus. Dr. Huber. Burghausen. S. 332
1774 Clemens W. verbot den 17/ 1774 das Herumführen eines Bildnisses X auf einem hölzernen Esel am Palmsonntag, wobei die ungereimtesten Auftritte in der Kirche geschehen. Pl. Braun. Siehe Gesch. u. Lit. Clemens W. S. 32.

Palmesel.

17. Am Pfingstfeste ließ man in der Kirche (zu Burghausen) eine lebendige weiße Taube zur Erinnerung an den hl. Geist fliegen (kostete 1716 17½ kr); an ihrer Stelle trat später eine von Holz geschnitzte, die 1640 herabfiel u. die 2 Füße brach. l. c.
Ulrich Hirschhalmer, Maler zu Rain malte 1689 Gott Vater u. den hl Geist, so zu Pfingsten herunter gelassen wird, von neuem. Pf. Kirch. Rech. Rain XI. 41.

Pfingstfest. (Burghausen) — Rain.

18. Der Brauch mit dem Palmesel bestand in Kempten schon im 14. u. 15. Jhrh. Der P. E. wurde dort besonders feierlich aus dem Münster abgeholt und in die Pf. Kirche St Mang, hinauf von dort wieder in das Münster geleitet. Siehe Rain VIII. 31.

Palmesel. (Kempten)

19. Rain. An der Hl. Auffahrt Christi; denen so gen Himmel geholfen, 21 kr. 1602. (So alle Jahre) Pf. Kirch. Rechnung Rain VIII, 4. – 1669 denen, so an der Auffahrt Christi gen Himmel geholfen, 6 kr. l. c. X. 89.

Christi Himmelfahrt.

20. St Stephan ist Kirchenpatron zu Oberttingen u. Kirchen. Am Kirchlein zu Kirchen sind auf der Südseite (außen, gegen das Morgenthor zu) 2 eiserne Ringe eingelassen, u. von der Befestigung eines dritten Ringes ist auch noch eine Spur – wahrscheinlich ehemals für Pferde am St Stephanstage. 16/4 80. LF. Ueber St Stephanus vgl. Volksgeschichte Bay. 6. W. 3–10 u. Bg. 7 W. 54–59. – Goffine II 40.

St Stephan.

21. Obergünzburg, 4. März 1884. Auch bei uns hat die männl. Jugend nicht vergessen, dem weißen oder Funkensonntag den alljährl. Tribut zu zollen. Schon seit mehr als 8 Tagen wurde Brennmaterial gesammelt, auf die hohe östliche Anhöhe gebracht, u. vorgestern Abends (2. März) leuchtete ein stattliches Feuer ins Thal herab. Singend u. in der Hand Feuerbüschel schwingend umsprangen die Buben lustig das Feuer. Von genannter Höhe konnte man noch 8 solcher „Funken" beobachten, u. Burg, Sonnenbühl (Hartmannsberg), Günzach, Rohr, Ollarzried, Wolfartsberg u. eins in der Richtung gegen Kempten. Es ist zu wünschen, daß dieser hübsche uralte Volksbrauch sich forterhält für alle Zeiten.
Burgfunken. Kempten 3. März. Gestern am s. g. Funkensonntag – wie dies bekanntlich immer der 1. Sonntag nach dem Aschermittwoch – hatten die liebe Jugend wieder recht nothwendig mit dem Zusammentragen v. Holz u. Reiser und Aufrichten von „Funken", welche bei einbrechender Dunkelheit angezündet wurden u. unter dem Gejubel u. Fackelschwingen einer jungen Volksmenge abbrannten. Obwohl es in der Richtung gegen das Gebirge etwas umnebelt war, so konnte man von höher gelegenen Punkten aus, wie Burgfelden, Reichelsberg*) u. s. w. dennoch eine große Anzahl gewahr werden; wir zählten gegen 80 solcher Funken, die viele große u. kleine Leute zu einem Abendbummel veranlaßt hatten. Anzeigebl. für Oberdorf v. 4. März 1884. N 83.
*) Reichelsberg. Einöde bei Kempten, Gem. St. Lorenz.

Siehe auch bes. Folium.

Funkensonntag. (Obergünzburg.) — Kempten.

22. In den eigentlichen Fastnachtstagen – u. schon einige Wochen früher gehen Knaben (einzelne Erwachsene) in den Ortschaften herum als „Faßnachtsgrocher." Sie tragen meist einen spitzen Hut m. farbigem Papier auf dem Kopfe und ein hölzernes Schwert (oder Säbel) in der Hand – darin besteht ihre ganze Verkleidung. Sie kommen oft stundenweit her (v. Wald, Oberdingau nach Oberndorf, – zuweilen einer v. Lechbruck nach Rieden –) u. sagen in den Häusern, wo sie etwas zu bekommen glauben, einen Spruch her. Diese Sprüche sind mannigfaltig, meist u. humoristisch, manche unverständlich u. widersinnig, weil sie sich aus sehr alten angedorbenen befinden mögen – so tritt einer als Kaiser ~~Karl~~ Karolus auf: „Kaiser Karolus werd ich genannt, ich trage den Säbel in meiner Hand" & fährt weiter: | Faßnachtsgrocher

„Erster Heuer: Jetzt kom' i her vom Todesheer,
Und hau kei Hose mehr,
Drum muß i Faßnachtsgrocher geh',
Daß i mehr a Hose hä'.
I bin a armer Schneider
Und bitt um an Kreuzer.

Die letzten 2 Verse bilden gewöhnlich den Schluß; doch nehmen manche den Kreuzer an die modernen Kirchbauschung an, und sagten Commit, ohne sich aber um den Reim zu bekümmern:

J' bin a armer Hering,
J' bitt um 3 Pfenning. Siehe auch Panzer 117, 412.

23. Martinsleute, Leute, welche am Fest d. hl. Martins etwas einzudienen mußten; daher Martinsgans, Martinsschuhe &. Das Martinsfest gehörte in solcher Hinsicht unter die Hochzeiten oder hohe, hochheiligen Zeiten, nämlich: Weihnachten, Fastnacht, Ostern, Pfingsten, St. Martinsnacht (d.i. die Nacht am Martinstag selbst u. nicht am Vorabend.) Westenrieder Glossar. S. 351. | Martinsfest.

24. Endlich naht die Zeit der Ernte. An deren Schluß gedachten abermals dankbar unsere Ahnen des segenspendenden Waltens der Götter. Als Dankopfer ließen sie einen Ährenbusch auf dem abgemähten Getreideacker stehen, opferten außerdem den Göttern Thiere von der Henne bis zum Stier u. Rosse, ja bildeten die Götter in Teiggestalten nach, die dann ebenfalls zum Opferschmause dienten. Hauptsächlich dem Fro, dem Gott des Landbaues galt dieses Fest; ihm wurde am Erntefest sein heiliges Thier, das Schwein geopfert. Ein Überrest dieses Brauches ist die um Memmingen u. Oberndorf herrschende Sitte, daß derjenige, welcher den letzten Schlag beim Dreschen thut, die „Mockel" (d.i. Schwein) in die Nachbartenne werfen muß. Dr. Baumann, Allgäu. S. 84. Der Dreschhahn ist auch im Lech- u. Wertachgau gebräuchlich. Lehr. Haggenmüller $\frac{8}{4}$ 84. | Dreschhahn. Erntefest.

25. In Kastl, Dorf Pfaffenhofen u. Umgebung (Oberpfalz) war bis in die jüngere Zeit noch die Palmeselfahrt im Schwange. Am Vorabend des Palmsonntags war den Buben welche das Jahr über Ministrantendienste verrichteten, das Vorrecht eingeräumt einen hölzernen Palmesel in Prozession von Haus zu Haus zu führen – einer der Buben hatte die Rolle des in Jerusalem einziehenden Heilands zu spielen, u. war zu dem Ende mit den Gewändern angethan, wie sie nach der volkst. Anschauung für diese Darstellung dienten: Die Übrigen zogen den Esel oder bildeten das Geleite, u. sangen das gloria laus, wofür ihnen dann aus den Häusern Eier, Brod, Semmeln u. wohl auch kleine Münze gereicht wurde. Bavaria. II, 263. | Palmeselfahrt.

26. In der Pfarrei Pfronten, auch Nesselwang brennen am St. Johannestage (24. Juni) auf den Bergen die „Johannesfeuer." Pfarrvik. Haggenmüller $\frac{8}{4}$ 84. – Das Funkenbrennen am Funkensonntag (1. Fastensonntag) ist auch in Nesselwang u. Umgebung gebräuchlich, wohingegen aber die s.g. „Johannisfeuer" zu Johanni (24. Juni), welche in den Pfarreien Nesselwang, Pfronten, Wertach auf den Bergen gebrannt werden. Lehrer Herb. $\frac{20}{4}$ 84. (Maifeuer gibt es dort nicht.) | Johannisfeuer. Funkensonntag.

27. Die 3 Donnerstage vor Weihnachten hießen (in Oberdorf) die Klöpfelstage. Da gingen die Kinder vormittags bis 12 Uhr im Markte herum, klopften an den Fenstern u. riefen:

Gut's Jahr! Gut's Jahr! daß Flachs u. Korn gerath'.
Kraut u. Zwiefel sei au net übel.
daß Heu u. Kern wohlfeil werd'!

Auch von Rieder, Osterried, Thalkofen, Kontried etc. kamen Kinder, klopften an den Fenstern u. riefen: Holla holla Klöpfelesnacht! Dafür bekamen die Kinder eine kleine Gabe. Karoline Pracht. 2/1 83. — *Klöpfelesnächte.*

Die 3 Donnerstage vor Weihnachten hießen die Klopf- oder Klöpfelstage. Wenn an diesen Tagen ein starker Wind geht, so gibt es bald Krieg. Bader 10/4 83.

In Nesselwang ist am Thomastage (21. Dez.) das Klöpfeln üblich. Amalie Koberle. — *Thomasnacht.*

Auch in Unterthingau giengen in den 3 Klöpfelsnächten die jungen Leute herum, klopften an den Läden u. sprachen hiebei:

Hollaho Klöpfelesnacht! daß Flachs u. Korn wohl gerath'.
Kraut u. Zwiefel sei au net übel.
B'hüt uns Gott vor dem Todtengrübel.

Geschenke von Nüssen, Äpfeln etc. Privat. Haggenmüller 8/4 84.

28. St Antonius der Einsiedler (17. Januar) wird von Vielen als Patron gegen das Ungeziefer der Schweine angerufen, und heißt deshalb im Volke, zur Unterscheidung von St Antonius v. Padua, allgemein der „Schweine-Toni". Sein Tag (der 17. Januar) wird von vielen Familien in Oberdorf, Unterthingau, Seeg etc. als Feiertag gehalten. An diesem Tage wird besonders die kleine Kirche zu Buchau (3 Bauernhöfe 1 Stunde von Seeg) wo der Heilige Patron ist, ~~[illegible]~~ besucht, indem dort eine Messe gelesen u. eine Predigt gehalten wird. Privat. Haggenmüller hat sich selbst schon, wie er sagte, von der Wirksamkeit der Fürbitte des St Antonius überzeugt. 8/4 84. Auch in Nesselwang sub hac voce bekannt. Ist auch Patron der Pferde u. Rinder; desgl. in dem Kirchlein zu Schneidbach bei Nesselwang. Marie Herb. 20/4 84. — *Schweine-Toni. (17. Jan.)* Wird auch angerufen wenn man etwas verloren hat. [illegible] (Schw. Linder) 20/1 85. *Siehe auch Nro 91.*

29. Die Eier, welche im Frauendreißigst gelegt werden, werden aufgehoben, weil sie lange halten. In dieser Zeit werden auch verschiedene Kräuter gesammelt, welche heilsam sind. Karoline Pracht. 7/3 83. — *Frauendreißigst. Eier. Kräuter.*

Gebhard Hindelang von Wachen hat von seiner @ 1880 (in einem Alter v. @ 60 Jahren) verstorbenen Mutter öfters gehört, daß es früher Sitte gewesen sei, im Frauendreißigst eine Kröte als Mittel gegen Viehkrankheiten im Stalle aufzuhängen. 30/3 84. (Siehe auch Leoprechting, Lechrain S. 83.) — *Kröten im Stalle.*

Nach Privat. Haggenmüller ist dies um Seeg noch der Brauch; die Kröten werden dort an den Füßen an einem Balken lebendig angebunden, u. man läßt sie so verenden. 8/4 84.

In der Filiale Hitzlenried wird im Frauendreißigst alle Sonntage Abends mit einem Kreuze u. Fahnen um die Ortsflur gegangen. — *Flurumgang in Hitzlenried.*

30. Der s.g. Feierabend ist in Seeg u. U. Thingau kaum bemerklich. Dagegen in ~~Seeg~~ Roßhaupten wird alle Samstage Abends 6 Uhr zum Feierabend geläutet u. ein Rosenkranz gebetet. Haggenmüller 8/4 84. — *Feierabend.*

Früher war auch in Oberdorf der Feierabend eingeführt in der Art, daß an Samstagen von Abends 5 (oder 6) Uhr an nichts mehr als das Nothwendigste gearbeitet wurde. Heut zu Tage ist dieser Brauch ganz außer Uebung. Karol. Pracht. 1/4 84.

In Nesselwang u. dessen Umgebung war die Sitte des Feierabends an Samstagen ebenfalls üblich. Amalie Koberle. 13/1 83. Früher an Samstagen von 5 Uhr Abends an; jetzt nicht mehr. Marie Herb. 20/4 84.

31. In Seeg (U. Thingau) ist am Himmelfahrtstage Nachmittags ein Umgang der Pfarrgemeinde um die Flur unter Abhaltung der 4 Evangelien. (Ebenso in Ebenhofen[?]); in Seeg am Pfingstmontag. Haggenmüller. In Nesselwang fand er am X Himmelfahrt, nach am Pfingstmontag ein Flurumgang. Marie Herb 20/4 84. — In Roßhaupten ist die Feldprozession am Himmelfahrtstage herkömmlich. Lehrer Gebler 24/4 84. — Flurumgänge. Himmelfahrtstag. Pfingstmontag.

32. Das Ausräuchern der Häuser u. Stallungen mit am hl. Dreikönigstage geweihtem Rauchwerk findet in Nesselwang öfter des Jahres, nämlich an den Vorabenden hoher Festtage, u. in manchen Häusern alle Samstage statt. Amalie Koberle 13/? 83. — Ausräucherungen

In Ebenhofen[?] ist die Ausräucherung der Häuser u. Ställe fast ganz abgekommen. Nur in außerordentlichen Fällen, wenn [?] angewachsen wird, wird noch geräuchert, dann auch am hl. 3 Königsfeste Morgens. Karoline Pracht. 1/4 84.

Geräuchert wird in U. Thingau u. Seeg noch in vielen Häusern alle Samstage u. andern Vorabenden von hohen Festtagen. Kaspar[?] Haggenmüller 8/4 84.

33. S. Agatha 5. Febr. (Bavaria 195, 525.) — An diesem Tage wird in Nesselwang in der Pfarrkirche nach dem Morgengottesdienste weißes Brod geweiht, wovon die Leute ganze Körbe voll herbeibringen (u. dann außerhalb der Kirche [?]), und auch einzelne Familien. „Man soll immer (gewöhnlich) „Agathabrod" im Hause haben" heißt es. Hievon wird [?] aufbewahrt als Talisman gegen allerlei Übel. Marie Herb 20/4 84. (Ob dieser Brauch auch noch anderwo vorkommt?) — Am 5. Febr. dem Tage der hl Agatha, wird besonders im Oberland das Brod geweiht; anderwärts z. B. auf den beiden Inseln des Chiemsees, weiht man Brod u. Geld am grünen Donnerstag oder am Dießtag (21. März) Bavaria I, 367 u. 368. — Agathabrod. Nach Aussage [?] die Weihe des Agathabrodes zu jener Zt (d. i. 1849) noch nicht in Nesselwang üblich 17/1 85.

34. In Nesselwang werden am frühen Morgen des Allerseelentages in jeder Familie 3 Rosenkränze nebst Litanei gebetet u. Vormittags ist nach dem Gottesdienste Prozession im Gottesacker, desgleichen am Allerheiligentage Nachmittags mit Gräberbesuch. Marie Herb 20/4 84 (Siehe auch Rosenkranzbeten) Der November ist der Allerseelenmonat. — Allerseelen. Allerheiligen.

35. Im Frauendreißigst sind die Kräuter am kräftigsten u. wirksamsten. Sie werden daher auch in der Umgegend v. Nesselwang gesammelt u. getrocknet um als Heilmittel für Menschen (z. B. Thee etc.) u. für Thiere in vorkommenden Fällen verwendet zu werden. — Die Eier werden in Kalk gelegt u. halten sich sehr lange. Marie Herb. — Frauendreißigst

36. In Nesselwang sind seit ca 7 Jahren die Maiandachten eingeführt; sie werden sehr schön u. feierlich, u. zwar täglich Abends 7 Uhr abgehalten. Seit dieser Zeit hat der Hagel in N. nicht mehr geschlagen, was früher sehr häufig — fast alle Jahre geschah. Marie Herb. 23/4 84. In Bertholdshofen an den Sonntagen. Bader. — Maiandachten.

An gewissen Sonn- u. Feiertagen jeder Woche z. B. Wettermessen gelesen. Der Wettersegen wird — [?] überall — täglich am Schlusse des Gottesdienstes ertheilt. Die Obigen. — In Lengenwang u. Rückholz[?] wird in jeder Woche eine gestiftete Wettermesse gelesen. Haggenmüller 8/4 84. — Wettermessen. Wettersegen. Wettermessen

37. In Nesselwang findet Nachmittags nach der Vesper am X. Himmelfahrtstage in der Pfarrkirche die figürliche Darstellung der Himmelfahrt Christi statt, wobei die Kirche immer gedrückt voll ist, ja kommen auch viele Auswärtige v. Pfronten, Maria Rain, Wertach etc. Die geschnitzte Figur des auferstandenen Christus wird mit 2 Engeln im Schiffe der Kirche (v. einem Tischchen[?]) an einem Seile zur Decke aufgezogen, wo sie in einer 4eckigen Öffnung verschwindet. Die beiden Engel schweben wieder herab. Marie Herb 24/4 84. (Ebenso in Seeg. Haggenmüller.) — Christi Himmelfahrt

Am Fronleichnamstag schreitet die Prozession zwischen „Maien" von Buchen [?] in Nesselwang. Marie Herb. — Der Aufzug der Figur am Himmelfahrtstag ist auch noch in Roßhaupten u. in ~~Seeg üblich.~~ Bertholdshofen üblich. In beiden Orten heißt es: wo der Salvator, ehe er in dem Plafond der Kirche verschwindet, hinschaut, da müsse man Küchlein backen. Lehrer Gebler u. N. Lauter[?] 24/4 84. — Fronleichnamsfest. Christi Himmelfahrt. vide N. 40.

38. Auch in **Nesselwang** war früher der Umzug mit dem "Palmesel" bei der Prozession um die Kirche nach der Palmweihe üblich; der Esel wurde von den Mitgliedern der Gemeindeverwaltung gezogen. Einmal rief Einer aus dem Postwirthshause (welches sich in der Nähe der Pfarrkirche befindet) auf letztern herab: "So itzt ziehst ihr am rechten Esel!" Von da an soll der Umzug mit dem Palmesel unterblieben sein; so die allgemeine Sage in Nesselwang. Der Esel befindet sich (nebst der dazugehörigen geschnitzten Christusfigur) noch heute im s.g. Kirchenhimmel (d.i. auf dem Dachboden der Pfarrkirche). — Palmesel. (Kirchenhimmel.)

Die Palmbüschel, welche von dem vormittägigen Gottesdienste geweiht werden, bestehen aus s.g. Palmkätzchen u. ein wenig Laub und werden bei der darauf folgenden Prozession um die Kirche ~~mitge~~ von Knaben mitgetragen; derjenige der Knaben, welcher zuletzt zur Kirche hinauskommt, heißt der Palmesel.* Die Palmbüschel sind auf langen Stecken angebracht; ~~[illegible]~~ für jedes Haus wird nur 1 Büschel geweiht, welcher später auf den Hausaltar gestellt wird; von den Zweigen mit Laub kommt ein wenig in den Stall, damit dem Vieh nichts ankomme. Manche verschlucken auch Palmkätzchen, dann werden sie vom Blitze nicht getroffen. Palmbüschel.

* Es will daher keiner der Letzte sein.

Mit den Palmen wird auch ein geweihtes Brand gemacht u. dann zum Räuchern in der Rübenäcker gesteckt; dasselbe hat die Eigenschaft, daß es blau ganz gut ohne Erde u. Wasser wächst. Marie Herb 24/4 84.

Der Umzug mit dem Palmesel fand früher auch in **Roßhaupten** statt (Wirthschafter Gebler u. Rieder 24/4 84) und in **Burk** (wo der Palmsonntag — auch in Bertholdshofen gefeiert wird). In Burk wurde der Esel (nebst Seitenaltar) ~~[illegible]~~ zuletzt im dortigen Wirthshause auf dem Dachboden aufbewahrt, wo er sich vor ca 30 Jahren noch befand. N. Linder, Schwester des Baumeisters Anton Linder in Oberdorf 24/4 84. Palmesel

39. Der heute noch gebräuchliche "Martini" ist ein alter Bauern= u. Pachtzahl=Heiliger. (Das Frauenkloster Zimmern hatte in der Stadt Nördlingen ein Haus und Kapelle; unter Aebtissin Ida, einer gebornen Herzogin v. Teck, 1301) kam ein Vergleich zu Stande, nach welchem am St. Martinstag für "Kuenen, Wachs, Gült u. sonstigen Dienste 4 ℔ guter Heller bezahlt w. mußten. Unterh. Bl. zur Augsb. Postztg. 1884 30/4 N. 35. Martini.

40. In Bertholdshofen wird die Figur des auferstandenen Christus ~~auf~~ auf dem Choraltar durch einen Mechanismus in die Höhe getrieben u. verschwindet im Altar selbst. Martin Bader. 10/5 84. (Er glaubt in Rettenbach sei eine ähnliche "Himmelfahrt".) Christi Himmelfahrt.

41. Eine jährliche (in der Kirchenrechnung v. Ammergau im 17. Jhrh.) wiederkehrende Ausgabe war auch die für das "Kerzent zu Lichtmessen." Damals wurden nämlich zum Kirchengebrauche nicht schon zubereitete Wachsstangen gekauft, sond. es wurde die erforderliche Quantität Wachs angekauft u. aus derselben im Orte selbst unter unentgeldlicher Beihilfe Mehrerer aus der Gemeinde die Kerzen gezogen. Dabei wurden während der Arbeit 2–3 fl verzehrt, u. nach vollendeter Arbeit wurde für die Theilnehmer ein Mahl bei Herrn Richter oder Pfarrer veranstaltet, welches auf 5–9 fl zu stehen kam. Ueberhaupt geschehen "Mitverwaltungen" für die Kirche meist unentgeldlich; aber es wurden bei Abnahme der Kirchenrechnungen, bei Gängen, Besichtigungen & gewöhnlich einige Gulden auf Kosten der Kirche in einem frohen Mahle "verzehrt." Jo 1625 c. Oberb. Archiv 20, 122. Lichtmessen-Kerzent.

Vergl. auch Tagebuch S. 182 Nro 499. dann die Heiligen Rechnung v. Oberdorf v. 1816/17 Oberdorf S. 77 (Ausgaben wegen Öhl, Wachs u. wegen Kerzengießen) 79 u. 80.

42. Am oberen Lech wurden unter den Gebräuchen (Genächten) die Weihnachten verstanden. „Vo Genächt'n bis Nöijar wachst de Tag um an Henne trid, bis Hälinge drei Küni um an Hirsch Hirschensprung, bis Liechtmess'n um a ganze Stund. – „Umme Nijar ked der dage en hanens chrit wunnen." Schmeller B. Wb. I. 867. — Weihnachten. (Gebräuche)

Bei Kindern ist in Oberammergau die Gewohnheit am Feste der hl. drei Könige Oberbayer. Arch. 20, 234 für die erwachsenen Jünglinge das Sternsingen in der Neujahrsnacht, wo bei der Weihnachtssternen unter Absingung von Neujahrsliedern ... Lieder (den Sternbuben) in jedes Haus getragen wird. l.c. — H. drei Königstag. Neujahr. Sternsingen.

An sonstigen alten Bräuchen, obgleich sie nicht ganz gleichmäßig sind, halten in Oberammergau am meisten die Kinder u. die Armen fest. Desgleichen sind am Allerseelentage das Sammeln der „Seelengelten", das Anklopfen an den Donnerstagen im Advent, (die Gewohnheit, vide oben) Oberbayer. Arch. — Allerseelen. Anklopfen (Klöpfelstage)

Siehe auch die Materialien über das hl. Dreikönigsfest Nro 44. 7 u. 8.

43. Maiandachten sind in Oberndorf seit 188. eingeführt. Sie werden wöchentlich zweimal – an jedem Mittwoch u. Samstag Abends 7 Uhr in der Frauenkapelle, wo der Hochaltar zu diesem Zwecke besonders schön mit lebenden Blumen geschmückt wird, unter großer Theilnahme des Volkes gehalten. — Maiandachten.

44. Die Namen Sonntag, Montag, Freitag, Donnerstag, Samstag sprechen aus, daß die alten Deutschen Sonne u. Mond, den Kriegsgott, Donnergott u. ihre liebe Frau – Fraujor verehrten. Dr. Sepp. Corresp. Bl. der d. Gesellschaft für Anthropologie. 1882, S. 194. — Namen der Wochentage

45. Am 2. Febr. – zu Mariä Lichtmeß oder Kerzenweihe – wird überall das hl. Wachs geweiht, dessen die Kirche wie das Volk im Laufe des Jahres bedarf. Die Kirche erhält geweiht die Osterkerze, welche bei Taufen, zu Ostern, zu Frohnleichnam angezündet wird u. die Wetterkerze, die man während des Donners bei dunklen Schauerwettern anzündet, um Hagelschlag u. Wolkenbruch fern zu halten. Jeder Hausvater kauft von der Kirche eine geweihte weiße Kerze für sich, für die Frau den rothen Wachsstock. Die Hauskerze wird das Jahr hindurch sorgsam bewahrt u. nur bei schwerem Unwetter in der Nacht angebrannt – die Gewitter, besonders die Hagel, zur Nacht kommen nie von Gott, sondern stets von bösen Gewalten; – ebenso wird die Hauskerze am Sterbebett angezündet, um den Teufel von der scheidenden armen Seele fern zu halten. Das rothe Wachs des Frauenwachsstockes dient besonders um Hand, Füße u. Gesicht der Wöchnerin gewunden zu werden, um allen Zauber von Mutter u. Kind abzuwehren. Ferner werden diese rothen Wachsstöcke von den Weibern in der Kirche angezündet, wenn sie um einen Verstorbenen in der Klage sind, zum Heil der armen Seelen im Fegfeuer. Aus diesem Wachs wird auch der Trudenfuß ✡ gebildet.* Bavaria. I. 366. (Oberbayern v. Dahn) * zum Schutz gegen Hexen u. Truden. — Lichtmeß.

46. Am Sylvestertage Abends nach der Vesper u. Predigt giengen früher in Oberndorf Kinder u. junge Leute bis zu 18 oder 20 Jahren im Markte herum, und sangen vor den Häusern, theils einzeln, theils mehrere – 2 bis 4 – miteinander (z. B. Wir wünschen dahier vor aller Gefahr z). Dies dauerte von der Frühmesse bis 10 Uhr darnach. Dafür bekamen sie Geschenke – ein Stück Brod, Äpfel, Kügeln; auch Geld, von 1 kr bis zu 3 u. 6 kr. (Bod. Pracht) — Sylvester Abend.

In Nesselwang veranstaltet der Turnverein Abends eine Christbaumverlosung. (Marie Herb.) Geschossen wird dort in der Neujahrsnacht nicht viel.

Am Neujahrstage Morgens giengen die Kinder in Oberndorf ebenfalls im Markte herum u. riefen in die Häuser: Wünsch Euch ein gutes neues Jahr alle mit einander. Wer nach 12 Uhr kam, erhielt nichts u. man rief hinaus: „das Neujahr ist schon genossen". (Bened. Pracht.) — Neujahrstag.

In Nesselwang gehen die Kinder in Haufen zu 10–20 Nachmittags in die besseren Wirthshäuser und wünschen den Gästen das neue Jahr an mit den Reimen: I wünsch Euch a guts neu's Jahr,
A krauses Haar,
A lammenes Schritt
Dös d'Leut nicht [illegible] (angemerkt)

solche Haufen Knaben kommen 2–3 in die Wirthshäuser. der Wirth wirft ihnen dann einen Vorrath Pfennige auf den Boden, die von den Knaben hastig aufgelesen – oft aufgerauft werden. Maria Herb.

47. Der Johannistag hat für den Landmann eine sehr hohe Bedeutung. Ist gerade die Zeit der Sommersonnenwende. Allgemein glaubt man z. B. dass 4 Tage (2 Tage vor u. 2 Tage nach der Sonnenwende) bis zum Johannistag die herrschende Witterung bis nach Michaelis bestimmen. Vier Tage vor Johann. […] Wetterwarte […]. Schwäb. Hausgarten 1884 Nro. 139. — Johannistag.

48. Gebotene Feiertage waren im Bisthum Augsburg im 10. Jahrhundert Weihnachten, die Feste des hl. Stephan, des hl. Johannes des Evang., der unschuldigen Kinder, die Beschneidung des Herrn, Erscheinung, Lichtmess, Ostern, die 3 Bittage, Himmelfahrt, Pfingstabend, Pfingsten, das Fest Johannes d. Täufers, alle Aposteltage, Mariä Himmelfahrt, das Fest des hl. Michael, des hl. Martin u. der Kirchweihe. Daneben noch andere Feste zu feiern, blieb den einzelnen Kirchen überlassen. Dr. Baumann, Allgäu. S. 401. — Gebotene Feiertage im 10. Jhd.

49. Nach den mythologischen Ueberlieferungen des Nordens waren Freyr u. Freya ein Geschwisterpaar. Freyr, der leuchtende, klare, milde, auf dem goldborstigen Sonneneber reitende ist Herr der Witterung, Gott des Frühlings. Dieser nordische Freyr heißt althochdeutsch Frô, noch erhalten in dem Namen Frowin; das entsprechende Femininum lautet Frôwâ, wovon das mittelhochdeutsche frowe u. unser Frau herrührt. Frô u. Frôwâ nahmen aber schon sehr frühe neben der persönlichen u. religiösen Beziehung eine allgemeinere u. weltliche an, die Bedeutung Herr u. Herrin. Das männliche frô ist dann ganz u. gar ersetzt worden durch Herr; u. in unserm Frohnleichnam ist noch ein karger Ueberrest. Leichnam ist Leib, sonach bedeutet Frohnleichnam nichts anderes als (frôlîp) Herrenleib. Weil aber frô geschwunden war mit dem […] der alte Bedeutung, hat man die Herrenverehrung durch das […] gesucht. — Frohnleichnam.

Lenken wir den Blick auf den Frohnleichnamstag der auf dem Lande noch […] uralten Gebräuchen festhalten […] Naturkinder werden, die geben Stoff zu vielen […] Erzählungen u. Beschreibungen. Unsere […] Tänze, die Freuden der Birken, das Aufstecken derselben ist nicht so überall verbreitet aber ist das „Schweinkämpfen", wie es z. B. die Niederländer haben. In Brabant nämlich, Limburg u. a. O. dieser Gegenden theilen sich am Nachmittag des Frohnleichnamsfestes die Schützen in 2 Haufen, die sich bekämpfen, u. von denen die eine Partei das Dorf besetzt u. vertheidigt, die andere belagert u. erstürmt. Diese Schein- oder auch Schimpfkämpfe gehen auf die Sonnenwende zurück, u. sind von der […] betrachtet dieselben Motive wie der […] guten Gedächtnis, wie der Christblock oder das Tod-Austragen. Aus Graubünden können wir nach Tschudi's Bericht einen bereits im 16. Jahrh. einmal daran ähnlichen Brauch anführen. Die Theilnahme der weltlichen Feierlichkeit […] aber auch nicht, in der kirchlichen […] Rolle zu spielen. So auch die Maigrafen in Dänemark, in den Hansestädten. (Augsb. Postzeitung. 1884. N. 141. Feuilleton. „Etwas über Frohnleichnam" v. H.)

50. Am Vorabend von St. Georgen-Tag (23. April) u. am Tage St. Michaels Erscheinung (8. Mai) säet man gerne Lein (Wirth Gebler v. Rieder (2/6 84) (Am Lechrain werden hiefür der 2. Mai – St. Erasmus – u. der 13. Juni – St. Antonius v. Padua – hiezu sehr beliebt. Bei der Aussaat gibt die Hausfrau gerne Küchlein, damit die Saat gedeihe. v. Leoprechting Lechrain S. 180 u. 181. – Am Tage St. Michaels Erscheinung besonders in Sulzschneid. (Bader Riderle v. Oberdorf 1/7 84.) — Leinsaat.

51. Wie die Witterung am ersten Dienstag im Monat, so ist sie den ganzen Monat. (Bauernregel. Riderle v. Oberdorf 1/7 84.) — Witterung

51½.

Bretzen=Sonntag
den 20. März
bei ausgezeichnetem Stoff,
wozu freundlichst einladet
Fritz Brak z. Krone in Irsee.

1887

Der Bretzensonntag heißt der 4. Fastensonntag. Siehe hierüber auch Nro 76 (S. 12). Der neben beigefügte Ausschnitt ist aus dem Anzeigenblatt für Oberdorf 1887 Nro 62 (v. 17. März. Siehe auch Nro 76. — Bretzen=Sonntag.

52. Heute (2. Juli 1884) haben wir Mariä Heimsuchung, sonst ein gefährlicher Tag, wenn es regnet. Heute hat sich herrliches Wetter eingestellt, u. hätten wir nach der alten Bauern Regel 40 Tage schönes Wetter zu hoffen. Wahrlich des Guten wieder zu viel, wenn nicht ab u. zu wieder etwas Niederschläge kommen. Anzeigebl. für Oberdorf v. obigem Datum. — Mariä Heimsuchung.

53. Im Visitationsprotokolle v. 3. Aug. 1580 heißt es über die Pfarrei Stetten: Sepulchrum — Hl. Grab.
1580 cum imaginibus Resurrectionis et Ascensionis. Bei Sulzschneid: Sepulchrum cum imaginibus resurr. ascensi. Stetten. 55. Sulzschneid 19. — Auferstehung u. Himmelfahrt.

54. Gibt es doch auch jetzt noch Leute genug, denen bestimmte Tage des Jahres als Unglückstage gelten, an welchen sie nichts Wichtiges unternehmen wollen. Wir dürfen es deshalb unseren Altvordern so hoch nicht anrechnen, wenn sie auch ihre Unglückstage hatten. Ein alter Kalender aus der ersten Hälfte des 15. Jhdt. zählt sie auf, ein, wie der Kalender man gern wie sagt, „der eben war zu nemen" d. h. die Nachkommen vor Schaden zu warnen. Es sind folgende: — Unglückstage.

„Das sind gar verworfen tag, so in dem jar komen; an den sol man weder lassen, kauffen noch verkauffen, noch kein weib nemen, noch auf kainerlai sach treiben noch tun in den nachgeschriben tagen, die in den monaten komen; und darumb ist notdürfftig der eben war zu nemen:

1.) der erst ist das neu jar, 2.) der dritt tag nach Liechtmesse (5. Febr.), 3) der dritt nach sant Mathiastag (27. Februar) 4.) der erst tag des merczen, 5.) der vierd tag nach unser frauen tag im merczen (29. März) 6.) der zehend tag im apprilen, 7.) der vierd tag vor Georii (19. April.) 8.) der dritt tag im mayen, 9.) der sibent tag (so der mayen aus get) (25. Mai) 10.) der newnt tag vor Johanis Baptiste (15. Juni) 11.) der dritt tag vor margarete (10. Juli) 12.) der negst tag nach margarete (14. Juli), 13.) an sant marien magdalenen tag (22. Juli) 14.) der erst tag im augsten (August.) 15.) der dritt tag nach Augustini (31. August.) 16.) der sechst tag vor unser frauentag zu herbest (2. Sept.) 17) an sant Matheus tag (21. Sept.) 18.) der fünft tag nach Michaelis (4. Oktober.) 19.) der sechst tag vor Martini (5. November) 20. der dritt tag nach Katharinen (28. Nov.) 21.) der ander tag vor nicolay (4. Dez.) 22.) der ander tag vor sant Thomas tag nechst vor weyhnachten (19. Dez.)
Baader im Anzeiger für Kunde d. d. Vorzeit 1866. Sp. 216.

1. Jan. 5. Febr. 27. Febr. 1. März 29. März 10. April. 19. April. 3. Mai 25. Mai 15. Juni. 10. Juli. 14. Juli. 22 Juli. 1. Aug. 31. Aug. 2. Sept. 21. Sept. 4. Okt. 5. Nov. 28. Nov. 4. Dez. 19. Dez. (22 Tage)

55. Unglückstage. Es sind 3 gar unglücklich, u. welcher Mensch darin Blut lasst, der stirbt gewiß in 7 Tagen. Diese sind: der 1. April, an dem ist Judas der Verräther geboren. Der 1. August, an dem ward der Teufel vom Himmel gestoßen; der 1. Dezember, da ist Sodoma u. Gomorra versunken. Welcher Mensch an diesen unglücklichen Tagen geboren wird, der stirbt eines bösen Todes, wird auch selten alt. Der 30. Juli u. 29. August sind Schwendtage. An allen diesen Tagen soll keiner etwas anfangen, so von Bedeutung ist, noch weniger eine Reise unternehmen, sich verheiraten, Bäume pflanzen, säen u. dgl. Leoprechting, Lechrain. S. 212. Gl. M. S. 242. — Unglückstage. 1. April. 1. Aug. 1. Dez. 30. Juli. 29. Aug. Schwendtage. Gl. M. S. 17.

Die heidnische Bedeutung des Freitags erhellt aus dem Aberglauben, daß er ein Unglückstag sei, an dem man nichts unternehmen solle; namentlich ist er zum Heirathen ungünstig, denn nur Lumpige halten am Freitag Hochzeit. Quitzmann Gl. M. S. 302. Schwendtage (Elsaß) Unglückstage. Schmeller II. 637 — Freitag.

56. Die hl. Othilia (auch Ottilia u. Odilia – 13. Dez.), welche diese Bilder (in Möschenfeld bei Keferloh) vorzustellen scheinen, war eine im Mittelalter hochverehrte Heilige, welche besonders bei Augenkrankheiten angerufen wurde. Ihr Cultus stammt aus dem Elsaß ihrer Heimath, u. es ist unbekannt, wie derselbe nach der alten Villa Möschenfeld kam. Beilage zur Augsb. Postzeitung v. 12. Juli 1884 N. 28. S. 2. — Hl. Ottilia.

57. Der Mittwoch (Mitwa – vom ahd. mikil = groß, d. i. Tag des großen Gottes – Wodans) ist in Tirol u. ganz Bayern ein Unglückstag. Quitzmann. Gl. M. S. 112. — Mittwoch ein Unglückstag.
Der verworfenen (Unglücks-) Tage sind 42, darunter der Kindertag, drei Königs- u. St. Michaels- u. Martinstag. Quitzmann. Gl. M. S. 17 in fine. — Unglückstage.

58. St. Johannis Segen, Wein, gesegnet in St. Johannis Namen, der das Gift ohne Schaden getrunken hat. Man pflegt solchen Johannis Segen an St. Johann des Evangelisten Tag auch bei Hochzeitsfeierlichkeiten, auch wohl beim Urlaubnehmen von weiten Reisen zu trinken. S. Minn. – Benedictio vini in die S. Johannis evang. vel — Johannis Wein.

Verlag von **Franz Duncker** in Berlin.

Heinrich IV. und Philipp III.

Die Begründung des französischen Uebergewichtes in Europa.

1598–1610

von

Dr. M. Philippson.

Erster und zweiter Band à 2 Thlr.

Die Wiener Presse äußert sich über dieses Werk: „Es ist eine tüchtige interessante Arbeit diese historische Studie. Philippson hat wenig aus älteren Werken, desto mehr aus Archiven geschöpft und das reiche Material mit Umsicht und Geschick benutzt. Die allgemeinen politischen Verhältnisse Europas in diesem Zeitraume, die Beziehungen der Staaten zu einander, die bodenlose Bestechlichkeit und Unehrlichkeit der Staatsmänner, die Ursachen von Spaniens Verfall, die Intriguen des kleinen, quecksilbernen Herzogs Karl Amadeus von Savoyen, die klugen Schachzüge Heinrich IV. den inneren und äußeren Feinden gegenüber. — Alles das ist im genannten Werke mit größter Sorgfalt und Lebendigkeit geschildert.

Verlag von **Franz Duncker** in Berlin.

Zur Geschichte der deutschen Sprache

von

Wilhelm Scherer.

Gr. 8. 32 Bgen. eleg. geh. Preis 2 Thlr. 20 Sgr.

„Wie der Astronom durch Berechnung," schreiben die preußischen Jahrbücher, „das Vorhandensein eines Gestirns bestimmt, das er nie gesehen, so ist uns durch die Resultate der vergleichenden Sprachwissenschaft die einzige Existenz längst verschollener Völker enthüllt worden, die kein Name mehr nennt, aber deren Gewesensein so zweifellos ist, daß wir es wagen dürfen, die Grundzüge der Sprache zu entwerfen, welche sie sprachen und die Hauptlinien des Culturzustandes zu zeichnen, in welchem sie sich befanden . . . Die Kritik hat schon an anderen Stellen ihr Urtheil gesprochen und das Buch Scherers als eine der bedeutendsten neueren Leistungen auf dem Gebiete der Sprachwissenschaft anerkannt."

Verlag von Franz Duncker in Berlin.

Geschichte des Elsasses

von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart.

Bilder aus dem politischen und geistigen Leben der deutschen Westmark.

In zusammenhängender Erzählung

von

Dr. Ottokar Lorenz und **Dr. Wilhelm Scherer.**

Zweite, neu durchgesehene Auflage.

Mit einem Bildniß Jacob Sturm's, Originalradirung v. William Unger.

$1^2/_3$ Thlr.

„Im neuen Reich" urtheilt über die erste Auflage dieses Werkes: „Wir gestehen offen, daß wir seit langer Zeit kein deutsches Buch mit so viel Genugthuung gelesen haben, als dieses. Selten genug trifft es sich ja bei uns, daß die Studien gediegener Forscher sich mit dem Tagesinteresse begegnen und noch seltener, daß der Gründlichkeit wissenschaftlicher Kenntnisse Geschmack und Kunst der Darstellung ebenbürtig ist. Glücklich ist hier alles vereinigt, was zusammenwirken mußte, um ein Werk zu schaffen, an dem die Nation in engeren und weiteren Kreisen ihre Freude haben darf: Geschickte Auswahl eines aus den besten Quellen geschöpften Stoffes, geistvolle Charakteristik von Personen und Zuständen, fesselnde Erzählung der wichtigsten Ereignisse und über dem Ganzen ein warmer Hauch überzeugter nationaler Gesinnung."

Für **Lehrer- und Schüler-Bibliotheken, sowie zu Prämienvertheilung** dürfte dieses Werk ganz besonders zu empfehlen sein.

10569 / 1 / 12.58   2415 / 9 / 12.58

11

In der **C. F. Winter**'schen Verlagshandlung in Leipzig ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Aristoteles oder über Wissenschaft der Geschichte.
Von H. Doergens.

Erster Band: Ueber das Gesetz der Geschichte. 2. Ausgabe. gr. 8. geh. Preis 16 Ngr.

Zweiter Band: Ergebnisse einer Untersuchung des Ganges der Geschichte Europa's aus dem Antheile der Nationen. Mit einem Urkunden-Anhang. gr. 8. geh. Preis 2 Thlr. 12 Ngr.

Verlag von **Otto Meissner** in Hamburg:

Das heidnische Zeitalter
in Schweden.

Eine archäologisch historische Studie
von
Dr. Hans Hildebrand.
Nach der 2. Originalausgabe übersetzt
von **J. Mestorf.**
Mit 44 Abbildungen und einer Karte. 2 Thlr.

In der **Fr. Wagner**'schen Buchhandlung in Freiburg i. Br. erschien soeben:

Sontag, Prof. Dr., Die Redaktionsversehen des Gesetzgebers, insbesondere auf strafrechtlichem Gebiet.
Preis 14 Ngr. oder 48 kr.

Verlag von **R. Oldenbourg** in München.

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Schmid, Dr. H., Professor der Theologie in Erlangen, **Geschichte der katholischen Kirche Deutschlands** von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis in die Gegenwart. 2. Abtheilung. Preis: Thlr. 1. 6 Sgr. oder fl. 2. 21 kr.

Die dritte und letzte Abtheilung erscheint in wenigen Wochen.

Zeitschrift für Gerichtspraxis und Rechtswissenschaft in Deutschland.
Neue Serie der Zeitschrift für Gerichtspraxis und Rechtswissenschaft in Bayern von **M. Stenglein**. Erscheint mit dem Jahre 1872 unter obigem Titel. Jedes Jahr ein Band von 24 Nummern groß 8°. Preis à Band Thlr. 2. 20. oder fl. 4. 40.

do. **Ausgabe für Bayern** mit 12 Beilage-Nummern. Preis à Band Thlr. 3. 6. oder fl. 5. 24.

Früher erschien die Zeitschrift (1862—71) 10 Bände unter dem Titel:

Zeitschrift für Gerichtspraxis und Rechtswissenschaft in Bayern.
Herabgesetzter Preis dieser 10 Bände nebst Register über Band I—V Thlr. 4. — oder fl. 7. — (Früherer Ladenpreis Thlr. 32. — oder fl. 54. —) Ermäßigter Preis einzelner Bände (excl. Band X) 18 Sgr. oder fl. 1. —

Register, Systematisches, chronologisches und alphabetisches zu Band I—V der Zeitschrift für Gerichtspraxis und Rechtswissenschaft in Bayern von M. Stenglein. 8°. 138 S. 1869. Thlr. 1. — oder fl. 1. 48 kr.

Druck von C. R. Schurich in München.

quando necesse: Deus meus .. nos te ad auxilium provocamus, cujus audito nomine serpens conquiescit, draco fugit, silet vipera, et rubeta illa quae dicitur rana inquieta torpescit scorpius extinguitur, regulus vincitur et squalangus nihil noxium operatur... Cod. Aug. eccl. Schmeller. I, 1206.

59. St. Sebastian, Patron der Schützen. Bei dem großen Festzuge des VIII. deutschen Bundesschießens in Leipzig wurde (am 20. Juli 1884) in der Gruppe des „Schützen" (historisch nach dem 15. Jhd. dargestellt) auch das Banner des St. Sebastian mitgetragen. Augsb. Postz. 1884 v. 23/7. N. 167. — St. Sebastian.

60. St. Michael war der Schutzengel der deutschen Fahne (daher der deutsche Michel.) Gl. M. S. 405 (alias l.c. ~~405~~ 280) — St. Michael.
Michael ist Patron der Kirchhöfe. Er schützt die Seelen unmittelbar nach dem Tode. c. (Engel) Gl. M. S. 402. (deshalb wohl auch Kirchenpatron zu Bertholdshofen c.)

61. Die dem Reck einläuten, vorläuten c. Schmeller b. Wb. Tch. II. 43. — die 3 Reck.

62. 1825 wurde zum erstenmal wieder die Christnacht (d. i. die Christmette) abgehalten. Konrad Knappich v. Lechbruck nach einer Aufschreibung des Jos. Anton Enzensberger, Klosterer v. dort. — Christmette.

63. 3. Dez. St. Franziskus Xaverius, der Apostel v. Indien u. Patron der Missionen. Geb. am 7. April 1506 zu Xavier, einem Schloss bei Pamplona in Spanien von adeligen Eltern. Wurde 1534 zu Paris in den Orden der Gesellschaft Jesu aufgenommen. Begann 1542 zu Goa, der Hauptstadt der portugiesischen Besitzungen in Vorderindien (vom arabischen Meere, Guzer goor u. Canara begrenzt; in Goa hat der Erzbischof – Primas – von Indien seinen Sitz) seine apostolischen Arbeiten. Bekehrte unzählige Juden, Mohammedaner u. Heiden zum Christenthum, und – wie selbst die Feinde der Wahrheit zugestanden – wirkte er häufig Wunder. Er machte Kranke gesund, heilte die Besessenen, stillte plötzlich die heftigsten Seestürme, verwandelte salziges Meerwasser in süßes, sagte künftige Dinge voraus, u. erweckte 4 Todte zum Leben. Alle seine Reisen zu Lande, sogar in ~~Jap.~~ dem unwegsamen Japan machte er zu Fuße. Mit Indien u. Japan nicht zufrieden, wollte er das Christenthum auch nach China bringen, allein starb auf der Reise dahin auf der Insel Sanciano wo er hilflos einem Fieber unterlag, am 2. (3.?) Dez. 1552, 46 Jahre alt. Nach Dr. Binder, Realencykl. 4, 294. — St. Franziskus Xaverius.

64. Das Judas- oder Jaudes-Feuer am Osterabend. (Mandat vom Jahr 1749. Schmeller bayr. Wb. I, 1203. — Judas- Jaudes-Feuer.

65. Von Lang hält Nickel für einen Gottnamen gegen die Armen, deren Hauptpatron Nikolaus wurde, ist er der als solcher in Gegenwart selbst die Kinder schenkte, nach den Schwaben der altfränkische Märte, Märtel, Hußmärtel etc. Für ähnliche Gottnamen von Schutzpatronen hält er auch den deutschen Michel c. Schmeller b. Wb. I, 1722. — Nikolaus. Martin. Michael.

66. Der Name Gründonnerstag rührt von dem Gebrauch her, an diesem Tage ein Mus von allerlei frischen Kräutern zu essen, worunter auch Brunnenkresse u. Pimpernellen. Wenz. (nach Simrock) Volkskunde v. Bayern III, 124. — Gründonnerstag.

67. Am Funkensonntag werden in Nesselwang keine Feuer gebrannt, wohl aber am 1. Mai, wo auch zu Johanni, u. zwar auf den Bergen. Für Kirch. 20/1 85. — Funken.

68. Schön (u. stärke) trinken. Auch zu Rematsried kommen am 1. Fastensonntag die Burschen u. Mädchen, welche in der Fasnacht getanzt haben, im Wirthshause zusammen. Die Mädchen zahlen die Zeche. Ebenso in Bertholdshofen. — Schön trinken.

69. Die hl Agatha, geb. in Catania auf Sicilien (nach Andern in Palermo), aus vornehmem Geschlechte, von außerordentlicher Schönheit war schon jung zum Christenthum übergetreten. Unter des Kaisers Decius allgemeiner Christenverfolgung wurde sie zu Tode gemartert. Sie starb am 5. Februar. Wenige Glaubensheldinen sind berühmter, als die hl Agatha, in der sich Christus wunderbar verherrlichte, weshalb die Kirche ihr Andenken auch täglich im Canon der hl Messe ~~feiert~~ erneuert.
Nach Dr. Binder Real-L. I/202. — Kaiser Decius von 249–251 n. Chr.
St Agatha ist Patronin in Frankenhofen. — St. Agatha.

70. Der hl Matthias (Apostel) wurde nach der Himmelfahrt Christi in die Apostelzahl an Stelle des Judas, der sich erhenkt hatte, aufgenommen. Sein Fest fällt auf den 24. in den Schaltjahren auf den 25. Februar. Dr. Binder l.c. VII. 43. — St. Matthias Ap. Vide Nro 92.

71. St Martin kommt auf einem Schimmel geritten. (d.h. es schneit.) Bauernregel im Sulzbacher kathol. Kalender. 1848 — St. Martin.

72. St. Magdalena. 22. Juli. Wenn man an diesem Tage steigen oder ins Wasser gehen will, muß man ein Kreuz oder ein "Schreiauf" thun, sonst geht es nicht gut. Nesselwang. Amalie Köberle. Auch in Bertholdshofen. (Der 22. Juli ist einer der Unglückstage.) Siehe Nro 54 — St. Magdalena.

73. Der 1. April ist ein Unglückstag; an demselben hat sich Judas erhängt. Nesselwang. (Siehe auch Nro 55.) — 1. April. Unglückstag

74. Der 1. Mai. In früherer Zeit wurde in manchen Jahren in mancher Gemeinde am 1. Mai ein Maien (Maibaum) gesetzt. Es geschah dieses durch die jungen Burschen des Dorfes (oder der Gemeinde), welche einen besonders schönen u. hohen Tannenbaum im Walde hiezu auswählten. Die Mädchen zierten denselben mit Kränzen, Bändern und seidenen Tüchlein, welche in Gestalt von Fähnlein oben angebracht wurden. Die Burschen kletterten dann in gewisser Ordnung hinauf, und suchten sich die Fähnlein herab zu holen. Dabei spielte Musik u. war großer Volkszulauf. Das Baum-Klettern nannte (nennte) man "maienkraxeln" (Bertholdshofen, Geisried etc) auch "   " (Nesselwang.) Nach Beendigung dieser Belustigung fand in einem Wirthshause Tanzmusik statt. Ein solcher "Mai" wurde @ 1845 zu Nesselwang auf dem s.g. Hintenbichel, u. @ um jene Zeit zu Altdorf errichtet.
Fr. Grundner Rief $\frac{4}{2}$ 85. u. Karol. Pracht $\frac{6}{2}$ 85.
In der neueren Zeit kamen das Setzen v. Maibäumen nur noch aus Anlaß von Primizfeiern vor. (z.B. in Leutershach, Thalhofen, Bernbach, Rudratshofen, Heggen) — 1. Mai. Maibäumen. (Primizen)

75. "Georg bläst 's Licht aus, Michel zündet wieder an." d.h. da geht das Lichtarbeiten der Näherinnen u. aller Professionisten, die auch die Arbeit – in die Nacht – gehen, wieder an. Karol. Pracht. $\frac{11}{2}$ 85. — St Georg u. Michael

76 Am Funkensonntag kommen die Burschen, welche in der Fasnacht ein Mädchen zum Tanze geführt haben, Abends nach 7 Uhr in deren Behausung, u. werden von denselben mit Küchle u. Kaffee bewirthet, auch mit einem seidenen Halstüchel u. d.gl. beschenkt. Sie verweilen (in Gegenwart der Hausangehörigen) bis @ 11 Uhr. — Funkensonntag
Am 4. Fastensonntag bekommen die Pathen v. ihren Godlen Bretzgen zugeschickt. (zu 1–2 Kreuzer.) Dieser Sonntag heißt der "Bretzgensonntag". Ist noch üblich. Kar. Pracht. $\frac{11}{2}$ 85. (4 Fastensonntag = Laetare.) — Bretzgensonntag. Siehe auch Nro 51½.

77. St. Antonius v. Padua wird auch angerufen, wenn man etwas verloren hat (namentlich in Bertholdshofen in Uebung. M. Bader $\frac{24}{1}$ 85. (So auch St Antonius der Einsiedler u. St Castulus (Stetten) — "St. Antonius du bist ein Zeughaus voller Waffen" (d.h. Hilfe in allen Nöthen) heißt es in einem Bruderschaftsbüchlein v. Bertholdshofen von 17.. Bader $\frac{10}{2}$ 85. — St. Antonius v. Padua.

78. Am Sonntag nach Dreikönigen da ist die hohe Salzweihe; es wird Salz u. Wasser geweiht, — feierlicher als die gewöhnliche Weihwasser-Weihe. Das Salz wird für Menschen u. Hausthiere verwendet. Bader 7/1 85. B. Pracht 8/1 85. Auch zu Nesselwang Leitner Ref. 13/1 85. — Hohe Salzweihe.

79. Am Weihnachtstage Morgens (bis 12 Uhr Mittags) giengen in Oberdorf ebenfalls die Kinder der Frauen(?) u. Kinder in die Häuser: „Wünsch euch ein glückseligen Tag allen miteinander." Konol. Pracht 21/1 83. — Weihnachten.
In Nesselwang ist der Christbaum sehr gebräuchlich. Marie Hösl(?) 28/4 84. — Christbaum.

80. Zu Johanni (St. Johan Bapt.) werden die s. g. Salbeiküchlein (mit Salbeiblättern) gebacken. Dieselben sind gut gegen den Frörer (kaltes Fieber). Was vom Backschmalz übrig bleibt, wird aufgehoben u. vorkommenden Falls zur Heilung von Wunden, welche damit bestrichen werden, verwendet. Kar. Pracht. 16/2 85. — Johanni. Salbeiküchlein.

81. Kehrt man am Charfreitag das ganze Haus aus, u. das Kehricht in einen fremden Garten oder Düngerhaufen wirft, so bleibt das Haus von allem Ungeziefer frei. Der Eigenthümer des Gartens oder Düngerhaufens dagegen überkommt dasselbe. Obiges nach Hrn. Stadler u. dessen Ehefrau. Eden. — Charfreitag. Kehricht.

82. Der weiße Sonntag, der erste nach Ostern, von den weißen Kleidern der Täuflinge. Menzel. Gl. II. S. 171. — Weißer Sonntag (nach Ostern)

83. Die uralte, im gemeinen Volke auch jetzt noch häufige Sitte des „Aprilschickens" soll ihren Ursprung dem Hin- u. Herschicken Christi von Annas zu Kaiphas, Pilatus u. Herodes verdanken, welche Scene früher, als die dramatische Aufführung der Leidensgeschichte in der Charwoche noch Sitte war, ebenfalls vorkam u. wobei wirklich mancher Muthwille verübt worden sein mochte. — Der April heißt da u. dort auch Ostermonat, weil die Feier des hl. Osterfestes meist in diesen Monat fällt. Dr. Binder Baal. H. I. 597. — Aprilschicken.

84. Die ritterliche Heldengestalt St. Georgs ist schon von der Kirche an die Stelle des alten Frühlingsgottes Baldur (Gernr) gesetzt worden, der den Sieg des Lichtes über die lange Winternacht brachte. Die ganze Volkspoesie, die Feste u. Spiele der alten Germanen durchzog die Vorstellung des Kampfes zwischen dem lichten, wohlthätigen Leben u. Freude spendenden Gott des Frühlings und dem kalten, dunkel, Erstarrung u. Tod verbreitenden Winterriesen. Wie Baldur den Winterriesen, erlegt St. Georg mit goldener Lanze (dem Sonnenstrahl) den Drachen u. befreit die ihm preisgegebene gefangene Jungfrau, die in Winterbanden schmachtende Erde. (Zu Furth im Bayer. Wald ist der Drachenstich noch im Brauch; dort wird von den Bauern, die w. Nah u. Fern zu diesem Feste herbei ziehen, das Blut des „Drachen" aufgefangen, u. auch die Felder gesprengt, „zum deutlichen Beweis daß der Sieger der Sonnen- u. Frühlingsgott ist.") St. Georg selbst ist dann später zum Symbol des Sieges des die Welt erhellenden Lichtes des Christenthums über den Drachen der Finsterniß geworden. Dieser Sinn liegt in der Heiligengestalt St. Georgs. Schwäb. Heimgarten. 1885. Nro 90. — St. Georg.

85. Was ist schöner das hl. Osterfest? Blos das Fest der erwachenden Natur? Welch hohe gewaltige Bedeutung gewinnt der heutige Tag aber im Lichte des Christenthums! Die Auferstehung — was wären wir, wenn sie nicht in Gott wären? Christus hat sein Leben mit seinem Blute besiegelt; er ist für uns gestorben, — aber er ist nicht bei den Todten geblieben; er ist auferstanden, er hat den Tod besiegt, wie sein Heiland gelehrt die Welt besiegte u. uns den Himmel erschloß. Sollen wir die Glocken klingen, die Lerchen singen, die Gräser, Blätter u. Knospen sprießen, grünen u. blühen lassen u. selbst an alten Zügen, in dem Grabesfinsterniß zweifel bleiben? — Ostern.
Wie schön ist es, sich am hohen Osterfeste mit Eiern zu beschenken! Schon den Alten galt das Ei als Sinnbild der Schöpfung — Ostereier.

u. Auferstehung; sie betrachteten dasselbe als das Symbol der Fruchtbarkeit u. des ewig jungen Lebenskeimes. Die christl. Kirche hat die heidnische Symbolik auf Christus den Helden übertragen. Wie im Ei ein neues Leben schlummert u. seinerzeit daraus hervorbricht, so ist auch Christus aus der Grabesnacht erstanden u. mit ihm die erlöste Menschheit. Augsb. Postztg. 1885. (10. April) Nro 80. „das Oster-Ei." Skizze v. Wilhelm Koch.

86. Kreuzwoche heisst die sechste Woche nach Ostern, weil an den ersten 3 Tagen derselben unter Vortragung des Kreuzes, nach Vorschrift der Kirche Bittgänge, wie am hl Markustage, abgehalten werden. Mamertus, Bischof v. Vienne in Frankreich, führte solche bei Gelegenheit trauriger Elementar-Ereignisse zuerst (449) in seinem Sprengel ein. Nach u. nach wurden sie allgemein u. die erste Kirchenversammlung ~~zu~~ von Orleans erließ hierüber die erste Verordnung. Die Bittgänge, welche in einer anderen Pfarr-, Filial- oder Klosterkirche gehalten werden, sollen nach der Absicht der Kirche eigentlich Bußgänge sein, bei denen die Gläubigen Gott zugleich um das Gedeihen der Feldfrüchte bitten sollen. Bei denselben wird das Hochwürdigste nicht mitgetragen, u. die Evangelien werden nicht abgesungen, sond. die Allerheiligen-Litanei gebetet, weshalb sie Litaniae heissen; auch hat hiebei die blaue Farbe statt. Dr. Binder K. L. VI. 423 (Der hl Mamertus + 477. Gedenktag 11. Mai.) L.C. VI. 1071 — Kreuzwoche.

87. Quatember (die vier.) oder Weihfasten, welche immer auf den Mittwoch fallen u. als vierteljährige Buß- u. Bettage verordnet sind. Der erste ist nach auf Mittwoch nach Invocavit, der 2. auf M. nach Pfingsten, der 3. auf M. nach + Erhöhung (14. Sept.) u. der 4. auf M. nach Lucia (13. Dez.) (So auch in den kathol. Kalendern) Kurzgefasstes erklärendes Handbuch v. Dr. Lichthals 2. Aufl. Hanau 1836 S. 396. — Quatember.

88. Die 4 Wochen des Advents gelten als Tage der Vorbereitung u. Erwartung der Weihnachtsfeier. Dr. v. der Hard. — Advent.

89. Pauli Bekehr, halb Winter hin, halb Winter her, bezieht sich auf die Überwinterung des Viehes, weil der 25. Januar in der Mitte liegt zwischen dem Einstellen u. dem Austreiben. Dieser Tag (25. Jan.) heisst darum auch der Halbwintertag. Schmeller II. 962. — Pauli Bekehr

90. Wasser. Siehe Nro 43 der Materialien über das Fest der hl 3 Könige (nach dem Gl. M.S. — Wasser.

91. St. Antonius der Einsiedler. Antonius der Heilige, oder Grosse, Erzvater — Patriarch — der Mönche. Aus dem Einsiedlerwesen ging das klösterliche Leben, als dessen ~~Erzvater~~ Vater der hl. Antonius angesehen wird. Gegen das J. 251 zu Koma bei Herakleia, in Oberägypten von reichen u. angesehenen Eltern geboren, entäusserte er sich als 18 jähriger Jüngling seines beträchtlichen Vermögens, zog in die Wüste, u. unterwarf sich strengen Abtödtungen. Viele heilsbegierige Jünglinge sammelten sich um ihn, er erbaute für sie ein erstes Kloster, seine Ermahnungen an sie dienen allen spätern Orden als Regeln zur Grundlage. In der Wüste wurde er berühmt. Er starb 356. — St. Antonius der Einsiedler.

Der 2. Heilige dieses Namens ist Antonius von Padua + 13. Juni 1231 im Alter von 36 Jahren.

Antoniter. Im 11. u. 12. Jahrh. wüthete im Abendlande neben dem Aussatz eine furchtbare epidemische Krankheit, welche unter dem Namen „das heilige oder Antoniusfeuer" bekannt ist. Welche davon ergriffen waren empfanden so heftige Schmerzen, als ob ein verzehrendes Feuer in ihnen brenne; die meisten starben unter grossen Qualen, die Geretteten blieben wenigstens an den gedörrten Gliedern gelähmt u. verstümmelt. Unter den Kirchen welche durch andächtiges Gebet vor den Reliquien des hl Antonius, die im J. 561 entdeckt, zuerst nach Alexandrien, von da nach Constantinopel u. zuletzt in die Prioratskirche von la Motte-Saint-Didier in der — Antoniter.

dürfen Kirche waren gebracht worden, wunderbare Befreiung fanden, wenn auch ein französischer Edelmann, Namens Gaston, der in der Ueberzeugung, daß sein Sohn durch die Fürbitte des hl. Antonius von der furchtbaren Krankheit geheilt worden, an der genannten Kirche ein Spital gründete, in welchem alle von dem Antoniusfeuer Befallenen sollten aufgenommen u. verpflegt werden. Er selbst nebst seinem Sohne u. 7 gleichgesinnten frommen Laien versahen den Krankendienst. Ihre Genossenschaft wurde unter dem Namen: Antonius Hospitaliter oder Hospitalbruderschaft des hl. Antonius von P. Urban II 1096 bestätigt, u. von P. Bonifacius VIII 1298 zu einem förmlichen Orden erhoben, der die Regeln der Chorherrn des H. Augustinus annahm. 1777 wurden die Antoniner aufgehoben u. dem Malteserorden einverleibt. Dr. Binder K. Enz. I. S. 553 u. 555–557.

Antonius (Antoni, Toni), Taufname. Das St. Antonius-Schwein, Tönl=schwein, geweihtes Schwein, denen im 15. u. 16. Jahrh. in verschiedenen Städten Deutschlands, z. B. in Memmingen, Regensburg etc. auf Kosten der Gläubigen zum Besten des Klosters St. Antoni unterhalten, unter Aufsicht wurde zu diesem Zweck regulirten Antoniter Mönche oder Antoniner eine gewisse Zahl gehalten u. gemästet zu werden gepflegt. (Schelhorn, Antonier-Historie v. Memmingen p. 27 u. früher) Ein Holzschnitt: St. Antonius mit dem Schwein u. der Glocke. St. Antonius Abt mit einer Sau u. einer Glocke am Krummstab abgebildet. St. Antoniusbeter u. geloben Ziehe seinem Vieh zum Troste „Antoni=Glöcklein" (Antoniner mit St. Antoniusschwein) z. Jahr 1560. Schmeller. I. 115. — Antonischwein. NB

92. Zu dem Volksglauben vom Matthiastage (24. Febr.)

93. Maria Empfängniß. Den 8. Dezember als auf den Tag Maria Empfängniß ist in ganzen Deutschland an allen katholischen Orten geboten worden zu feiern; u. ist dies ein neuer Feiertag; zuvor ist er eingeführt worden. (Die Einführung dieses Feiertages geschah im J. 1629. Feistle, Materialien zur Gesch. von Füssen S. 50. — 8. Dez. Maria Empfängniß.

94

(Quellen.)

Ostersonntag. Sagen. Osterweihe 93, 347. ~~124~~ 124, 423. Bräuche 118, 412. Ostereier. 23, 102. Heimatbl. 52 53.

2. Juli. Mariä Heimsuchung Sagen. 211, 557. (Loostag) Schmeller o. Heimatbl. 52. (Hofstetten 137, 443 (Grabschrift) 186, 508.

4. Juli. Ulrich u. Afra.

22. Juli. Maria Magdalena. Heimatbl. 72. Sagen. 211, 557. (Loostag)

25. Juli. Jacobus. Auszüge aus dem Glossar. M.S.
Sagen. o

26. Juli. Anna.

15. August. Mariae Himmelfahrt. Dr. Baumann. Allgaeu. Kräuterweihe. I. 106.
Gloss. M.S. 337. 386. 369. 394. 393. Zeuge. 369. Schmeller (Himmelfahrt) 1111.
Sagen. 92, 344.
Frauendreißigst (–14. Sept.) Heimatbl. 29. 35.

16. Aug. Rochus, Pestpatron Gloss. M.
Sagen. Rochuskirche in Bertholdshofen 22, 100. Zus. 81

6. Sept. Magnus. Gloss. M.S. 163. (Eigenes Folium bei den Sagen)
Sagen. 11, 55. 55, 228. 56, 232. 57, 234. 152, 463

8. Sept. Mariae Geburt. Gloss. M.S. o Sagen. 211, 557 (Loostag)

~~16. Aug. Rochus (Pestpatron) Gloss. M.S.~~ o
~~Sagen. Rochuskirche in Bertholdshofen 22, 100 Zus. 181.~~

14. Sept. Kreuzerhöhung.

Veteranenfest in Oberdorf.

29. Sept. Michael. Auszüge aus dem Glossar. M.S. 402 Der „deutsche Michel." Gl. M. 405 u. 402. 280.
Sagen. o

(Quellen.)

20. Okt. St Wendelin. Gloss. M.S. 170. 173.
Sagen. Wendelinuskapelle in Osterried. 39, 157.
28. Okt. Simon u. Juda. Gloss. M.S. Sagen. Unglückstag. Zus. 117
31. Okt. St Wolfgang. Gloss. M.S. 229.
Sagen. 70, 261. 183, 501.
Kirchweihfest (3. Sonntag im Oktober. Gloss. M.S. 370: Sagen. 118, 412. 193, 522. Jbcyclus. 3.
Kirchweihmontag.

1. November. Allerheiligen. Gloss. M.S. 237. Sagen. 193, 521. Jbcycl. 34. 33.
2. " Allerseelen. Oberdorf (1616/17) 77. Sagen. 14, 70. 118, 412. 124, 423. 125, 426. 193, 521.
Glossar. M.S. 2. 237. Volkszeitungsgesch. 431.
Jbcycl. 34. 42. – die 3 Wetterläuter. 61.
11. Nov. Martinus. Auszüge aus dem Glossar. M.S. Gant 68. 112.
Sagen. 211, 557. (Lostag) – Schmeller. I. 1656. 1618 Jbcycl. 23. 39. 71. 65.

22. Nov. Caecilia. Gloss. M.S.
Sagen.
~~28. Simon u. Juda. Gloss. M.S.~~
~~Sagen. Unglückstag. Zus. 117~~

3. Dez. Fr. Xaverius. Gloss. M.S. Sagen. Jbcyklus. 63.
4 Dez. Barbara. Gloss M.S. 173. 463. 512.
Sagen.
6. Dez. Nicolaus. Auszüge aus dem Glossar. M.S. 424. 123. 124. 149. 160. 491. 493. 494. 493. 485. 313.
Sagen. 23, 102. 118, 412. 123, 423.
8. Dez. Mariae Empfängniss. Jbcycl. 93.
Klöpfelnächte. Jbcyklus Nro 27. 42. Sagen 118, 412.
13. Dez. Ottilia. Lucia. Jbcyklus. 56. Ottilia. Gl. M. 131. 170. 368. (Fränkisch) Lucia. Gl. M. 302.
21. Dez. Thomas Apostel.
Sagen. Thomasnacht. Bleigiessen c. 20, 90. Jbcycl. 27.

24. Dez. Weihnachtsabend.
Sagen. Zeichen der Zeiten. 20, 99. 107, 392. 391.
Rauhnächte. 183, 500. Sagen. Gloss. M.S. 193. 206. 214. 369. 543. 149.
Weihnachtsfest. Jbcyklus. 4. 42. Vide p. 1.

Kalender der Bräuche.

1.	1.	Jan.	Neujahr.
2.	6.	"	Hl. Dreikönig.
3.	2.	Febr.	Lichtmeß.
4.	—		Fastnacht.
	—		a. Gumpiger Donnerstag.
	—		b. Rußiger Freitag.
	—		c. Schmalziger Samstag.
	—		d. Fastnacht-Sonntag.
	—		e. Fastnacht-Montag
	—		f. Fastnacht-Dienstag.
	—		Aschermittwoch.
5.	—		Weißer (1. Fasten-) Sonntag.
6.	—		Palmsonntag.
7.	—		Charwoche.
	—		a. Grüner Donnerstag.
	—		b. Charfreitag.
	—		c. Charsamstag.
8.	—		Ostersonntag.
	—		Ostermontag.
9.			Christi Himmelfahrt.
10.			Pfingstfest.
			Pfingstmontag.
11.			Fronleichnamsfest.
12.	24	Juni.	Johannes der Täufer.
13.	15.	Aug.	Mariae Himmelfahrt.
14.	29.	Sept.	St Michael.
15.		Okt.	Kirchweihfest.
16.	1	Nov.	Allerheiligen.
17.	2	"	Allerseelen.
18.	11	"	St Martinus.
19.	6	Dez.	St Nicolaus.
20.	25	"	Weihnachtsfest.
21	26	"	St Stephanus.
22.	27.	"	St. Johannes Evang.

1.	17	Jan.	St Antonius der Einsiedler.
2.	20	"	St Sebastian.
3.	25	"	St Pauli Bekehrung.
4.	3	Febr.	St Blasius.
5.	5.	"	St Agatha.
6.	24.	"	St Mathias Apostel.
7.	10	März	Die 40 Ritter.
8.	25	"	Mariae Verkündigung.
9.	1.	April.	
10.	24	"	St Georg.
11.	25	"	St Marcus.
12.	1	Mai	
	3.	"	Hl Kreuzerfindung.
13	4	"	St Florian.
14.	—		Bitt- oder Kreuzwoche.
15			Hl Dreifaltigkeitssonntag.
16.			Hohe Festwoche. (Sonntag nach Fronleichnam)
17.			Mariendreißigern.
18.	29	Juni	St Peter u. Paul.
19.	2.	Juli	Mariae Heimsuchung.
20.	4	"	St Ulrich u. Afra.
21.	22	"	St Maria Magdalena.
22.	25	"	St Jacobus.
23.	26	"	St. Anna.
24.			Portiuncula.
25.	16	Aug.	St Rochus.
26.	15	"	Frauendreißigst (— 14. Sept.)
27			Schutzengelfest.
28	5	Sept	St Laurentius.
29.	6	"	St Magnus
30.	8.	"	Mariae Geburt.
31 -	13	"	~~St Michael~~. Hl Kreuzerhöhung.
32			[illegible]
33	20	Okt.	St Wendelin
34	28	"	St Simon u. Juda.
35	31	"	St Wolfgang.
36	11	Nov.	St Martinus
37.	22	"	St Caecilia.
38	3	Dez.	St Franciscus Xaverius.
39.	4	"	St Barbara.
40.	13	"	St. Lucia. Ottilia.
41.	21	"	St Thomas Apost.
42.	28	"	Unschuldigen Kinder
43.	31	"	St Sylvester.

B.ST.B. MÜNCHEN

2. Juli. Mariä-Heimsuchung. Sagen. 211, 557. (Kotlay) 137, 443 (Grabschrift.)
Hl. Apl. 52. Lech Sag.

Haselnußstrauch. Mittel gegen den Blitz. (Grabstein in Dentlingen) Sagen. 137, 443.)
Unterstand der Mutter Gottes im Allgäu unter solchen. v. 186, 508.
Gloss. M.S. 52. 295. 384. 387. 458.

---

1. Die Haselstaude wird nicht vom Blitze getroffen 52.
2. Am Kräuterweihetag in Schwaben 4 malei Kräuter, darunter einer von Haselaub. 295. (Wenz.)
3. Die Haselruthe war bei den alten Deutschen Zauberruthe, die zum Bezwingen der Hexen, bis diese die Fruchtbarkeit der Thiere u. Pflanzen zu hindern suchten. Sie ward m. ihren geheimen Kräften zur Wünschelruthe (Brauchner 1883) 387 188
4. Ein verehrter Brauch ist auch die Haselstauden (Frau Hasel.) in ihr wohnen der Segen wirkt. Darein wächst schlägt kein Blitz ein. Als die Mutter Gottes über das Gebirge ging, wurde sie unterwegs von einem argen Gewitter überfallen u. flüchtete sich unter eine große mächtige Haselstauden, der Schutz den sie hier der Hl. Jungfrau gewährte, verlieh für alle kommende Zeit diese hier eigende Kraft.
Auch sonst wird die Haselruthe gegen Zauber verwendet, z. B. bei verzauberter Milch. (Luchmair 98.) 458.
5. „Wenn die Mutter Gottes über das Gebirge hinausgeht, so kommt sie wieder zurück" B. Pracht.
6. Grabstein des 1757 im 59. Lebensjahre vom Schlage gestorbenen fürstl. Augsb. Forstmeisters Michael Hasel zu Dentlingen enthält mit Bezug auf die Sage folgende Verse:
„Obschon man sagt, daß Gottes Gewalt
In Haselstaude nicht schlage" ? Sagen 137, 443
7. 2. Juli. Mariä Heimsuchung (= der Mariä über das Gebirggehung"?)
8. „Wenn die Mutter Gottes hinausgeht, so geht sie aufschauen" Leckrain 189.
9. 186, 508. Als U. l. Fr. ins Allgäu kam, mußte sie, weil sie nichts hatte, wo sich ihr Haupt hinlegen konnte, oft bei Regen u. Wetter auf freiem Felde bleiben; daß sie jedesmal unter einem Haselnußstrauch untergestanden, darum soll man, wenn es ein Wetter hat u. man im Freien ist, nicht unter einem hohen Baume, sond. unter einem Haselnußstrauch seine Zuflucht suchen. Bavaria.

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

1. das [illegible] von [illegible] und

2. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ([illegible]

[illegible]. [illegible] mit [illegible]. [illegible]?

Das [illegible] auf dem [illegible].

27/4 95

[illegible]

B.ST.B. MÜNCHEN

Das Bauernjahr (Lechrain S. 156–212. resp. 147–156.)

in seinen Festen u. Gebräuchen, Lostagen u. Lebensweisen.

Lechrain 156.

Januar

1. Der Neujahrstag. „Ebenweihtag" = gleichheiliger Tag. Grimm Gl. MS. 543.

6. Das Fest der hl. 3 Könige. Geweiht werden Salz, Weihrauch (nicht Rauchwerk [illegible], diese werden als Feuerrauch gebraucht.) Kreide, auch Wasser. Das ganze Haus u. der Stall werden mit dem geweihten Weihrauch (auf Gluth) ausgeräuchert. – Der Tag ist um 1 Hahnenschritt gewachsen. – Es ist zu diesem Tage gilt auch das Neujahrwünschen. Der Hahnenstegen (Salzstein) wird gemacht. (dagegen wird Morgens gegessen) Kanzl. Pracht 6/2 84. – die Weihe findet am Vorabende Nachmittags (2 Uhr) statt. dauert fast 1 Stunde. ~~Aufschreiben~~ von C. M. B nebst der Jahrzahl mit der geweihten Kreide an allen Thüren des Hauses, – wenigstens an der Stuben u. Stallthüre. Kanzl. Pracht 12/2 84.

17. St. Antonius der Einsiedler. (Vulgo Sau-Toni.) Von Vielen (z. B. in Oberdorf) mehr als ein halber Feiertag gefeiert; wer sich ihn vorgenommen hat, arbeitet nur das Nothwendigste, dagegen alles Unheilige – Stricken, Spinnen etc. – Feuer u. Nähen – wird unterlassen v. denen, die es sich vorgenommen haben. B. Pr.

20. Fabian u. Sebastian. (Sebastian Patron in Burk u. Wildberg) Patron der Schützen. (Sebastiansbüchsen Schützenordnung zu Burghausen 1467). Sebastianspfeile. Schmeller II, 208. – Um 896 war zu Augsburg die älteste Synode gehalten etc. Es war damals bereits die [illegible] Fest- u. Feiertage [illegible]. Nun kommen die Festtage der hl. Fabian u. Sebastian, Joseph, Ambrosius?, Magdalena, Lorenz, Martin, Katharina, Mariä Empfängniß, St. Nikolaus noch hinzu. Feyerabend. Gl. M. 442. Vormittags Amt mit Opfer. (Anzünden der Sebastianskerzen.) Nachmittags in der Kirche Rosenkranz. Manche Arbeiten [illegible].

23. Mariä Vermählung (ganzer Feiertag) B. Pracht u. A. Fleischhut.

25. Pauli Bekehrung (kein Feiertag.) „Halb Winter hin, halb Winter her." B. Pracht u. A. Fleischhut.

Februar

Lechrain 158

2. Mariä Lichtmeß. Die Knechte bekommen Wachskerzen (zu 6 oder 12 Kr) die Mägde „Büchele" (Wachsstöckchen) zu ¼ Pf. Ferner von der Kirchenverwaltung Kerzen der Pfarrer, seine Haushälterin, die Pflegerin, die Ministranten (½ Vierling) die Chorsänger u. Sängerinnen. (Kerzen resp. Büchele.) (die [illegible], die [illegible]) Kanzl Pracht 6/2 84. „Mariä Kerzenweih." Nicht nur die Dienstboten erhalten Wachs (vide oben) sond. auch die Kinder des Hauses, auch Herr u. Frau kaufen sich solches, welches alles geweiht wird. Während des Gottesdienstes – Vor- u. Nachmittags – wird dieses Wachs von Allen in der Kirche angezündet u. gebrannt. Nachmittags Prozession in der Kirche. Abends nach dem Essen wird gewöhnlich ein Rosenkranz gebetet, wobei jedes seinen Kerzen (Wachsstock) wieder anzündet. – An Lichtmeß beginnt auch die [illegible]. Lichtmeß ist das Ziel der Mägde; der Austritt erfolgt am nächsten Tag (Blasitag) nach dem Mittagessen, u. gegen Abend der Eintritt. (Sonstige Ziele zum „Schlenkeln" auch Georgi, Jakobi u. Michaeli; für Dienstknechte Josephi, Georgi u. Martini). Wenn die Dirne beim Schlenkeln die Lerche nicht hört, ist es ihr keine günstige Vorbedeutung für den neuen Dienst.

Wandelkerzen. Rudratshofen. 31. Horgau, Gesch. d. Kl. Kaufbeuren. S. 71. Schmeller II. 936.

3. Blasius. (In Oberdorf das Blasele erst von H. Pf. Reiner eingeführt. Früher gingen Viele zu diesem Heiligen nach Stetten. B. Pr. („Halsweihe")

22. Petri Stuhlfeier (kein Feiertag.) Kan. Pracht.

24. Mathias. (halber Feiertag. „Matheis bricht's Eis, hat er keins, so macht er eins." B. Pracht

B.St.B. München

28. Mechtild. (Ist ein seltener Taufname)

Fasching. (vulgo „Fasnacht.") [Lechrain 166]

der „gumpige" Donnerstag. Der Hauptfastnachttag. Ehedem in Oberdorf der Umzug mit der Fahne.

der rußige Freitag — schmutzige Freitag, das Rußigmachen kommt noch hie u. da vor. K. Pr. — Auch Freitag[2]

(Freitag - Hexenzeit Stall 21/2 84.)
der schmalzige Samstag. (von den Küchlein, welche an diesen Tagen — früher mehr als jetzt — gebacken werden. K. Pr.

Fastnachtsonntag. „Herrenfastnacht" Maria Köpf w. Ob. 18/2 84.
Fastnachtmontag. Rosenmontag (Hirnwüt? Kaufbeuren)
Fastnachtsdienstag — aller Narren Fastnacht. K. Pr. Eigentlich „Faselnacht" (κατ' ἐξοχήν). In besseren Häusern gibt es auch für die Dienstboten Kalbs- oder Schweinsbraten. Konrad Pracht 12/2 84.
„die mächtige Fastnacht" 1656. Regesten v. Wald.

Aschermittwoch. „der äschrige Mittwoch": werden Küchlein gebacken. Konrad Pracht 12/2 84.

März
10. Die 40 Ritter. „Wenn die 40 Ritter einregnen, so hält es die 40 Tage durch." K. Pr. [Lechrain 166]

12. Gregor. (Schnee?)
17. Gertraud ⊖
19. Joseph. (Hat man in Nieder- u. Bergers)
21. Benedikt. „Macht Zwiebel dick." K. Pr. (Ebenso im Lechrain. S. 167)

25. Mariä Verkündigung. „Kommen die Schwalben wiederum." K. Pr.

Im März läßt man keinen Bedarf an Mehl machen; es kommen da keine Milben hinein. Bader 10/4 83

Die Märzennebel werden alle aufgeschrieben, darnach sind Gewitter zu erwarten. K. Pr.
(Die Nebel im März schreibt man sich auf. Regnet es den Nebel nicht binnen 3 Tagen herunter, so bleibt er so lange oben als eine Schwangere trägt (18 Wochen u. 9 Tage.) [=135 Tage] dann kommt er auf die Erde mit einem Wetter herunter (Lechrain 167).

[Lechrain 168.]

April

1.

4. Isidor. Patron in Hausen.

24. Georg. Ein halber Feiertag. (Patron in Bichenhofen u. Ingenried, Auerberg u. Kraftisried.)
Die Arbeit beim Lichte hört dem Arbeiter auf. (Kirche St. Michael 29. Sept.)
Patron in Bichenhofen, Kraftisried, Auerberg, Ried, Ingenried.

25. Marcus.

Schmerzhafter Freitag. Palmsonntag. Charwoche. Osterfest. [Lechrain 169]
Charwoche = „Marterwoche" 1331. Reg. Boica VI. 364.

Die „Ostereier" werden vom Hasen gelegt. B. Pr. 17/7 83

Im April werden im Zeichen des Krebses die Fadörzel gelegt. B. Pr.

4.

Mai

1. Walburga. Patronin in Mouried. | Lechrain S. 176 |

3. Heilig-Kreuz-Erfindung. Am ersten Freitag darnach beginnen die Schauermessen (Morgens ½ 6 Uhr) u. dauern bis Hl. Kreuz Erhöhung (14. Sept.) (jeden Freitag)

4. Florian u. Monica. Florian Patron in Waltenhofen.

12.13.14. Pancratius, Servatius, Bonifacius. (Pancratius Patron in Sulzschneid u. Bidingen)

14. Bonifacius wird Lein gesät, der gedeiht nun am besten. K. Pr.

16. Johann Nepomuk. (Patron in Friesen)

25. Christi Himmelfahrt. | Lechrain 178 |

Urban. Jahrmarkt zu Oberdorf. 1580. (Aus[zug] aus dem Oberdorfer Gerichtsprot. S. 4.)

Maiandachten.

Juni. | Lechrain 180 |

2. Erasmus

8. Medardus.

10. Margareth.

13. Anton v. Padua.

15. Vitus. (Patron in Rettenbach)
Crescentia. (Wallfahrt nach Kaufbeuren)

24. Johanni. (Patron in Bernbach, Leuterschach, Huttenried) | Lechrain 181. |

25. ~~Jacobus (Patron in Rudratshofen u. Erbenschwang)~~

26. Johann u. Paul. (~~Patrone in Ebenhofen u. Stetten~~) | Lechrain 185. |

29. Peter u. Paul. (Patrone in Ebenhofen u. Stetten, z. Hopfen.)

Pfingsten. | Lechrain 185 |

Dreifaltigkeitssonntag.

[Lechrain. 186]

Frohnleichnamsfest. Von den „Maien" (Birken) welche zunächst bei den Altären, an welchen die 4 Evangelien abgehalten werden, stehen, werden vom Volke sehr häufig Zweige abgebrochen u. zu Hause aufbewahrt; sind gut gegen den Blitz. A. Pracht 6/2 84

Die im Brachmonat gelegten Eier werden wegen ihrer Heilkraft aufgehoben wie die „Dreissigst" Eier. A. Pr. (Die Mai Eier halten sich nicht lange)

Juli

[Lechrain 188.]

2. Mariä Heimsuchung. (Kein Feiertag) „Wenn die M. Gottes über das Gebirg hinein geht, so kommt sie nimmer zurück" A. Pr.

4 Ulrich u. Afra. (Afra Patronin in Remnatsried u. Ronsried) (Ulrich Patron in Aitrang u. Seeg)

22. Maria Magdalena. Halber Feiertag. A. P.

25. Jacobus. Halber Feiertag. A. P. (Patron in Rudratshofen u. Ebensüwang)

26. Anna. Halber Feiertag. A. P. (Patronin in Reinhartsried u. Gross Kemnat.)

August

2. Portiuncula. [Lechrain. 189.]

5. Oswald. (Patron in Geisried, Osterzell u. Tannenberg.) (Hochzeitschiessen zu Burghausen. Schützenordnung v. 1467)

7. Afra. (Kein Feiertag)

10. Laurentius. (Segnen Kohlengraben in Oberdorf) Patron in Frankenhofen.

[Lechrain. 191.]

15. Mariä Himmelfahrt. „Frauendreissigst." vom 15. August – 14. Sept. (Maria Himmel oder Kräuter Erhöhung) Im Frauendreissigst werden Kröten gefangen u. im Stalle an einem Balken (mit Spagat z.) aufgehangen; man lässt sie dort verendet hängen; sie ziehen alles Gift im Stalle an sich. In dieser Zeit werden auch die Blüthen v. Brennnesseln, Schafgarben, kleinen Kohlen (braun) Kranzblättern zu Thee gesammelt. Auch das Zinnkraut ist da am besten. A. Pr. 16/1 84.

16. Rochus. (Weihe das Fohlen über die Festzeiten.)

24. Bartholomae (Kein Feiertag) Patron in Friesenried. [Lechrain 192.]

6. Sept.

Aufnahme 193.

1. Aegidius.

6. Magnus. Halber Feiertag. B.Pr. (Patron in Geislatsried u. Steinbach (Füssen u. Schwabbruck. Neuenried.)) Das Fest in Leuterschach.
Das Bildnis des hl Magnus (plastisch) häufig an den Seitenaltären (z.B. in Rudratshofen)

8. Mariae Geburt. „Fliegen die Schwalben furt." B.Pr. dos

21. Matthäus. Kein Feiertag.

29. Michael. Halber Feiertag B.Pr. „Michael bringt's Licht, u. Georg löscht's aus." Bei den Handwerkern: Schustern, Schneidern etc.) B.Pr.
Hl. Patron in Apfeltrang, Bertoldshofen, Ob. Thalhofen, ~~Aitrang~~, Niederhofen, Altenstadt.

Kirchweihen.

Aufnahme 194.

Okt.

15. Therese.

Aufnahme 196.

Kirchweih

16. Gallus.

20. Wendelin. Halber Feiertag B.Pr. Kirchpatron. (Oberdorf auf der Buchel). — Das Bildnis des hl Wendelin trifft man häufig (plastisch) an den Seitenaltären in den Pfarr- u. Filialkirchen. (z.B. in Rudratshofen.)

21. Ursula.

28. Simon u. Judae.

31. Wolfgang. Kirchpatron. das Gelöbniß der Leutkircher. Bayern 70, 261. — Äußere steinerne Bilder an der Kirche zu Lengenwang. (Bayern 183, 501) Patron in Lengenwang.

Nov. [Lechrain 198.

1 Allerheiligen.

2 Allerseelen.

6. Leonhard.

11. Martin. (Patron in Oberdorf, Kaufbeuren, Saxenried) Martinigänse. (Schießen darum am St. Martins- u. St. Oswaldstage zu Bingshausen [?]. Schützenordnung v. 1467.) [Lechrain 200.
Patron in Oberdorf, Kaufbeuren, Saxenried.
Ueber das Alter des Festes St. Martin siehe 20. Jan. Fabian u. Sebastian nach Feierabend [?] G.-M.S. 442

19. Elisabeth.

11. Mariä Opferung.

23 Clemens.

25 Katharina. (Patronin in Kraftisried)

30. Andreas. (Patron in Hattenhofen, Roßhaupten, Frankenried)

Rockenstuben. [Lechrain 201

8. Dec.

[Lechrain 202.]

4. Barbara. Barbarazweige.

Klöpfelnächte od. 1. Donnerstag im Advent bis Weihnachten. Gloss. M.S. 79. 368. 369. Sagen. 118, 412.

6. Niclaus. (Kleiner Feiertag) (Patron in Wald, Unterthingau, Immenhofen, Bernbeuren, Pfronten, Weissensee.

8. Mariä Empfängniss.

13. Lucia. Ottilia.

21 Thomas Apostel. (Patron in Hirschzell)

[Lechrain 203.]

25. Weihnachten. Die 12. Tage v. Weihnachten bis hl. 3 König sind Loostage, sie bestimmen die Witterung für die 12 Monate des nächsten Jahres, u. wird deshalb die Witterung an jedem Tage aufgeschrieben. Vergleiche Pracht. $\frac{6}{2}$ 84.

26. Stephan. Ziel (Austritt u. Eintritt) für Dienstboten. Vergl. Pracht. $\frac{12}{2}$ 84. (Patron in Oberthingau, Kreenbruggen. Schwabsoyen. [illegible] Kemnat)

[Lechrain 211.]

27. Johann Evangelist.

28. Unschuldigen Kindleintag. „der Kindlestag im Weihnachten" Vide Reg. der Bräuche No 10.

31. Sylvester.

[Lechrain 212]

Unglückliche Tage.

B.St.B. München

2. Februar. Lichtmeß.

* Gloss. M.S. 278. (Bruderschaft Lechrain) 99. (Kerzen. Menzel.) 211. (Geweihte Kerzen. Menzel)
⊕ Sagen. 182, 499. (Kerzenweihe, Lichtmeßbrauch) 155, 470 (ehemal. Kapelle zu Ingaire) 192, 521. (Wachsweihe)
Jahresbericht. 41. (Kerzen in Ammergau) 45 (Bräuche z. Bavaria.)
Vormerkungen. 81. (Kerzen der Dienstboten. Schlenkeltag.)
Lechrain. 158.
* Gloss. M.S. 259. (Einen. Lechrain S. 80) 107. Wachsstangen 212. Wachskerzen. ~~107. Wachs.~~
⊕ Sagen, 156, 475. (Sonntag vor Lichtmeß Lutztrinken. 189, 514. (Dienstboten)
Sulzbacher kath. Kalender. 1848. vide Nro 22.

---

1. Am Lichtmeßtage wird vor dem vormittägigen Gottesdienste das Wachs geweiht. Während des Hochamtes brennen alle Frauen ihre Wachslichter, die Männer bunte Kerzen, die Landleute Wachsstöcke – (Rodel, die runde, oder Büchel, die flache). Der Pfarrer, Messner (Schullehrer), die Ministranten, die Träger u. Sängerinnen bekommen alle von der Kirchenverwaltung Wachskerzen, bezw. Wachsstöcke. Ebenso jede Magd von ihrer Dienstherrschaft ½ # Wachs (Rodel), an manchen Platzen auch die Knechte eine Kerze. (Die Opferung mit brennenden Kerzen oder eine Prozession mit solchen ist nicht üblich.) Lehrer Hindelang. 6. Okt 1882. Sagen. 192, 521. – Bader 10/2 85. — *Wachsweihe. Wachsgeschenke.*

2. Am vorletzten Sonntag vor Lichtmeß trinken die Mädchen mit ihren Liebhabern die „Lutz." Die Mädchen kaufen mit einander ein Fäßchen Bier, welches in dem Hause, wo sie den Heimgarten haben, u. an diesem Tage auch die Burschen sich einfinden, aufgelegt u. gemeinschaftl. getrunken wird. Dieser Tag wird gewählt, weil zu Lichtmeß (dem Ziel für die Mägde) manche Mädchen fortkommen. Karolina Prestl. Sagen. 156, 475 (In [illegible] nicht üblich. Fr. Reich 4/2 85.)
Ueber den Heimgarten Zusatz Nro 106. u. S. 116, 410. — *Lutz-Trinken.*
Die Bedeutung v. Lutz nach Schmeller. a. Ergötzung (durch Essen, Trinken, Tanzen) die man einem Scheidenden bereitet. b. zur Lutz geben, zur Ergetzlichkeit, als Trinkgeld geben. (156, 475.

3. Am Lichtmeßtag findet die kirchl. Kerzenweihe statt. Davon scheinen schon ehedem Bräuche gekommen zu haben, wie aus folgenden Stellen zu entnehmen ist.
In festo purificationis a fabricae praefecto datur parocho candela candida (a 1777 (Pfarr Urbar von Oberstingen.) — *Kerze des Pfarrers*
1612. 31. Jan. „Kerzet; verzert 22 Maß Wein". Tagebuch d. Gtsh. G. Sauler v. Stetten. — *Kerzet in Stetten.*
1616. 1. Febr. hat man kerzet. Neu Wachs 19 #, altes 26 # (zu den 4 großen Kerzen" in der Pfarrkirche zu Stetten. l.c.
1616. 3. Jan. der Heiligen Kerzen bericht, der 4 großen Kerzen, so bei 150 # gewesen, durch einen Buben unverwahrlost abgebrannt, dadurch die 4 Kerzen bis an 3 oder 4 # verschmolzen, davon bei 70 # aufgenommen, das übrig auf gelassen, ist bei 80 # gewesen. ( ) l.c. — *"*
Liechttag (1431). die Kerzenweih = Lichtmesse. Schmeller I, 1298. — *Kerzen.*
Die Zeit der Einführung der Lichtmesse – oder des Festes der Reinigung Mariä das am 40. Tag nach der Geburt Christi begangen wird, ist nicht genau bestimmt anzugeben (schwankend). In der latein. Kirche heißt das Fest auch Kerzenfest (Candelaria, festum candelarum) weil an diesem Tage die Kerzen geweiht werden. Pabst Gelasius im 5. Jhd. soll diese Kerzenweihe (494) zuerst vorgenommen, u. die heidnischen Ceremonien in christliche umgewandelt haben, um die Christen von dem im Monat Febr. dem heidnischen Gotte Pluto zu Ehren statt findenden festlichen Feierlichkeiten abzuhalten. Binder. 6, 757. — *Zeit der Einführung des Festes*
Sagen 182, 499.

4. Schlenkelgut der Mägde – überhaupt Hühner, Lohn, Habseligkeiten, Löffel der Dienstboten. Sagen. 189, 514. — *Schlenkeltag.*

5. Dienstboten – männliche wie weibliche – erhalten in Nesselwang Wachs, wie in der Oberdorfer Gegend. – Schlenkeltag ist der 3. Febr. Der Eintritt zu neuen Dienstherrn, einkommen – umkehren, je 8 Tage später. Fr. Reich. Vormerk. 81. — *"*

B.ST.B. MÜNCHEN

6. Zum Lichtercultus in der Kirche ist Wachs erforderlich als das reinste Produkt der Thierwelt (wie Oel das reinste der Pflanzenwelt). Nach Durandi bedeutet Wachs die Reinheit der menschl. Natur, Licht die in ihr wirkende göttliche Natur Christi. – Das Verbrennen der Kerze ist ein Sinnbild des Opfertodes Christi. – Der Gebrauch ~~bei allen~~ der Kerzen bei allen Kirchenfesten, wie bei Geburten u. Begräbnissen, hat den Sinn des Wandelns im Lichte. Menzel. Gl. M. S. 99. [Wachslichter.]

7. Der Weihrauch ist eine Botschaft im Sinne des (Weihwassers u.) des von geweihten Kerzen ausstrahlenden Lichtes (u. des s. w. den Glockentönen durchdrungenen u. geweihten Raumes). Menzel. Gl. M. S. 211. [Geweihte Kerzen. (Symbolik)]

8. Wachskerzen sind im Cultus der Heiden wie des Christenthums eine uralte ... Symbolik der Reinheit u. Jungfräulichkeit der Gläubigen, u. schon zur Versinnlichung des Gottesdienstes vor Allem geeignet. Die slavischen Erzählungen waren im Wachs Opfer die heiligsten, weil in der Bienenzucht (...) die ... v. Koch – Sternfeld. Gl. M. S. 212. [Wachskerzen. (Symbolik.)]

9. Die Kirche braucht nur Oel u. Wachskerzen, weil unter allen Stoffen, die Licht ursprünglich, Oel das reinste Produkt der Pflanzen = Wachs das reinste der Thierwelt ist. (das Licht der modernen s. g. Aufklärung ist eine Negation der christl. Wahrheit etc.) Menzel. Gl. M. S. 107. [Wachskerzen (Symbolik.) Oel.]

10. Die Biene ist das einzige Thier, so aus unverwandelt aus dem Paradies übrig kommen worden, darum, weil sie das Wachs zum Heiligthum sammelt. Darum sagt man auch nur von den Bienen, dass sie sterben, alle anderen Thiere krepiren. Lechrain. Gl. M. S. 259. Die Biene stirbt. ... Fr. Rief. 4/2 85. Auch in Oberdorf A. Pracht.
Bergen 212, 537. [Bienen.]

11. Von sonderlicher Kraft ist der Lichtmesstag, welcher auf einen Sonntag fällt. Man weiht daher für den Räucherlicht gewöhnlich das geweihte Wachs von solchem Jahre (u. halten daher auch lange aus). (Der Räucherlicht an Häusern, Stallungen u. bei den Bettstätten etc.) Lechrain. Gl. M. S. 278. Fällt das Fest der Kerzenweihe auf einen Sonntag, dann hat die ~~Kerzen~~ ganze Weihe eine 10fache Kraft. Lechrain p. 159. [Lichtmess am Sonntag.]

12. Eine (in der Kirch. Rech. v. Ammergau im 17. Jhd.) jährlich wiederkehrende Ausgabe war auch die für das „Kerzentragen zu Lichtmessen". Damals wurden nämlich zum Kirchengebrauch die nöthigen ... Wachskerzen gekauft, sond. es wurde die erforderliche Quantität Wachs angekauft u. aus dems. im Orte selbst unter unentgeldl. Beihilfe Mehrerer aus der Gemeinde die Kerzen gezogen. Dabei wurden während der Arbeit 2–3 fl verzehrt u. nach vollendeter Arbeit wurde für die Theilnehmer ein Mahl veranstaltet, welches auch 5–9 fl zu stehen kam. Unbeschadet geschahen Mühewaltungen für die Kirche meist unentgeldlich, aber es wurden bei Abnahme der Rechnungen, bei Gängen, Beschäftigungen gewöhnlich einige Gulden auf Kosten der Kirche in einem frohen Mahle „verzehrt." So 1625 etc. Obb. Arch. Johann Zyklus No. 41. [Kerzent. (Ammergau)]

13. Kirchenrechnung v. Oberdorf v. 1616/17. [Kerzent. (Oberdorf)]
Ausgaben auf Oel, Wachs u. überal Kerzen gezogen.
Umb 77 1/4 ℔ an allerlei Wachskerzen in die Kirche à 32 kr zu Augsburg gekauft 41 fl 12 kr. Fuhrlohn v. Augsburg 1 fl 17 kr. Umb 38 ℔ neues Wachs zu den alten großen Kerzen gebraucht u. gemacht worden, von Georg Wöhrle zu Kaufbeuren 20 fl 16 kr.
Dazumal als das Wachs kauft worden, Herrn ..., bund Heiligenpfleger, jedem 24 kr u. die Ross 30 kr = 1 fl 42 kr. Fuhrlohn vom Wachs v. Kaufbeuren 12 kr.
Mehr von 138 ℔ alt u. neues Wachs zum Osterstock u. großen Kerzen von neuem zu kerzen, für das ℔ 1 1/2 kr = 3 fl 27 kr. [Osterkerze. Große Kerzen.]

Dem ... von abgebrochenen Kerzen u. alt Abwachs 11 ℔ zu Wandkerzen 22 kr.
Als man die alten neu gemachte großen Kerzen, auch sonst allerlei Kerzen, so von Augsburg herauf kamen, ... die 2 Heiligenpfleger solche in die Kirche geordnet, jedem 24 kr = 1 fl 12 kr. [Große Kerzen.]
Oberdorf S. 77. 79 u. 80. M. S.

14. Am 2. Febr. – zu Maria Lichtmess oder Kerzenweihe – wird überall das ... Wachs geweiht, dessen die Kirche wie das Bauernhaus bedarf; die Kirche insbesondere weiht die Osterkerze, welche bei Taufen, zu Ostern, zu Fronleichnam angezündet wird u. die Wetterkerze, die man während des Donners bei den s. g. Schauermessen anzündet, um Hagelschlag u. Wetter fern zu halten. Jeder Hausvater kauft von der Kirche eine geweihte weiße Kerze für sich, für die Frau den rothen Wachsstock. [Osterkerze Wetterkerze]

Die Hauskerze wird für das Jahr hindurch ... bewahrt u. nur bei schweren Unwettern in der Nacht angebrannt – die Gewitter, besonders Hagel zur Strafe kommen nie von Gott, sond. stets von bösen Gewalten; ebenso wird die Hauskerze am Sterbebett angezündet, um den Teufel von der scheidenden armen Seele fern zu halten; das rothe Wachs des Frauenwachsstockes wird besonders, um Hand Fuss u. Gesicht der Wöchnerin zu ... zu ..., um allen Zauber v. Mutter und Kind abzuwehren. Ferner werden diese rothen Wachsstöcke von den Weibern in der Kirche angezündet, wenn sie an einen Verstorbenen in der Klage sind, zum Heil der armen Seelen im Fegfeuer. Aus diesem Wachs wird auch der Drudenfuss ✡ zum Schutze gegen Hexen u. Druden gebildet. Dahn. Bavaria I. 365. [Hauskerze.]

15. Lichtmessen. Unserer Frauen Lichtmessen. 1325 – Purificatio, 1325. – In festo purificationis Mariae virginis altissimi genitricis. l. c. Purificatio S Mariae. 1299. U. Fr. Tag Kerzenweih. 1326. Grotef. Kalender. [Namen.]

16. Marie Kerzenweih (Lechrain S. 158) [Lechrain.]
Ein hoher Feiertag mit Umgang. Wachsweihe für die Kirche u. die ganze Gemeinde.
Auch Oster- u. Wetterkerzen.
Jedes ... eine weiße Kerze für den Mann u. einen – meist rothen – Wachsstock für die Frau.
Wachsgeschenke.
Gebrauch der Oster- u. der Wetterkerzen. Der der Hauskerze.
" des rothen Wachsstockes der Weiber.
Kerzenweih an einem Sonntg. Sonnenschein. – der Dachs.
Maria bläst's Licht aus – Michel zünd's wieder an.
Als Schlenkeltag. Die Lerche.

17. Kerz – Kerzenmesse, dies purificationis, wo die Kerzen, welche an diesem Tag in den Kirchen geweiht werden, auch Kerzweih. Westenrieder. Gl. 284 [Namen.]

18. Wenn am Feste Mariae – Reinigung Kerzen geweiht werden, so ist das ein sinnbildliches Zeichen, dass Jesus Christus wahrhaftig das Licht der Welt ist, als welches er im Tempel ... als Zeuge von dem alten Simeon begrüßt wird. Landatz. Die Weihe oder Segnung verschiedener Gegenstände ... (2. Aufl.) S. 513 [Kerzenweihe sinnbildlich]

19. Am heutigen Lichtmesstage (1885) sah ich beim vormittägigen Gottesdienste nur sehr wenig (höchstens 12) Lichter von den hoffärtigen Landbewohnern brennen. Früher – vor ca 10 Jahren, hatte noch jede ihr Licht. Auf der Empore bemerkte ich nur 1 brennende Kerze. (Wenn die Kinder brennten die Mädchen Wachsstöcke) 2/2 85. – Ermässigung.
Jede Frau ... hatten ... Wachsstock hatten sie auf der Bank, das wurde daher abgeschafft. Fr. Rief 4/2 85. [Lichterbrennen am Lichtmesstage. Ermässigung.]

20. An allen Frauentagen (daher auch an Lichtmess) wird in Oberdorf Mittags von 12–1 Uhr in der Pfarrkirche ein Rosenkranz gebetet. Diese „Betstunde" wird aber ... schwach besucht (Spindel. ... 2/2 85.) Carbona (Sind Bruderschafts Betstunden. Fr. Rief) [Rosenkranzbeten.]

21. Zu Lichtmess lässt man den Wachsbedarf für die Bewohner des Hauses weihen, oder man kauft geweihte Kerzen (u. Wachsstöcke beim Wachszieher, in dessen Laden am Vorabend der gesammte Vorrath an Wachslichtern geweiht wird. (ebenso auch in Nesselwang. Frau Rief). Die Wachskerze die sich jeder Hausherr anschafft ist weiß. Diese Hauskerze wird bei starken Gewittern angezündet, ebenso auch beim Sterben. Jedenfalls sollen sie die s. g. Einsiedler Kerzchen, weil sie dort geweiht sind, vor allen anderen beliebt. [Wachs.] [Hauskerze.]
Die Wachsstöcke für das Frauenvolk (Frauen, Töchter u. Dienstboten) sind von verschiedener Farbe (weiß, roth, grün, blau, gelb) auf dem flachen Lande meist roth. Sie werden gebraucht bei Leichenbegängnissen u. in der „Klage", aber so bei Leichenwachen. Ebenso in Nesselwang. Dort tragen die Männer bei Leichenbegängnissen keine Kerzen. Kar. Pracht u. Frau Rief. 4/2 u. 5/2 85. [Wachsstöcke.]
Wenn beim Wachsweihen die Sonne scheint, gibt es an Palmtag schön. Nesselwang. Rief. – Wachs in der Sonne – die Palmen beim Schnee. Bertholdshofen. M. Bader 16/2 85. [Sonnenschein bei der Wachsweihe]

22. Drei Jahrhunderte hindurch wurden die Christen von der Macht des Heidenthums auf das grausamste verfolgt u. konnten sich nur in verborgenen u. größtentheils unterirdischen Statt zum Gottesdienste versammeln, daher denn schon an u. für sich Lichter nothwendig waren; allein auch nach dem Aufhören der blutigen Verfolgungen, als die Gläubigen am Tage ihren Gottesdienst feierten u. die nächtl. Versammlungen seltener wurden, behielt die Kirche den Gebrauch der Lichter bei. — Wozu eine solche Verschwendung des Wachses? — fragten schon frühzeitig manche Gegner u. fragen auch jetzt noch Solche aus Verkehrtheit des Willens, theils aus Unkenntniß der Bedeutung.

Lichter bei kirchlichen Verrichtungen.

Wie im Anfange der Zeit die neugeschaffene Erde wüste u. leer, u. Finsterniß über dem Abgrunde war, bis Gott sprach: „Es werde Licht!" u. dann das Licht von der Finsterniß schied; so lag auch um die Zeit der Ankunft des Erlösers eine geistige Finsterniß über dem Erdkreis. Da erbarmte sich die göttl. Liebe u. sendete in diese schauerliche Finsterniß ein Licht, von dem Heil ausgieng in die ganze Welt; — es kam Jesus Christus, der von sich selbst bezeugt: „Ich bin das Licht der Welt." (Simeon nannte ihn das Licht zur Erleuchtung der Heiden" (Bildende Darstellung im Tempel) An dieses wunderbare Licht, sollen uns die brennenden Kerzen erinnern.

2. Sie bedeuten auch das Feuer der Liebe Gottes gegen uns armselige Menschen.

3. Bei der hl Messe weisen sie auch darauf hin, daß Judas sammt den Juden u. Heiden mit Lichtern u. Fackeln gekommen sei, um Jesum in dem Garten gefangen zu nehmen, sodaß, wie sich die Kerzen durch ihr Brennen selbst verzehren, der Heiland sich am Kreuze für uns gänzlich dahin gegeben hat. Wenn bei der Wandlung die s.g. Wandelkerze angezündet wird, soll sie uns daher zeigen, daß das ewige Wort des ewigen Vaters bei der Wandlung mit Fleisch u. Blut, mit Gottheit u. Menschheit herniedersteige auf den Altar, u unser Glaube u. unsere Andachtsübungen u. größer werden. C.

Wandelkerze.

Sulzbacher Kathol. Kal. v. 1848. S. 44.

23. Brennt sich der Wachs in der Lichtmeßwoch — geht er erst von neuem in sein Loch. M. Bader 10/2 85.

Wachs.

24. Alle Kenner der Liturgie sind darin einig, daß das Fest der Reinigung Mariä das älteste aller Marienfeste ist; ganz natürlich, da es seine Quelle im Evangelium hat. (Die Sitte, 40 Tage hindurch das Fest oder das Gedächtniß der Geburt unseres Heilandes zu begehen, hat schon im Evangelium ihre Begründung, insofern Maria nach 40 Tagen im Tempel den Vorschriften des Gesetzes genügte. Aus diesem Grunde ist das Fest Mariä Reinigung unlösbar mit Weihnachten verknüpft, u. findet in der römischen Kirche seine Bestätigung in dem bis in die älteste Zeit hinauf reichenden Gebrauche der vierzigtägigen Feier.) Die römische Kirche feierte das Fest am 2. Februar schon in den ersten christlichen Jahrhunderten. Dr. van der Hart. Weihnachten. Sonne und Blumen. 1885. 19. Dez. Nro. 24.

Lichtmeß das älteste aller Marienfeste.

Weihnachten.

25. ~~[illegible]~~

~~[illegible]~~

Die Zahl der Altarlichter ist 7 nach der Zahl der 7 Geister Gottes, oder 12 nach den Aposteln. — Das Lichtdurchbrechen der sog. Aufklärung ist eine Negation der christl. Wahrheit u. mithin eine Verdunkelung, eine Rückkehr zur Finsterniß des Heidenthums, ebenso dunkel und gehend im Ungewiß der Nacht, wie das Christenthum im Lichtgewande. Nur der Lügner v. Anfang an konnte eine verkehrte u. verdorbene Generation benennen u. dahinbringen, daß sie den Tag Nacht u. die Nacht Tag nennt. Menzel. Ch. M. S. 107.

Altarlichter.

26. Die Wandelkerze, eigene größere Kerze, die bei einem (Meß-) Altare während der Stillmesse ~~bis~~ von der Consecration bis zum Genuß der Hostie angezündet zu werden pflegt. Solche Kerzen (je größer u. schwerer, so wunderbarer) wurden u. werden an s.g. Gnadenorten (wie Andechs, Regensburg, Altötting etc.) gewöhnlich v. wallfahrenden Kirchengemeinden als Opfergaben mit gebracht. Schmeller II. 936.

Wandelkerze.

27. Osterstock. Die Osterkerzen, der Osterstock, Wachskerze in älteren Kathol. Kirchen als ein Symbolum des wiedererstand. Heilandes vom Charsamstag an, wo nach der Feuerweihe alle Lampen mit derselben neu angezündet werden, die ganze Osterzeit hindurch während dem Gottesdienste brennt, am Auffahrtstage aber nach dem Evangelium ausgelöscht wird. l. c. I. 171.

Schauerkerzen = Osterkerzen. l. c. II. 450. (so auch wahrscheinlich Wetterkerzen.)

Osterkerze (Osterstock)

Wetterkerze.

Lichtmess.

Altarlichter. 25.
Alter des Festes 24.
Aufklärung. 25. (moderne.)

Bienen. 10.

C

Dachs. 16. 23.
Drudenfuss. 11. 14.
Dienstboten. 5. Wachsgeschenke an dieselben 1.

Einsiedler Kerzchen. 21.
Einführung des Festes 3. (Zeit.) [illegible]

Frauentage. (Schwendtagbeten) 20.
Färbender Wachsstöcke. 21.

G

Handkerzen. 14. 16. 21.
Heidenthum modernes. 25.

Kerzen. 4 Gassen in Stetten. (150 fl.) 3. zu Oberdorf. 13.
Kerzelt. in Stetten. 3. Oberdorf 13. Oberammergau. 12.
Kerzenweihe. 18. (Symbol.) Vide Wachsweihe als Brauch.
Kerze, geweihte 7.
Kerze des Pfarrers. 3.
Kirchenlichter. (Symbolik.) 22. 6. 7. Ursprung derselben 22.

Lichterbrennen. 19. (am Lichtmesstage)
Lichtmess. das älteste aller Marienfeste. 24.
- Schon in den ersten christl. Jahrhund. erwähnt 24
- Hat seine Quelle im Evangelium. 24.
- 40tägige Feier der Geburt unseres Heilandes. 24
- An einem Sonntag. 11. 16

Leuchte. 16.
Lebzeltern. 2.
Lichter bei kirchlichen Verrichtungen. 22. (Ursprung.)

Maria bläst das Licht aus 16.

Namen des Festes. 3. 15. 16. 17. 24.

Oel. 9.
Osterstock. Osterkerzen. 13. 14. 16. 27.

Rothes Wachs. (Räuchermittel.) 14. 16.
Schwendtagbeten (Mittags) 20.

Schlenkelzeit der Mägde. 4. 5. 16.
Sonnenschein bei der Wachsweihe. 21. 16.
Sonntag, die Kerzenweihe an einem solchen. Siehe Lichtmess.

Wachsweihe. 1. 3. 14. 16. 21. als Brauch. Vide Kerzen etc. als Symbole
Wachslichter. 6. 7.
Wachskerzen (Symbolik) 8. 9.
Wachsgeschenke. 1.
Wachsstöcke. 21. (Nadel u. Büchlein.) 1.
Wandelkerzen. 22. 26.
Wetterkerzen. 14. 16. 27.
Weihnachten (Lichtmess damit verbunden) 24.

2. Febr. Lichtmeß.

I. Historisches.

1. Name des Festes. 3. 15. 16. 17. 24.
2. Bedeutung desselben.
3. Alter (Einführung) desselben. 3. 24.
   Das älteste aller Marienfeste. 24.
   Schon in den ersten christl. Jahrhunderten gefeiert. 24
   Hat seine Quelle im Evangelium. 24.

II. Mystisches.

1. Lichtmessen mit Weihnachten verknüpft. 24.
2. 40 tägige Feier der Geburt unseres Heilandes
3. Zum Lichterweihtum der Kirche ist Wachs erforderlich, das reinste Produkt der Thierwelt. 6. 9. Timm. 10.
   Das Verbrennen der Kerze Sinnbild des Opfertodes X. 6.
   Der Gebrauch der Kerzen bei allen Kirchenfesten, wie bei Geburten u. Begräbnissen, hat den Sinn des Wandelns im Lichte. 6.
   Das von geweihten Kerzen ausstrahlende Licht 7.
   Wachskerzen – alte Symbolik der Reinheit u. Inbrunst der Gläubigen – schickliche Verehrung Gottes vor Allem geeignet. 8.
   Christus der das Licht der Welt, als welches er im Festevangelium des Tages von dem alten Simeon begrüßt wird. 18.
   Entstehung der Lichter bei kirchl. Verrichtungen – deren symbolische Verwendung. 22

III. Gebräuche.

1. Wachsweihe. 1. 3. 14–16. 21. Lichterprocession.
   a. Lichter für die Kirche.
   Altarlichter. 25.
   4 große Kerzen. (in Stetten zu 150 ℳ. 3. Oberdorf. 13.) Opferkerze. 13. 14. 16. 27.) Wandelkerze 22. 26. Leuchter 14. 16, 27.
   b. Lichter für die Gemeinde.
   Hauskerzen. 14. 16. 21.
   Wachsstöcke (Rodel, Büschel) 1. 21.
   Farbe derselben. 21.
   Rothes Wachs. 14. 16.
2. Lichterbrennen am Lichtmeßtage. 19.
3. ad a. Kerzengeld. Stetten 3. Oberammergau 12. Oberdorf. 13.
   ad b. Kerzen geweiht gekauft. 21.
4. Wachsgeschenke. 1.
   An Pfarrer u. Kirchenbedienstete. 1. 3. 6. den Gemeinde- u. Kirchen-verw. Mitgliedern.
   An Dienstboten 7. 1. 5. 16.
5. Schlenkelzeit. 4. 15. 16.
6. Lichtbraten. 2. (Freyh. 16)
7. Maria bläst das Licht aus. 16.

IV. Aberglauben.

1. Sonnenschein während der Wachsweihe. 16. 21.
2. Lichtmeß am Sonntag. 11. 16.
3. Dachs. 16. 23.

B.ST.B. MÜNCHEN

Zum Kalender der Braeuche ~~B.~~ A. Allgemeiner Theil.

Quellen:

Wochentage. Gloss. M.S. ~~12. 112. 210. 213. 219. 266. 375. 433. 527. 537. 541. 307.~~ Zingerle.
Festcyklus Nummer Dorf. 44. Schmeller. ~~II 836.~~

Sonntag. Gloss. M.S. ~~171.~~ 35/ ~~Goldmann. 171. 471.~~ ~~Sonntagskind. 471~~ Zingerle. 52, 214. Schmeller ~~II. 47~~/ Festcyklus 5.

Montag. Gloss. M.S. ~~111. 419.~~ ~~blauer. 370.~~ Festcykl. 12. Zingerle. Schmeller. ~~I. 1608.~~

Dienstag (Zistag) Gloss. M.S. ~~Pfingstag. 48.~~ Zistag. ~~541. 12. 219.~~ Schmeller ~~II. 1071~~ Zingerle.

Mittwoch. Gloss. M.S. ~~112. 213. 12.~~ [~~266. 527~~] Festcyklus. 14 Schmeller ~~I. 1691.~~ ~~II. 836~~ Zingerle. ~~Festcyclus 14~~

Donnerstag. Gloss. M.S. ~~48. 540.~~ ~~Pfingstag. 48.~~ Zingerle. Schmeller. ~~I. 516.~~

Freitag. Gloss. M.S. ~~45. 302.~~ Zingerle. Schmeller. ~~I, 814.~~

Samstag. Gloss. M.S. ~~45. 79. 163. 213.~~ Zingerle. 119, 412. Siehe auch Feierabend. Bertlbsh. 115, 418.
Thalh. 4, 21. 59, 242. Leeh of. 3, 19. Pracht r. 67, 251. — 186, 503. Zus. 1.
Festcyclus. S. 30. 32. Schmeller. ~~II. 282~~

Schwendtage. Gloss. M.S. ~~17. 242.~~ Zingerle. Schmeller. ~~II, 637~~

Unglückstage. Gloss. M.S. ~~17. 242. 302.~~ Zingerle. 187, 512. Schmeller. ~~0~~

Jahr. Gloss. M.S. ~~86. (das kirchliche, Menzel)~~ Schmeller. ~~I, 1209.~~ Gl. M.S. Cultur. Jahresanfang. 127.

Jahreszeiten. Gloss. M.S. ~~85.~~ (86.) ~~88. 162. 346.~~ ~~375.~~ 407/ ~~(Auswärts = Frühling. 549.~~ Festcyclus 13

Monate. Gloss. M.S. ~~375.~~ ~~Frühling. 127. 135. 407.~~ ~~Sommer. 163. 407~~ ~~Herbst. 0 407~~ ~~Winter. 0 407.~~ Schmeller. ~~I, 1609.~~
Festcyklus 9.

Kalender. Gloss. M.S. ~~375. 169.~~ 507.*) ~~537.~~ 264 (Feste, heidnische u. christliche, des Jahres) Birlinger. *) der französische Revolutionskalender nach v. Kobell.
Schmeller ~~I, 1233.~~

---

1. Kalender überhaupt.

Zeiteintheilung.

Jahr. a das Kirchenjahr b das bürgerliche.
Jahreszeiten.
Monate.
Wochen.
Wochentage.
- Sonntag.
- Montag
- Dienstag.
- Mittwoch.
- Donnerstag
- Freitag.
- Samstag.

---

2. v. Leoprechting (Lechrain. Bauernkalender. im Allgemeinen.

Lostage u. Himmelszeichen (Feste u. Bräuche)
Wechsel des Mondes. (Aderlasstage.) 150 ff.
Himmelszeichen (Bemerkung) 151.
Winde (Bemerkung) 152.
Jahreszeiten (Bemerkung) 152.
Wochentage (Namen etc.) Sonntagskinder etc. 152. 153
Ganze u. halbe Feiertage (Arbeiten an Feiertagen) 153.

Lostage 154.
(der Lostag ist einer der Kalendertage, aus dessen Witterung für die Zukunft geweissagt wird, z. B. Aegidi, Medardi u. s. w. Schmeller I, 1519.)
Allgemeine Witterungsanzeichen. 154.

B.St.B. MÜNCHEN

3. Wie der kirchliche Geist im Mittelalter alles öffentliche u. bürgerliche Leben durch=drang, zeigt sich auch in der damaligen Zeitrechnung. Während man jetzt die Tage im Jahre wie die Häuser einer Stadt mit fortlaufenden Nummern den Monatstage bezeichnet, zählte man sie damals allgemein nach den kirchlichen Haupt= u. den da=zwischen liegenden Nebenfesten u. nach den Heiligen, deren Gedächtniß gefeiert wurde, besonders den Festen der hl. Jungfrau Maria. (Ebenweih oder Weihnachten, Ostern, Himmelfahrt oder Auffahrtstag, Pfingsten, Frohnleichnam etc.) 1870 LF

Zeitrechnung von dem christl. Geiste durchdrungen.

4. Der christliche Kalender — es gibt in unserer Zeit auch Kalender, wo, ganz sonder=bare Heilige vorkommen — konnte nur in seiner Umgebung (vernunft.) entstehen. Er war wie eine große Halle, in welcher die Statuen der Heiligen Gottes aufgestellt u. die Bilder der höchsten Geheimnisse des Christenthums auf Tafeln verzeichnet sind — wie eine Art christlicher Walhalla. Hier sind es nur Namen, aber welche! — Die Heiligen sind nach ihrem Todestage eingetragen, der mit diesem ~~ihr~~ Weg über die Welt vollendet, ihre Geburt für den Triumph der Ewig=keit eingetreten. LF

Der christliche Kalender.

5. Wie jedes Bisthum, jede Kirche u. Kapelle, jeder religiöse Orden, so hatte auch jedes Land, hatten Provinzen, Gemeinden, Städte u. Dörfer ihre Schutzpatrone, die Fakultäten der Hochschulen, die Zünfte, der Kriegerstand u. seine Waffengattungen, der Schiffer, Jäger, der Berg= u. Landmann verehrten ihre besonderen Schutzheiligen, für jeden Stoß des Lebens, in Krankheit, Feuers- u. Wassergefahr, in Gefangenschaft wie gegen den jähen Tod wurde ein solcher angerufen, u. zuletzt hatte jeder Christenmensch seinen ihm gleichsam ange=borenen Namenspatron. 20/6 83 LF Vide Gloss. M. S. 228

Schutzheiligen.

(Nennen, Körperschaften, Zünfte, Stände u. Volksklassen.)
Schutzheiligen. Sulzbacher Kalender für kathol. Christen. 1846. 1847 u. 1848.
Brücken (z. B. St. Aegid über die Brücke zu Passau — sie war mit Brunnen fundirt.) Obb. Arch 6, 14.
Auch einzelne Bauernhöfe (Gem. Lengenwang.)

6. Kalender in einem Psalmenbuche v. c. 980 (mit nekrologischen Einträgen. Baumann Allgäu I S. 566. Desgl. in einem Meßbuche von c. 1150 wunderschön geschickt, im Kloster Otten=beuren. l.c. 568. — So auch in Salbüchern (Urbarium) von Pfarreien, Pfarrkirchen z. B. Rain, Rudratshofen

Kalender als Einmerk in Meß= Salb= z. Büchern

7. Die Sitten u. Bräuche sind theils allgemeinen, d. i. ~~theils~~ solche, welche einem größeren Striche Landes gemeinsam sind, theils besonderen — locale. Die Ersteren knüpfen sich nun wieder an die verschiedenen Zeitabschnitte des Jahres, u. machen sich daher regelmäßig an denselben alljährlich geltend, oder sie begleiten gewisse Vorkommnisse im Leben. Sie sind meistens (wie die Sagen) uralt u. symbolischer Natur, daher ihr Sinn u. ihre Bedeutung oft nicht mehr verstanden wird. (Die Einen kehren ~~im~~ jährlich im Kreislaufe der Zeit wieder, die andern.)
Für die Aufzählung u. Schilderung der Festen (Darstellung) scheinen mir die Kalenderform am geeignetsten 8/2 79. LF

Sitten u. Bräuche. Eintheilung ders.

8. Die Symbolik ist Offenbarung Gottes im Bilde, u. Andacht des Menschen im Bilde, dort in allen Kreisen klar u. sicher u. unumstößlich, unwandelbar, [illegible] wie eine höhere Mathematik, hier dem menschl. Wech=sel der Zeiten u. d. menschl. Geschmacksänderungen unterworfen. Von oben her ist d. Ewig auf d. Erdenmund ge=pflanzt worden u. von unten her haben sich die Blumen der kirchl. Poesie umschlungen hinaufgerankt, aber auch Unkraut u. Schlangen bergende Dornen. — Eine so klare u. scharfe Erkenntniß der echten christl. Symbolik besaßen die Kirchenväter, die Mystiker des Mittelalters, die Schöpfer des Cultus, des christlichen Kalenders u. sämtlicher kirchlicher Künste. ... Die Welt war frömmer, als man noch wußte, welche kirchliche Symbolik sich an jede Jahreszeit, ja an jeden Tag im Jahr u. an den Namen seines Patrons knüpfte, als man noch in der Naturerschei=nung jeder Jahreszeit u. selbst in Thieren, Pflanzen u. Gesteinen das Symbolische erkannte, die Signatur des Heiligen in jeder Creatur. z. Menzel. Gl. M. S. 169.

Symbolik.

„Alles Vergängliche ist nur ein Gleichniß." (Göthe f.) —
Die Natur ist ein Bilderbuch Gottes, nicht blos eine Vorrathskammer für gröbere u. feinere Genüsse; sie ist ein symbolischer Hinweis auf Jenes, was über u. jenseits der Natur liegt u. dort sich verweigert. So findet da auch ein durch den Glauben geschärftes Auge auch der Natur=welt der Pfingstzeit ihre Sprache einer klar angedeuteten geistigen Symbolik. Augsb. P. Z. 1885 N 116.

9. Das Kirchenjahr beginnt mit dem Advent u. schreitet fort durch den Winter zum Sommer, durch Nacht zum Licht, durch Leiden zum Siege, durch Tod zum Leben, durch Demuth zum Reichthum. Die lange Nacht des Winters, in welche die Geburt X fällt, bedeutet das Heidenthum u. die alte Nacht der Sünde. Es ist die Weihnachtszeit. Der Frühling, in welchen das Wirken, Leiden u. Sterben des Heilands fällt, bedeutet das Erlösungswerk. Es ist die Osterzeit. Der Sommer, in welchen die Himmelfahrt u. Ausgießung des hl. Geistes fällt, bedeutet den vollendeten Sieg des Lichtes. Es ist die Pfingstzeit. Der Herbst endlich, in den die Reife der geistigen Kinder irdischen Gartens fällt(?), bedeutet das letzte Gericht, den Tod des Zeitlichen u. den Gewinn des Ewigen, zugleich aber den letzten Triumph der Kirche. Es ist die Zeit der Kirchweihe. Dieser Symbolik entsprechen die verschiedenen Feste u. Heiligentage im Jahre. Jeder Jahreszeit ist zugewiesen, was ihrem Charakter entspricht. Die Pericopen u. Sonntagsevangelien angehen(?). Menzel Gl. M. S. 86 — Das Kirchenjahr. (Die Jahreszeiten) — l. c. 63. 127

10. Man glaube ja nicht, als ob mit Annahme d. christl. Glaubens im Allgäu sofort auch alles Heidnische verschwunden wäre. Was so tief eingewurzelt ist, wie ein Glaube, der von Geschlecht zu Geschlecht seit Jahrtausenden sich vererbt hat u. der deshalb mit allen Beziehungen des Lebens verwachsen ist, läßt sich nicht mit einem Schlage ausrotten, das Verschwinden ist d. Werk v. Jahrzehnten u. Jahrhunderten. Anfangs trat eine absonderliche Vermengung des alten u. des neuen Glaubens ein; es spricht z. B. der hl. Bonifacius von heidnischen Opfern, die man den christl. Märtyrern u. Aposteln(?) neben den Kirchen darbringe; ferner spricht er von christl. Priestern, die zugleich den alten Göttern opferten. Diesen gefahrvollen Mißzustand hat die Kirche mit großer Einsicht u. Nachsicht langsam überwunden. Alles was in den alten Sitten u. Gebräuchen nicht unbedingt dem Christenthum widersprach wurde milde u. weise geschont. Man ließ das Äußerliche dieser Sitten u. Gebräuche unangetastet, gab ihnen aber durch Unterlegung einer christlichen Beziehung eine höhere Weihe. Man behielt also das Sinnenfällige, brachte aber dessen heidnischen Sinn durch den unterlegten christlichen Gedanken in Vergessenheit. So konnten z. B. die meisten auf den Naturdienst bezügl. Gebräuche beibehalten werden, wie die Flurgänge, Kräuterweihe u. s. w. Denn das Christenthum sucht u. strebt ja die ganze Natur zu ~~weihen~~ zu heiligen. Sehr wichtig war es hiebei, daß die Feste unserer heidnischen Ahnen mitunter zeitlich ganz mit den christlichen zusammen trafen oder denselben doch so nahe standen, daß sie sich mit diesen in zeitlichen Einklang bringen ließen. Dieser Umstand ermöglichte es insbesondere, die alten Anschauungen, die naturgemäß gerade an den Festen einen Träger u. eine Stütze fanden, unvermerkt durch die entsprechenden christlichen zu verdrängen. Das alte Osterfest, dessen Name sogar mit herüber genommen wurde, u. die übrigen alten Feiertage blieben also scheinbar, während doch in Wahrheit ihr Wesen völlig von dem christlichen verdrängt u. ersetzt wurde; denn jetzt bezog sich ihr Inhalt nicht mehr auf das Aufflammen(?) des irdischen Lichtes, sondern auf das himmlische, auf die Erlösung u. Heiligung der Menschheit. Ganz so trat auch die Kirchweihe an die Stelle des alten Herbstfestes. Dr. Baumann, Allgäu. I, 106. — Siehe auch Dr. Binder D. G. II. 430 Jubocce

Feste — heidnische u. christliche.

Osterfest.

Kirchweihe — Herbstfest.

Martinsfeste(?)

11. Von Aegypten her durch die Alexandriner kam die siebentägige Woche (ἑβδομάς), welche in Vorderasien sehr alt ist, aber erst später mit planetarischer Benennung der Wochentage bei den Römern auf. Die Einrichtung durchgesetzt um den Schluß des 2. Jhs. Früher bestand bei den Römern eine neuntägige Woche. Das Christenthum hatte die Hebdomas von den Juden übernommen, u. konnte nun auch die die abgöttischen Tagnamen nicht leicht von der Kirche abwehren. Diese Namen samt der Wocheneintheilung waren aber früher als der christl. Glauben von Rom aus nach Gallien u. Deutschland übergegangen. Grim. Gl. M. S. 537 — Die 7tägige Woche.

Der Gregorianische Kalender (verkündigt durch die päbstliche Bulle v. 24. Febr. 1582) ist im Wesentlichen der Julianische, nur daß die aus dem Osterzyklus (V. d. Gl. M. S. 435) begreifliche, 7 tägige Woche als neues, aber ebenfalls astronomisches, aus den 7 Himmelskörpern geschlossenes Element hinzu tritt — unseren Namen der Wochentage beginnen das, wie die auch die Heiligkeit der Siebenzahl bei Hebräern, Chaldäern u. Aegyptern daher stammen wird. — Gregorianischer Kalender

Die Heiligkeit der Siebenzahl (von Sonne, Mond u. den 5 Planeten) spielt bei den Aegyptern eine wo möglich noch bedeutendere Rolle, als bei den Hebräern. — Schalttag ist immer noch der der 24. Febr. nicht der alle 4 Jahren hinzugefügte 29. Febr. Dr. Lauth Gl. M. S. 775.

12. Die Aegypter hatten nur 3 Jahreszeiten („Ueberschwemmung" „Aussaat" u. „Ernte.") die Römer theilten das Jahr in 4 Jahreszeiten. Dr. Lauth. Gl. M. l. c. — Jahreszeiten.

Da in Deutschland nur Cerealien gepflanzt wurden, so konnte vom autumnus im röm. Sinne nicht die Rede sein, daher existirten eigentlich nur 3 Jahreszeiten: Frühling, ahd. lenzo od. der lenzin, Sommer sumar, Winter wintar. Morgbl. d. C. Ztng 1866 Nro 170 u. 171. Gl. M. 88.

Die Cardinalbilder des Thierkreises oder die Punkte in den Solstitien u. Aequinoktien, die zugleich die Weltgegenden bestimmen, sind: der Stier (im höchsten Alterthum der Widder oder das Lamm), der Löwe, Adler u. Wassermann, für Frühling, Sommer, Herbst und Winter, oder für Ost, Süd, West u. Nord. Augsb. allg. Ztng. 1858. Gl. M. S. 162.

Das Alterthum kannte nur 2 Jahreszeiten (Jahrestheile) von ungleichen Hälften: die längere dunkle trübe Zeit des Winters, u. die kürzere freundliche helle des Sommers. Winter — wintar — von Wind. Der Frühling galt für den ersten Theil, den Anfang des Sommers; denn das althd. lenzo, verkürzt aus lenzingin, ist eigentlich nur die Zeit der längernden Tage, also eine Nebenbezeichnung für den Anfang des Sommers. Dass die Deutschen in der Römerzeit den Herbst gar nicht kannten, erfahren wir aus Tacitus, welcher ausdrücklich hervorhebt, dass die Germanen die 4 Jahreszeiten, den Herbst noch nicht unterschieden, natürlich, zu jener Zeit betrieben sie nur Ackerbau, aber noch keine Garten- u. Obstcultur; erst mit dieser kam der Name Herbst, welcher die Zeit des Obst- u. Weinpflückens bezeichnet auf. Sommer — sumar — von sunna = die Sonne, der Spender des Lichtes u. der Wärme — die Zeit der Saat u. Ernte. Rechte Lebenskraft erst steigt Leben erst aus der Sonne milden Schein. Dieser Sonnenzauber bewirkte ursprünglich unsere Frühlings- u. Sommerfeuer. z. Augsb. allg. Ztng 1864. Gl. M. S. 407.

Der Auswärt in deutsch Kärnten = Frühling. Grim. l. c. 549.

Der Frühling ist gleichsam der Morgen des Jahres, wie der Winter dessen Nacht genannt. Die Ostersonne ist nach der langen Winter~~sonne~~ Nacht die eigentliche Morgensonne des Jahres, mit der zugleich Blumen u. Vögel erwachen u. alles Leben in der Natur. In älteren Zeiten begann überhaupt das Jahr mit Ostern mit dem Frühling. Auch das Kirchenjahr fing ehemals mit dem 25. März an. Die christl. Kirche machte aus Ostern ein bewegliches Fest (am 1. Sonntag nach dem 1. Vollmond nach der Tag- u. Nachtgleiche im Frühjahre) nicht bloss um sich vom Judenthum zu unterscheiden, sond. um das Auferstehungsfest an einem Sonntag feiern zu können. Morg. Bl. der bayer. Ztng 1864. Gl. M. S. 127. — Ostern.

13. Wochentage. Grimm hat zwar vollkommen dargethan, dass die Germanen die Wochentage ~~nicht~~ nicht ursprünglich nach ihren Göttern benannten, sond. vielmehr diese Benennung sowie die Anordnung der Tage aus der Fremde empfingen, wohl aber die Namen der ausländ. Gottheiten durch die der ihnen geläufigen entsprechenden einheimischen Götter ersetzten. Folge ist, dass diese Uebertragung bereits vor Bekehrung der Germanen zum Christenthum statt gehabt haben ~~müsse~~ müsse. z. Bütgenau. Gl. M. S. 12. — Wochentage Namen (im Allgemeinen)

Die Namen der Wochentage bewahren die Erinnerungen an den alten Natur- u. Götterdienst des deutschen Volkes; sie waren der Sonne, dem Mond, dem Kriegsgott (Tyr, gen. Tys, davon Dienstag — tuesday) dem Donnergott (Thor oder thunder — thursday) der Göttin der Liebe (Freya oder Frigg) heilig. Nur in Samstag lebt der altdeutsche wöchentliche Sabbath nur (goth. sabbatodags, althd. sambasdag — samedi), während das neue deutsche Sonnabend den Tag vor dem Sonntag bezeichnet, indem Abend auch die Bedeutung „Tag zuvor" hat. Abbl. der N. M. Ztng 1856. Gl. M. S. 210.

Die Woche beginnt bei den Völkern germanischer u. romanischer Abkunft mit dem Sonntag, bei den Slaven u. Magyaren mit dem Montag. In deutschen Urkunden ist der Sonnabend häufig als „Latzentag" letzter Tag (d. h. der Woche bezeichnet. Der hochdeutsche Name Samstag (althd. sambaz-tac (Sabbathstag) ist vom hebräischen „Sabbath" entlehnt. Quelle? Gl. M. S. 213. — Latzentag = Samstag.

Nach Julius Braun ist die siebentägige Woche babylonisch, u. (wie bei uns) jeder Tag einem babylonischen Gott geweiht u. zwar nicht bloss mit Uebersetzungen wie Sonnestag, sondern mit altbabylonischen Namen wie Satag (Sa, der Gott des Lichts) tags, heisst ebenso bereits in Judäa, Germanien etc.) Gl. M. S. 433.

14. Sonntag. Manche sehr volksthümliche Namen einzelner Sonntage erklären sich aus besonderen Umständen. So der Palmsonntag von den Palmen; der weiße Sonntag, der erste nach Ostern, von den weißen Kleidern der Täuflinge; der Todtensonntag (Laetare) weil z. B. Todaustreiben. Der Rosensonntag, von der goldenen Rose, die der Papst an diesem Tage weiht. Der schwarze S. (Judica) weil er für einen Unglückstag gehalten wurde. Der goldene S., der auf einen Quatember folgt. Mengel. Gl. M. S. 171. — Sonntag.

Der Sonntag wird (am Lechrain) nur dann ein goldener genannt, wenn auch ihn ein Frauentag fällt, [illegible] ist U. L. Frauen [illegible] auf dem Kreuzstiege. Alle Kinder, welche an einem solchen Sonntag zwischen 11 u. 12 Uhr Mittags geboren werden, sehen u. erfahren mehr als andere Leute; sie haben einen großen Blick in die Geisterwelt.*) Der neue Sonntag dagegen findet statt wenn an einem Sonntag der Mond neu wird. Eine gleiche Bewandtniß glücklicher Geburt hat es mit den Kindern, die auf solchen Sonntag geboren werden, doch der goldene Sonntag ist der beste. Frh. v. Leoprechting, Lechrain Gl. M. S. 471.
Monatsonntage.

*) findet Schätze — ein Glückskind. Schmeller v. 297.

15. Montag. Der geile Montag — der Montag vor Aschermittwoch 1442 Steichele Augsb. Gl. M. S. 111. (in Frank's Augsburgischen Chronik. — Montag.

Der Mäntag, schwäb. Mentig 1429; Mäntag. Der blaue Montag, Montag vor Aschermittwoch (von der Farbe der Altarumhängung in den Kirchen), im Voc. v. 1618 noch der unsinnig Montag genannt. — Jeder Montag, besonders einem gewissen Arbeits- (Handwerks-) Leute, den die Handwerksleute zu einem kleinen Nachfeiern des Sonntags machen. In der bayr. Landesordnung v. 1553, auch noch im Voc. v. 1618 heißt so ein Montag, wie noch am Oberrhein: der gut Montag. Schmeller, I, 1608.
Blauer Montag — in Deutschland der Montag vor Aschermittwoch. Düringsfeld. Gl. M. S. 419.
Der Mond eine Hauptgottheit der alten Deutschen, daher der Montag. Prugger. l. c. 111.

16. Dienstag. (Neu und ältere Wochentagnamen) In alemann. Urkunden des 11. Jhd. ~~Tys~~ Ciesdac = Zimoestac.; im Nordischen Tysdagr. Dem nordischen Tyr entsprach der ahd. Name Zio. Beiden gegenüber Aer (Schwertgott) davon Irtag, Ertag, Eritag, Erchtag, Erichtag. Quitzmann. Gl. M. S. 12 — Dienstag.
Ziu — ein ächt schwäbischer Gott. Grimm. Die Gleichstellung mit dem Mars läßt ihn auch als den Hauptgott der germanischen Völker u. insbesondere einzelner Stämme erkennen. [illegible] v. Schwaben. Gl. M. S. 219.
Grimm wie oben Quitzmann. Gl. M. S. 541
In Oberschwaben westlich der Iller u. in der Schweiz gilt für Dienstag der Ausdruck Zistag (Ziestag, Zeistag, Ziestag, ~~Zien~~ Zienstag); östlich der Iller Aftermontag. In Urkunden des Berliner Archivs vom 13. Jhd. kommen schon die Formen dinsdag, dinstag, diendag, din-stag, dingstdag vor. Schmeller. II, 1071.

17. Mittwoch. Den Wodanstag vertritt (in Oberdeutschland Mittwoch. Grimm Gl. M. S. 527. — Mittwoch.
Der Mitt-Wochen (Suppele-Tag; Mittke, Micke, Mikte; schon Voc. v 1429. Schmeller. I. 1691.

18. Donnerstag. Von den Wochentagen war dem Donar auch bei den Germanen der 5. heilig. Der wahrscheinlich auch bei uns, wie im Norden, übliche Name [illegible] Pfinztag hat sich in der Volkssprache erhalten. Er ist in einigen Gegenden z. B. am Lechrain der beliebteste Wochentag. Quitzmann. Gl. M. S 48 — Donnerstag.
Unverkennbarer Überrest der Verehrung des Gottes ist die noch bis auf die neueste Zeit unausgerottete besondere Heilighaltung des Donnerstags unter dem Volk. Grimm. Gl. M. S. 540

19. Freitag. Der 6. Wochentag soll den [illegible] übersetzen u. theilt dies mit dem Namen der Frikka, Fria. Die heidnische Bedeutung des Freitags erhellt noch aus dem Aberglauben, daß er ein Unglückstag sei, an dem man nichts unternehmen solle; namentlich ist er zum Heirathen ungünstig. Quitzmann. Gl. M. S. 302 — Freitag.

20. Samstag. Warum ist der Samstag heilig (Bavaria I, 409), der in einigen Gegenden Deutschlands als Tag der Hulda (Holda, Frau Holle, Perchta) bezeichnet wird Quitzmann. Gl. M. S. 79. — Samstag.
Der schmalzige Samstag, der S. vor dem Fastnachtsonntag 1448. Steichele Augsb. l. c. 163
Der hochdeutsche Name Samstag (althd. sambaz-tac, Sabbathstag) ist dem hebräischen „Sabbat" entlehnt. Die Deutschen bezeichneten in ihren deutschen Urkunden den Sonnabend häufig als „Letzentag" (letzter Tag (d. h. der Woche.) Quellen? Gl. M. S. 213
„Quare sabbatum est Mariae dedicatum." — Der Judensamstag. (vor Ostern) Schmeller II 283

21. Deutsche Monatsnamen. Hornmanot. — *Monatsnamen.*

Jan.	Wintermanoth.	Hornung. (Wintermanot.)	Wintermanoth.	Jenr- vel Wintarm.	Jenner vel Wintermanot	Jenner
Febr.	Hornung.		Hornung.	Hornunc.	Hornunch.	Hornung
März.	Merze vel Lenzimanoth.	Merze vel Lenze-manot.	Lenzizimanoth.	Merze vel Länzen.	Lenzen.	Merz.
April.	Ostern. vel Aprille.	Ostern.	Ostaram.	Ostermon. vel Aberelle.	Ostern.	April
Mai.	Mai, Wunnem.	Wunnem.	Wunnimanot.	Mai.	Wunnem.	Mai
Juni.	Brachm.	Brachm.	Brâchm.	Brachm.	Brachm.	Brachet
Juli.	Heum.	Heum.	Hewim.	Heum.	Heum.	Heuet.
Aug.	Ögst, vel Arnm.	Arnm.	Aranm.	Arnm.	Ögsten.	Augst.
Sept.	Herbistm.	Herbstm.	Witum.	Herbistm.	Wintem.	Holmonat.
Okt.	Windum.	Wintem.	Windumemanot	Windem.	Weintem.	Herbst
Nov.	Wintem.	"	Herbistm.	Wintermon.	Herbstm.	Schlachmonat
Dez.	Hartimonath.	Hartmanot.	Heilagmanoth.	Hartmonat.	Heiligmanoth	Wintermonat ⁊c.

Schmeller. I. 1609.

22. Auf dem 1337 zu Avignon abgehaltenen Concile wurde unter Anderem festgesetzt, daß die Beneficiaten u. Clericker, die im Besitze geistlicher Lehen seien, sich an Samstagen zur Ehre der hl. Jungfrau, um den Laien ein gutes Beispiel zu geben, des Fleisches enthalten sollten. Dr. Binder Realencykl. I, 869. — *Samstag. (der hl. Jungfrau geweiht)*

23. Der Kalender diente ursprünglich zur Orientirung über die Zeit während eines Jahres, u. zwar vorzüglich zu kirchlichen Zwecken, u. dann auch zu bürgerlichen. — *Kalender überhaupt.*

1. Eintheilung des Jahres in Jahreszeiten (Sommer u. Winter, drei (Tacitus) und endlich 4.) Monate, Wochen, Tage. (Tageszeiten.)
2. Vergleichung des Kalenders der alten u. der neuen Zeit.
3. Auf- u. untergehender Mond. (Himmelszeichen)
4. Auf- u. Untergangszeit der Sonne. Tageslänge.
5. Sonnen- u. Mondsfinsternisse. Planeten Constellation.
6. Die Heiligen. Die kirchl. Feste.
7. Die beweglichen Feste in den alten Kalendern nicht angegeben.
8. In älteren Kalendern die Aderlaßzeit; was in gewissen Zeiten zu unterlassen u. zu beobachten. (Gesundheit.)
9. Die Monate führen noch immer die altrömischen Namen, obwohl schon in alter Zeit deutsche hiefür geschaffen wurden u. auch in Gebrauch waren.
10. Der heutige Kalender hat einen erweiterten, durch die veränderten Zeitverhältnisse nothwendig gewordenen Inhalt. Es zeigt sich darin, wie in jeder ~~Zu~~ älteren Einrichtung der Fortschritt der Zeit.
11. Heut zu Tage gibt es die mannigfaltigsten Kalender. Die Kalenderform wird für die mannigfaltigsten Zwecke angewendet (Land- u. Forstwirthschaft, juristische, religiöse Zwecke ⁊c.
12. Jetzt ist in jedem Hause wenigstens ein Kalender.

24. Feiertage, Aufhebung mehrerer derselben in der Augsburger Diözese 1773. Gloss. M.S. 524. (nach Feyerabend Ottenbeuren.) Siehe auch Clemens Wenzeslaus (Heft IV. 31. — *Aufhebung v. Feiertagen.*

25. Das Volk „mit seiner starken gesunden Sinnlichkeit u. wenig geübtem Abstraktionsvermögen" verlangte (im Mittelalter) nach Vergegenwärtigung der großen Thaten Gottes an allen hohen Festen der Kirche, die auch diesem Verlangen in der schönsten Weise entgegen kam, besonders durch die liturgisch-kirchliche Feier selbst, die ja Grundlage unserer Weihnachts u. Osterspiele geworden ist. Eben weil das Volk die großen Thaten Gottes in der Festgeschichte, so wie die Personen, die darin auftraten u. die bildlich von jeder Kirchenwand herab sahen, auch einmal im Leben dargestellt sehen wollte, erhielten sich solche Spiele bis in das

wenige, ja zum Theil bis in unser Jahrhundert. [illegible], daß wir statt Abstraktionen bei unserem Volke u. in seiner Dichtung frische duftende Blüthen antreffen, gewachsen auf dem Boden eines mit den Kräften des Christenthums genährten Volkslebens. Beilag. zu Augsb. P. Z. v. 30. Dez. 1881 Nro 60. Weihnachten in deutscher Dichtung.

26. Die christlichen Feste sind Zeugen der erhabensten Ideen u. Erinnerungsmale an die großartigsten Thatsachen auf dem Gebiete der geistigen Welt. Augsb. P. Z. 1885, N. 116. — die christl. Feste.

27. Als vor mehr denn 1100 Jahren der hl. Bonifazius das Licht des Christenthums in die deutschen Länder trug, da wurden nach einer milden u. weisen Weisung Papst Gregors des Großen manche Volkssitten u. Volksfeste, die ursprünglich mit dem heidnischen Götzencult in Verbindung standen, nicht schonungslos beseitigt, sond. durch Unterlegung christlicher Ideen gewissermaßen entsühnt u. geheiligt. (Bis zu Tage geschieht manches gerade das Gegentheil. E.) Augsb. P. Ztng 1885 Nro 116. „Pfingsten". — Heidnische u. christl. Feste.

28. In dem äußeren Gottesdienste liegt der große Nutzen, daß durch den Widerschein der körperlichen Dinge Geist u. Gedanke zu dem Schöpfer selbst hingeführt werden. Leo XIII. (über die wissenschaftl. Studien) A. P. Ztng. 1883 Nro. 113. — Äußerer Gottesdienst.

~~29. Die Heiligen sind die Blüthen der Menschheit. 30. Okt 85.~~ — ~~Die Heiligen.~~

29. Wuotans Tag war bei den meisten deutschen Stämmen der Mittwoch, der deshalb auch Gudenstag genannt wurde u. bei den Engländern noch Wednesday heißt; bei den Schwaben aber war, wie es scheint, der Montag dem Wuotan heilig; denn die Schwaben hießen noch im 15. Jhd. nicht den Mittwoch, sond. den Montag Gutentag. D. Baumann Allgäu 86 — Gutentag = Mittwoch resp. Montag.

30. Ueber den Herbst siehe Schmeller B. Wb. Bch I. 1159. — Herbst.

31.

B.St.B.
München

(Mai.) Bittwoche. (Kreuzwoche.)

Gloss. M.S. 22. 193. 532.
Jb. Kbl. 8. 86.

---

1. Die Kreuzwoche beginnt am Sonntag Rogate u. schließt mit Samstag vor Exaudi, oder nach Himmelfahrt (Christi.) Hamb. Corresp. 1871. N. 225.

2. Kaiser Karl d. Gr. ging, so oft er sich zu Regensburg in den Zeiten der Bittwoche oder in den Tagen, an welchen Umgänge gehalten wurden, mit entblößten Füßen mit. Schuegraf. Gl. M. S. 22.

3. Die Germanen glaubten an Glück u. Segen bringende Umgänge ihrer Gottheiten, welche insbesondere in der hl. Zeit der Zwölften statt gefunden haben sollen. So trugen die Christen des 8. Jhd. Bildnisse um die Felder in feierlichen Umgängen mit Fackel u. Gesang in Erinnerung an die Glück spendenden Umzüge der Gottheiten. Verbote des Concils zu Lestines – doch mit wenig Erfolg. (Mancherlei Mißbrauch der Schöffen u. Schmiede. – Verbot v. 1611 v. Herzog Max. I.) Die Kirche hat endlich sich veranlaßt, den unausrottbaren Glauben des Volkes unter ihren Schutz zu nehmen u. diese Flurumgänge förmlich zu patronisieren. So umzieht die feierliche Bittprozession die ganze Dorfflur; in der Bittwoche geht der Pfarrer mit der Gemeinde um die Felder der Dorfgemarkung, u. in den Osterfeiertagen ist es an vielen Orten Brauch, an andern alle Sonntage des Sommers üblich, daß der Hausvater mit den Hausgenossen unter stetem Gebete die zum Hause gehörigen Felder umwandelt, um den Segen des Himmels zu erflehen u. schädl. Hagel durch ihr Gebet abzuwenden. Quitzmann l.c. 193

4. Wenn jene Ausdrücke des Betens u. Erlangens zusammenfallen, hielt man ein Gebet für desto wirksamer, von je mehreren es gesprochen wurde. Grimm l.c. 532.

3. Dezember. Franciscus Xaverius.

der Apostel von Indien u. Patron der Missionen. Geb. am 7. April 1506 zu Xavier, einem Schlosse bei Pamplona in Spanien v. adeligen Eltern. Wurde 1534 in Paris in den Orden der Gesellschaft Jesu aufgenommen. Begann 1542 zu Goa, der Hauptstadt der portugiesischen Besitzung in Vorderindien (vom malabarischen Ufern, Cranganor u. Cananore, gewandt: später bei der Fischerküste – Comorin u. Indien seinen Sitz.) seine apostol. Arbeiten. Bekehrte unzählige Indier, Mahomedaner u. Heiden zum Christenthum u. wenn selbst die Feinde der Wahrheit zugestanden, wirkte er häufige Wunder. Er machte Kranke gesund, heilte die Besessenen, stillte plötzlich die heftigsten Seestürme, verwandelte salziges Meerwasser in süßes, sagte künftige Dinge voraus u. erweckte 4 Todte zum Leben. Alle seine Reisen zu Lande, sogar in Japan, machte er zu Füße. – Mit Indien u. Japan nicht zufrieden, wollte er das Christenthum auch nach China bringen, starb auf der Insel Sanciano am 2. Dez 1552, 46 Jahre alt. Dr. Binder Realencyklop. 4. 294.

Die Engländer befrachten Schiffe mit Bibeln – und Götzenbildern nach Ostindien.
(Englische Civilisation)

Franciscus Xaverius, geb. 1506 aus adeligem Geschlechte in dem Schlosse Xavier bei Pampeluna in Spanien, gest. am 3. ~~Nov.~~ Dez. 1552 auf der Insel Sanciano, der Apostel v. Indien u. Patron der Missionen, gehörte der Gesellschaft Jesu an, der Gesellschaft jener Männer, auf welche so recht, besonders in unserer Kulturkampf-stürmischen Zeit, der Wahlspruch des edlen ritterlichen Georg v. Freundsberg v. Mindelburg passt: „Viele Feinde – große Ehre für wackere Männer."

B.ST.B. MÜNCHEN

E.S.E.B.
MÜNCHEN

15. August. Mariae Himelfahrt.

Gl. M. S. 337. 386. 369.[Zeuge] 393. 394.
Sagen. 92, 344.
Dr. Baumann, Allgäu. Kräuterweihe S. 106.
Frauendreißigst (– 14. Sept.) Hexenbl. 29. 35.

ad 15. Aug. Kräuterweihe.

Wie zu Ostern die Nahrung aus dem Thierreiche, so sollte an diesem Tage die Nahrung des Menschen aus allem, was auch zu seiner leiblichen Gesundheit aus dem Pflanzenreiche dient, u. zugleich dem Viehe zuträglich ist, gesegnet werden. (Die ~~zur~~ Weihe der Pflanzen nach den Begriffen, Anschauungen u. Traditionen der damaligen Zeit, da die Hausmittel bei dem noch tiefem Stande der Arzneiwissenschaft eine große Rolle spielten.)

9/2 85.

Schön ist der Gebrauch, nach welchem Sterbende eine Kerze
in der Hand halten sollen als Symbol des Lichtes, das ihnen in
die Nacht des Grabes leuchten soll. (Menzel) Gl. M. S. 99 sub voce
Kerzen.

B.ST.B. MÜNCHEN

Feuilleton.

Die Stellung Uhland's zum Christenthume.

Ueber diesen Punkt äußert sich Dr. Fr. W. Grimme in seiner trefflichen Biographie des schwäbischen Dichters (Frankfurter zeitgemäße Broschüren) folgendermaßen:

Mit Recht fragen wir bei Beurtheilung eines Dichters fast zunächst: Wie steht er zur Religion, zum Christenthum? Die Zeiten sind glücklicher Weise vorüber, wo man den Dichtern, wenn nicht ausdrücklich, so doch stillschweigend gleichsam das Recht zusprach, aus allen Religionen und Confessionen der Welt sich ein mixtum compositum wie einen Kräutersaft zusammenzubrauen und daran nach Belieben zu nippen, und die Dichter selbst sich dieses als ein verbrieftes Privilegium zueigneten. Sehr bezeichnend ist dafür der Ausspruch Schiller's aus der Vorrede zu seiner „Braut von Messina“: „Ich halte es für ein Recht der Poesie, die verschiedenen Religionen als ein collektives Ganze für die Einbildungskraft zu behandeln, in welchem alles, was einen eigenen Charakter trägt, eine eigene Empfindungsweise ausdrückt, seine Stelle findet. Unter der Hülle aller Religionen liegt die Religion selbst, die Idee eines Göttlichen, und es muß dem Dichter erlaubt sein, dieses auszusprechen, in welcher Form er es jedesmal am bequemsten und am treffendsten findet.“ Noch deutlicher spricht dies sein Distichon „Mein Glaube“ aus:

Welche Religion ich bekenne? Keine von allen,
Die du mir nennst. — Und warum keine? — Aus Religion.

Wohl darf der Dichter uns in Dramen, Epen und Balladen dichterische Figuren aus allen Ländern und Zeiten vorführen und sie ihrer Religion gemäß sprechen lassen. Aber er selbst darf sich nicht mit ihnen identificiren, und wir müssen immer erkennen, daß er dann aus fremdem, nicht aus eigenem Munde spricht. So nimmt dem Schiller sicher Niemand einen Satz aus der Ballade: „Die Kraniche des Ibykus“ übel; nicht: „Ihm schenkte des Gesanges Gabe, der Lieder süßen Mund Apoll; so wandert er am leichten Stabe aus Rhegium, des Gottes voll“ — nicht den Chorgesang der Eumeniden, überhaupt nichts. Wohl aber dürfen wir ihm arg, namentlich in seiner ursprünglichen Gestalt, verübeln das Gedicht: „Die Götter Griechenlands“, eben weil er hier aus eigenem Munde spricht, seiner Herzenssehnsucht nach dem untergegangenen Cultus der Venus Amathusia und der übrigen Ganz- und Halbgötter unverhohlen Ausdruck gibt mit dem Rufe: „Wie ganz anders, anders war es da!“ und bedauert, daß das Menschenleben seitdem öde, die Natur ausgestorben sei — und: „Einen (nämlich den Christengott) zu bereichern unter allen, mußte diese Götterwelt vergehn!“ — Graf Friedrich Leopold von Stolberg sah dies schon damals klar ein und erhob seine Stimme dagegen, was ihm freilich Goethe's Hohnruf zuzog: „Dieser Fritz wird doch alle Tage prosaischer!“ — desselben Goethe, dem nach eigenem Ausspruch „nichts verhaßter war, als Tabaksqualm, Hundegebell und Christenthum“.

Treten wir nun mit der aufgestellten Frage an unsern Ludwig Uhland heran. Von Haus aus war er bekanntlich, wie die Mehrzahl seiner Tübinger Bürger, Protestant. Wie er jedoch in seinem Leben den protestantischen Standpunkt praktisch vertreten habe, wissen wir kaum. Nur eine einzige Stelle in seiner gesammten Poesie, nämlich in der Ballade „Die Ulme zu Hirsau“ gibt seinem protestantischen Bekenntnisse Ausdruck in dem Worte:

Zu Wittenberg im Kloster
Wuchs auch ein solcher Strauß
Und brach mit Riesenästen
Zum Klausendach hinaus.

O Strahl des Lichts, du dringest
Hinab in jede Gruft,
O Geist der Welt, du ringest
Hinauf in Licht und Luft.

Hätten er diese Zeilen nicht eingesetzt und keinen protestantischen Taufschein gehabt, so könnte jeder Le er unbefangen sagen: Uhland war Katholik und nimmt unter den katholischen Dichtern eine hervorragende Stelle ein. Sein ganzes Leben und Schaffen, sein Sinnen, Denken und Dichten wurzelte im christlichen Mittelalter, d. h. mit anderem Worte, im Katholicismus. Letzterer ist der Vater der weitaus größeren Zahl seiner poetischen Gebilde und zwar so, daß auch nirgends ein Schatten der Zweifelsucht oder der Ironie (wie bei Tieck oder A. W. Schlegel) hervortritt. Seine Poesie webt und lebt unmittelbarer und unbefangener im Katholicismus, als die anderer, von Geburt aus katholischer oder durch ihr Forschen und Dichten katholisch gewordener Romantiker. Auf katholischem Fundamente stehen seine besten historischen Gestalten und erhalten ebendaher ihr eigentliches Mark; von dorther nimmt er seinen Ernst, von dorther auch jenen köstlichen, stets harmlosen Humor, welcher im Mittelalter seine Humoresken selbst in das Gestein der gothischen Thürme und Portale hineintrieb. Selten hat ein von Haus aus katholischer Dichter so schöne, so begeisterte Strophen auf die selige Jungfrau gedichtet, wie er in seiner Ballade „Der Waller“. Wir können es uns nicht versagen, sie herzusetzen.

An dem Tage, da man feiert
Der Gepriesnen Himmelfahrt,
Wo der Sohn, den sie geboren,
Sich als Gott ihr offenbart,
Da in ihrem Heiligthume
Wirkt sie Wunder mancher Art;
Wo sie sonst im Bild nur wohnet
Fühlt man ihre Gegenwart:

Welche Glut ist ausgegossen
Ueber Wolken, Meer und Flur!
Blieb der goldne Himmel offen,
Als empor die Heil'ge fuhr?
Blüht noch auf den Rosenwolken
Ihres Fußes lichte Spur?
Schaut die Reine selbst hernieder
Aus dem glänzenden Azur?

Das sind himmlische Harfenklänge zu dem Feste Mariä Himmelfahrt, das ganze Gedicht zugleich eine glänzende Verherrlichung der katholischen Wallfahrten. — Oder kann das sich verödet fühlende Herz eines Protestanten in höherer Sehnsucht nach der verlassenen alten Heimath sich ergehen, als Uhland in seiner allegorischen Ballade „Die verlorene Kirche?“ — Von seinem aus der gleichen Quelle entsprungenen Humor nur eine kleine Probe. Der letzte Pfalzgraf

von Tübingen verkauft Schuldenhalber sein ganzes Besitzthum an's Kloster, behält sich im Walde nur das Jagdrecht vor und sagt:

Und hört ihr Mönchlein eines Tags
Nicht mehr mein Jägerhorn,
Dann zieht das Glöcklein, sucht mich auf!
Ich lieg' am schatt'gen Born.
Begrabt mich unter breiter Eich'
Im grünen Vogelsang,
Und lest mir eine Jägermess' —
Die dauert nicht zu lang.

Als christlicher und deutscher Dichter hat Uhland denn auch den griechischen Olymp und Parnaß mit ihrem gesammten „Göttergesindel", welches Jahrhunderte lang im Walde der deutschen Poesie so vielen Spuk und Unfug getrieben, von seiner Dichtung vollständig ausgeschlossen. Er ist einer der Ersten gewesen, welche durch ihr Schaffen dargethan, daß wir dieses undeutschen, heidnischen Elementes sehr wohl entrathen können. Martin Opitz und alle „Gelehrten" seiner Schule hatten sich auf diesen goldenen „Schmuck" der Poesie viel zu gute gethan, Schiller kann sich von dem Zauberbanne nicht lösen und ist bemüht, von Zeus und Ceres an bis auf die letzte Najade hinab alles in's feine zu bringen, Goethe bringt's bald ernst, bald sinnlich-lüstern, Bürger grob und unfläthig, und wieder Andere so und so. Uhland aber sah ein, daß dieses ganze Wesen in der deutschen Poesie nur Floskel sei, und sagt dies in einem Distichon mit der Ueberschrift: „Die Götter des Alterthums" gerade aus:

Sterbliche wandeltet ihr in Blumen, Götter von Hellas;
Ach, nun wurdet ihr selbst Blümchen des neuen Gedichts.

Von Blümchen aber, von Floskeln ist Uhland's kernige, durch und durch wahre Natur kein Freund. Er zieht auch nicht, wie Klopstock, die deutsche oder nordische Mythologie, statt der griechischen, heran, um so Floskel statt Floskel zu pfropfen. Ihm ist Gott und seine Engel und Heiligen gerade genug; was bedarf es, statt der sonnenhellen Wahrheit, der trüben Flämmchen einer gewaltsam hereingezogenen Mythologie, dieses Anachronismus, welchem überdies unser ganzes Volk fremd gegenübersteht?

---

heit in letzterer Zeit zu lesen waren, lassen die hiesige Centrumspartei in einem sehr schlimmen, aber zum Glück ganz falschen Licht erscheinen. Den Abmachungen Bucher's mit dem städtischen Wahlcomité steht die Partei vollkommen ferne; derselbe hat ganz auf eigene Faust gehandelt, was er ja vor wenigen Tagen selbst in seinem Blatte erklärt hat. Was die angeblichen nachträglichen Zustimmungen hervorragender Parteimitglieder betrifft, so wird kein mit den hiesigen Verhältnissen Vertrauter der desfallsigen Behauptung Bucher's viel Gewicht beilegen. Der Klerus der Stadt insbesondere zählt unter seinen Mitgliedern nur zwei Anhänger der Bucher'schen Politik, Lyceal-professor Dr. Diendorfer und Stadtpfarrer Bieringer, welche aber mit dem übrigen Klerus gar keine Fühlung haben und gänzlich isolirt stehen. Die famose, im freundlichen wie im feindlichen Lager gleich stark verurtheilte Aktion der beiden städtischen Collegien wird auch hier von vielen Mitgliedern beider Parteien auf das schärfste verurtheilt. Die Schlauheit kann derselben allerdings nicht abgesprochen werden; denn Herr Regierungsrath Zahler ist in der That nicht blos ein überzeugungstreuer und eifriger Katholik, sondern auch ein äußerst wohlwollender Beamter, beliebt bei Klerus und Volk, so daß es der ihm untergebenen Landbevölkerung schwer werden müßte, gegen ihren allverehrten Bezirksamtmann zu stimmen. Und da die Mehrheit der hiesigen im Banne der liberalen städtischen Vertretung liegt, so dürfte ein Gegencandidat aus der Centrumspartei allerdings geringe Aussichten auf den Wahlsieg haben. Sollte sich Herr Kommerzienrath Rosenberger dennoch entschließen können, zu candidiren, so wird er sich überzeugen, daß die seiner Partei vom „Donauboten" vorgeworfene Makel der Undankbarkeit derselben nicht anklebt.

–s. **Aus der Diöcese Regensburg.** Im Interesse der Wahrheit glauben wir, einer Legendenbildung entgegentreten zu müssen, die in der Traunsteiner Gegend zur Unterstützung der Rittler'schen Candidatur emsige Pflege und Verwerthung zu finden scheint und wiederholt auch dem bekannten Münchener Spektakelblatte zu Nutz und Frommen Rittler'scher Wiederwahl gedient hat. Es ist der Versuch einer solchen Legendenbildung nicht neu, sondern schon vor Jahren gemacht, aber auch damals durch eine augenscheinlich aus wohlunterrichteter Quelle stammende und von keiner Seite dementirte oder bestrittene Correspondenz der „Frkf. Ztg." vereitelt worden.

---

rungen auf der vorjährigen Katholiken-Versammlung zu berichten weiß. Es ist das reine Erfindung, die beweist, daß der Trier Katholikentag nicht den Leitern des Centrums, sondern unseren Offiziösen und ihren Hintermännern „schon jetzt viel Pein bereitet!" bisher mußte bei jeder Gelegenheit Dr. Windthorst als der demagogische Umstürzler herhalten und noch vor ein paar Wochen haben die staatserhaltenden Kartellbrüder in ihrer Presse öffentlich Rath darüber gehalten, ob überhaupt Dr. Windthorst auch ferner an der Spitze des Centrums bleiben dürfe. Fast unisono haben sie geschrieen, das dürfe fürder nicht mehr sein. Natürlich hat man katholischerseits ihr Geschrei mit Lachen beantwortet. Nun haben sie über Nacht Dr. Windthorst vom linken Flügel auf die äußerste Rechte des Centrums verpflanzt und lassen ihn hier mit den Aristokraten und im Kampfe gegen die „Centrumsdemokraten", deren schlimmster der schlimme Dr. Lieber ist, vereinsamen. Der Wechsel der gegnerischen Taktik, die trotz der bittersten Enttäuschungen immer wieder von Neuem die Eintracht unter den Katholiken und unter dem Centrum als gesprengt darzustellen versucht, ist aber herzlich ungeschickt. Man braucht sich nur zu erinnern, in welcher Weise Dr. Windthorst in seiner Schlußrede zu Münster gerade den Vorsitzenden Dr. Lieber ausgezeichnet hat. Also auch nach dieser Seite hin bleibt der Waschzettel frommer Wunsch. Was zum Schlusse noch die „heikle Lage" betrifft, in welcher die diesjährige Katholikenversammlung sich befinden soll, so scheint man im Berliner Preßbureau die päpstliche Allokution vom 23. Mai ds. Js. oder wenigstens die Stelle, welche von den Verdiensten des Centrums in Vergangenheit und Zukunft handelt, bereits vergessen zu haben. Die Katholiken des Centrums — Gewählte und Wähler — haben allen Grund, den Katholikentag in Trier in gehobenster Stimmung zu besuchen und sicher wird dem Gegner dabei der Beweis geliefert, daß es mit der Ausdauer und Eintracht derjenigen, die sich nach der Allokution in der besten Sache als die standhaftesten Vertreter erwiesen haben, in der Zukunft ebenso bestellt sein wird wie in der Vergangenheit.

± **Stuttgart,** 3. Juni. „Extra dumm ist auch schön!" lautet der letzte Satz in „Demokritos, oder hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen". — Sicherlich hat der boshafte Philosoph bei diesem Ausspruche an gewisse „altwürttembergische" protestantische Fanatiker sowohl, als auch an gewisse einfältige Zeitungs-

Bräuche. 18 — 1.

Kirchweihfest.

ad 1.

Nachkirchweih. Tauler 9. 10. – 2. 3.
Einschreiten zum Besuche solcher Ausschreitungen. 1658. Anzeige 47.
Geiß. M. S. S. 370.
Jagen. (Nachsuchen) 118, 412. (Lust) 193, 522.
Jahresbericht. S. – (Amendorfer Hof) A. 16.
Sulzbacher kath. Kalender v. 1844.

---

1. 1620. 5. Okt. Zu Oberdorf bei der Nachkirchweih gewesen. Pf. Tauler v. Stetten Tagebuch. Oberdorf. S. 54. — Nachkirchweih in Oberdorf.

1620. 11. Oktober, zu Bernbach auf der Dedication gewesen. (Pf. Tauler, Stetten. 46.) — Kirchweih in Bernbach

Kirchweih in Stetten.

1609. Am 18. Oktober. 1610. 17. Okt. 1611. 23. Okt. 1612. 21. Okt. (Nachmann) 1615. 18. Okt. 1616. 23. Okt. (die Kirchweih gehalten) 1619. 20. Okt. (Kirchweih gehalten.) Pf. Taulers Tagebuch. — Kirchweih in Stetten.

1614. zu Bertholdshofen. 2. Juli zu Berth. auf der Kirchweihen gewesen. l. c. 5. — Bertholdshofen Nachkirchweih.

1667. An der Nachkirchweih Petri haben Michel u. Bastian u. ich aufgehebt erst 27 kr, andere 18 kr, jetzt 45 kr. l. c. 10. — Nachkirchweih Stetten.

(Außerdem wurde auch das Patrocinium gefeiert.) — Patrocinium

---

2. Im J. 1755 war die Kirchweih zu Oberdorf am 18. Aug. Urbar der Pfarrei Oberdorf. S. 55.

1. Nov. Allerheiligen.

Gl. M. S. 237. Sagen 193, 521.
Höfbl. 33. 34.
Sulzbacher kathol. Kalender v. 1843.

Die Heiligen sind die Blüthen der Menschheit. F. 31/10 85.

B.St.B.
MÜNCHEN

2. Nov. Allerseelentag.

Allerseelentag. Gl. M.S. 2. 237. Seelenzopf. 431.
Sagen. 14,70. 118,412. 124,423. 125,426. 193,~~[illegible]~~521.
Schöppl. 34. 42. – Die 3 Brot. 61.
Heiligen Rech. v. Oberdorf 1616/17. Seelbrod. S. 77.
Sulzbacher Kathol. Kalender v. 1843.

---

1. Der Monat November ist der Allerseelenmonat. — Allerseelen = Monat.
2. Item auf allerseelen Tag armen Leüten Seelbrot. 25 kr 5 fl (Heiligen Rechnung von Oberdorf von 1616/1617.) — Heiligen Rechnung Seelbrod.
3.

B.St.B.
MÜNCHEN

Gebräuche.

9. Dreschhahn (Erntebrauch.)

ad 1.

Sagen. 20, ~~115~~ 89. 125, 426. 137, 442.
Taulers Tagebuch 3.
Oberdorf (1616/17) Dreschhahnen u. Einzughahnen (Heiligenrechnung) 77. 78.
Dr. Baumann, Allgäu. Kemptner Ztg. 84. Beiblatt 24.
Bemerkungen. (Nesselwang) 81.
die Löb. Lechrain. S. 165. Schmeller I 1517.

---

1. 1612. (2. Febr.) den Dreschhahnen gehalt, ausgetrunken 18 Mass Wein. s. Taulers Tagebuch. 3. — Dreschhahn (Getrunken)
1613. 16. Jan. den Dreschhahnen gehalt, ausgetrunken, ut puto, 28 Mass Wein. l.c. 3.
1614 23. " den Dreschhahnen gehalt, ausgetrunken 38 Mass. l.c. 4.
1615 1. Febr. den Dreschhahnen gehalt, ausgetrunken 28. Mass. l.c. 5.
1616. 20. Jan. den Dreschhahnen u. ein Zughahnen (sic) gehalt (dabei 21. Personen). Ausgetrunken 41 Mass. (Dienstboten, Nachbarn, Männer u. Frauen) l.c. 6. — Einzughahnen.
1622. Dreschhan den 1. Febr. Dominicaeer. (Mit den Pfarrern 27 Personen. l.c. 11. — Dreschhahn.
1613. 30. Okt. fr. (frater) soror, affinis, parochi Oberdorf Retenbach, Ramazried, Thalhofen, Bernbeuren, Sulzschneid dagewesen, beede Tag ausgetrunken bei der Kirchweih u. Einzughahnen 105 Mass (Wein.) l.c. 4 — Einzughahnen

1616. Item am Einzughahnen u. als man die Früchte im Zehntstadel abgemacht H. Pfarrer, beeden Heiligenpflegern jedem 24 kr. Mehr 3 Schulmeistern u. 3 Zehntknechten jedem 18 kr. Heiligenrechnung v. Oberdorf 1616/17. Oberdorf S. 77. — Einzughahnen in Oberdorf.
Den 4 Dröschern jedem für sein Dröschhahnen bezahlt 48 kr. = 3 fl 12 kr. Mehr H. Cammerer (Pfarrer) u. beeden Heiligenpflegern jedem für sein Dröschhahnen 30 kr. = 1 fl 30 kr. l.c. 78. (Unter den Ausgaben an Geld von Zehendeinzuführen u. Fastnachthennen) — Dreschhahn in Oberdorf.

---

2. Nesselwang. Der Dreschhahn ist unbekannt, man sagt dafür „Pflegelhenke"; wer beim Ausdreschen den letzten Streich macht, hat die Sau." (Sie wird jedoch nicht fortgetragen.)+ Der Getreidebau ist in Nesselwang u. Umgebung ohnehin nicht von Bedeutung; es wird fast nur Gerste u. Haber gebaut, das Korn oft nicht reif. Dagegen wird Flachs gebaut, ~~...~~ hauptsächlich im Mai; bestimmte Tage gibt es aber hiefür nicht. Ausserdem ist der Brauch, am Vorabend von Johannes dem Täufer einen kleinen Palmbüschel auf den Flachsacker zu stecken — „Flachsweihe" genannt. Gewährsmann Pfarrer Rieder-Nesselwang in Oberdorf 20/1 85. (Bemerkungen 81.)

+ die Sau ist gebacken u. wird dem Betroffenen überreicht.

3.

E.S.T.B.
MÜNCHEN

Gebräuche.

9. Dreschhahn. (Erntebrauch.)

ad 1.

Sagen. 20, ~~125~~ 89. 125, 426. 137, 442.
Taulers Tagebuch. 3.
Oberdorf (1616/17) Dreschhahn u. Einzugshahn (Heiligenverehrung) 77. 78.
Dr. Baumann, Allgäu. Geschichte. 84. Hegbuch 24.
Kommentierungen (Nesselwang) 81.
die Löb. Lechrain. S. 165. Schmeller I 557.

1. 1612. (2. Febr.) Den Drasch hennen gehol… …s Tagebuch. 3. — Dreschhahn. (Getrunken)
1613. 16. Jan. den Drischhennen … …mein. l. c. 3.
1614 23. " den Dreschhennen …
1615 1. Febr. den Dreschhenn…
1616. 20. Jan. den Dreschhennen … …erhennen). Gub. — Einzughennen.
trunken 41 Maß. (d… …6.
1622. Dreschhan den 1. Febr. Dom… …l. c. 11. — Dreschhahn.
1613. 30. Okt. fr. (frater) … , Ramagried, Thal-
hofen, Bernbeuren, Sulz… …achsen bei der
Kirchweihe u. Einzug… — Einzughennen.

1616. Item am Einzughennen … …ll G. Pfarrer, bezahlt — Einzughennen in Oberdorf.
Heiligenpflegern jedem … …ündern 18 kr. Heil.;
zur Nachtung r. Oberd…
den 4 Dreschern … …de 12 kr. Mehr G. Cam- — Dreschhahn in Oberdorf.
merer (Pfarrer) u. … …Pfarrer 30 kr. = 1 fl 30 kr
l. c. 78. (Unter den … …en u. Hochzeitgängen")

2. Nesselwang. Der Dresch… …Pflegelhänge".
Tenne beim Ausdresch… …Tenn". (sie wird
jedoch nicht fortgetragen … …u. Umgebung ohne
sie nicht von Bedeutung … …gebaut, das Korn — + die Hausaltgebräuche
oft nicht auf. Vorgeg… …im Mai; bestimmt — u. wird dem Entwerfen
Tage giebt es eben … …am Vorabend vor — dem übersandt.
Johannes dem Täufer … …n Flachsberg zu
Stadeln — " Flachs… …Nesselwang in
Oberdorf 20/1 85. (K…

3.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Fischer, Ludwig Wilhelm

Nachlass von Ludwig Wilhelm Fischer (1817-1890) – BSB Fischeriana

Bd.: 24

Oberdorf 1817-1890

Fischeriana 24
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00108398-1
BSB-Hss Fischeriana - BSB-Hss Fischeriana 24